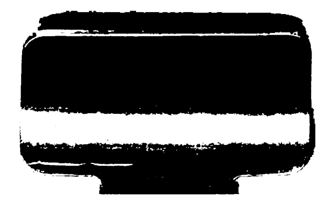
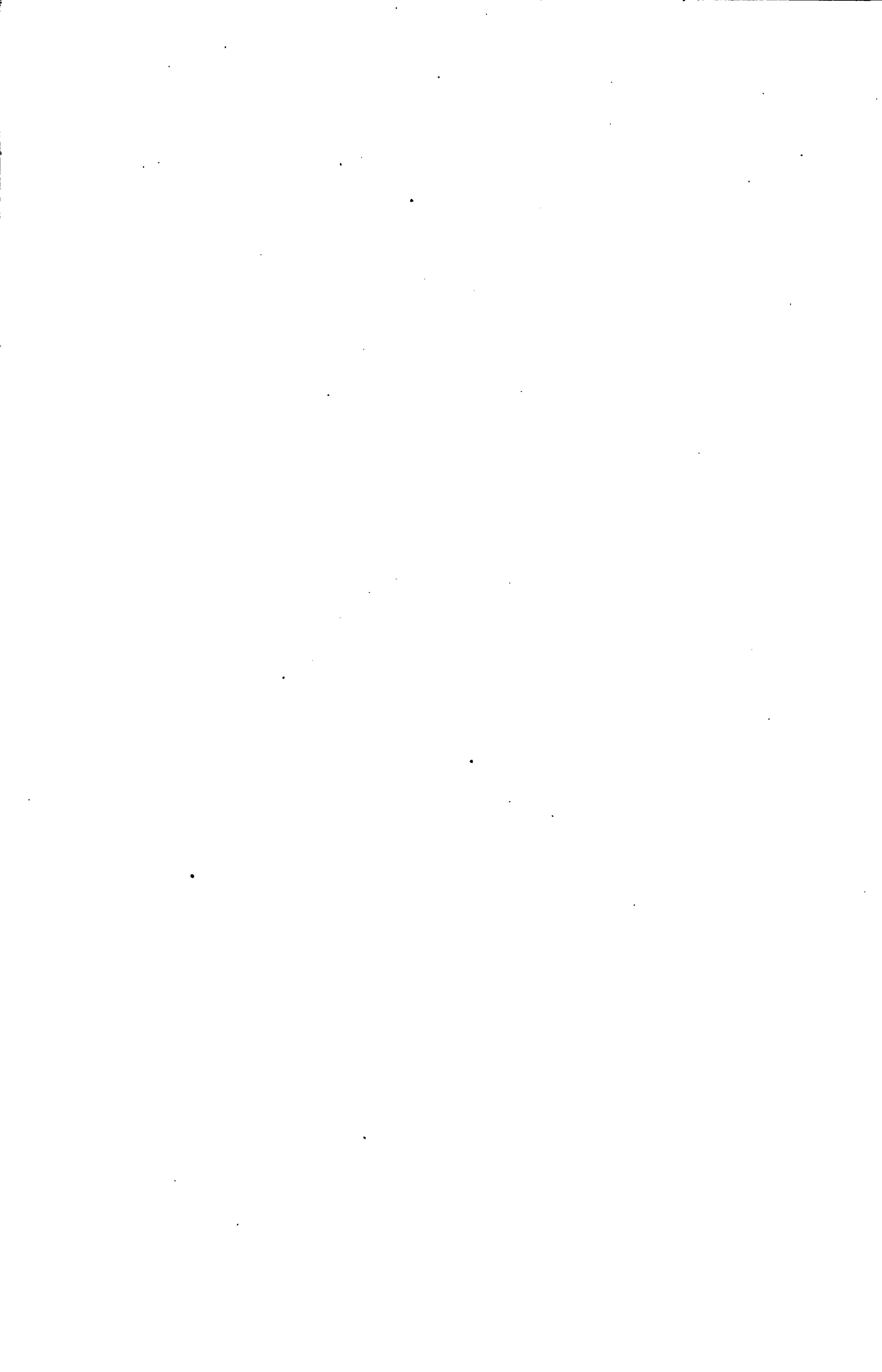
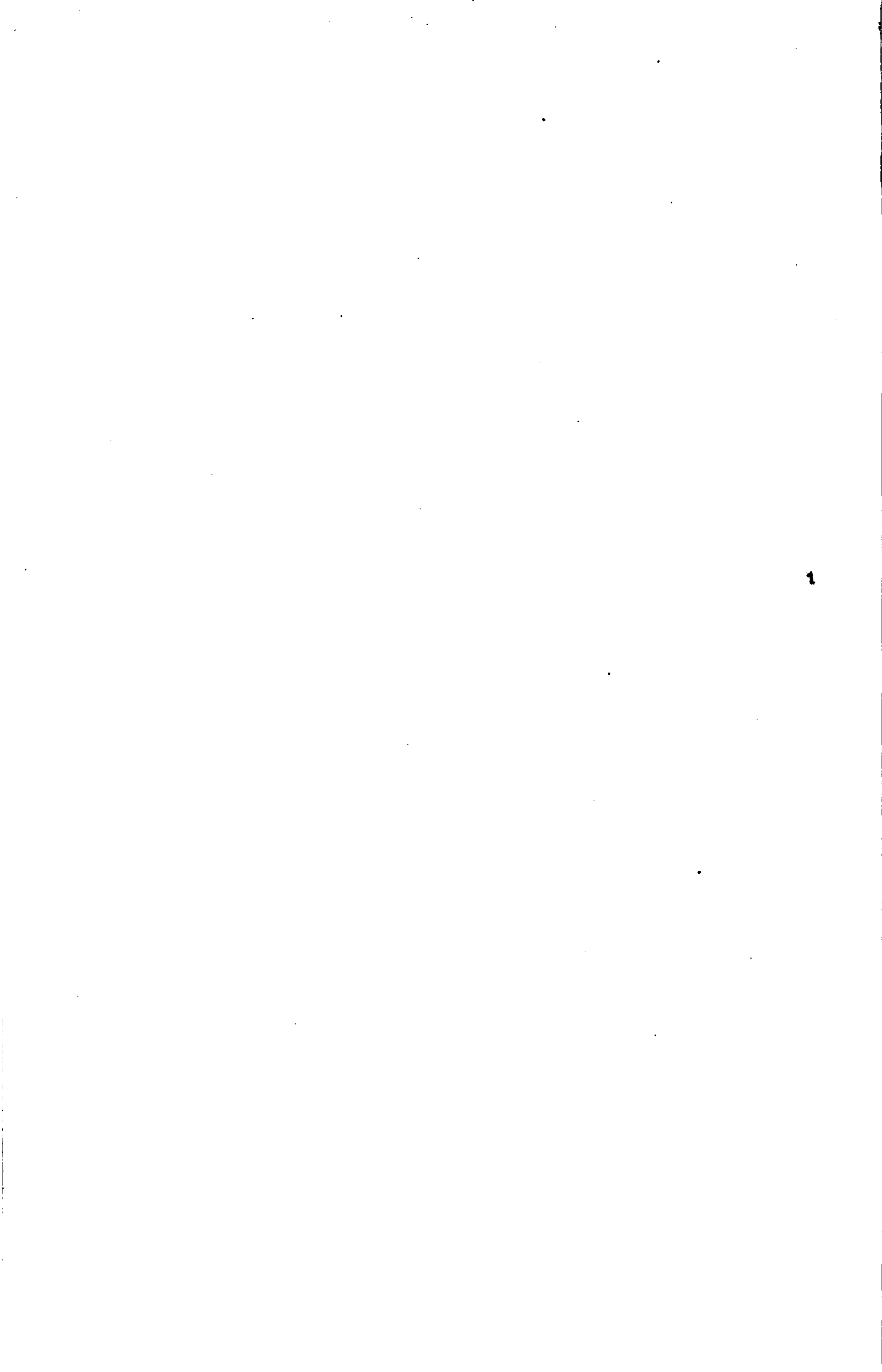

CBW
·N13









Der Wortschatz des Apostels Paulus.

Beitrag
zur sprachgeschichtlichen Erforschung
des Neuen Testaments.

Von

Theodor Nägeli.

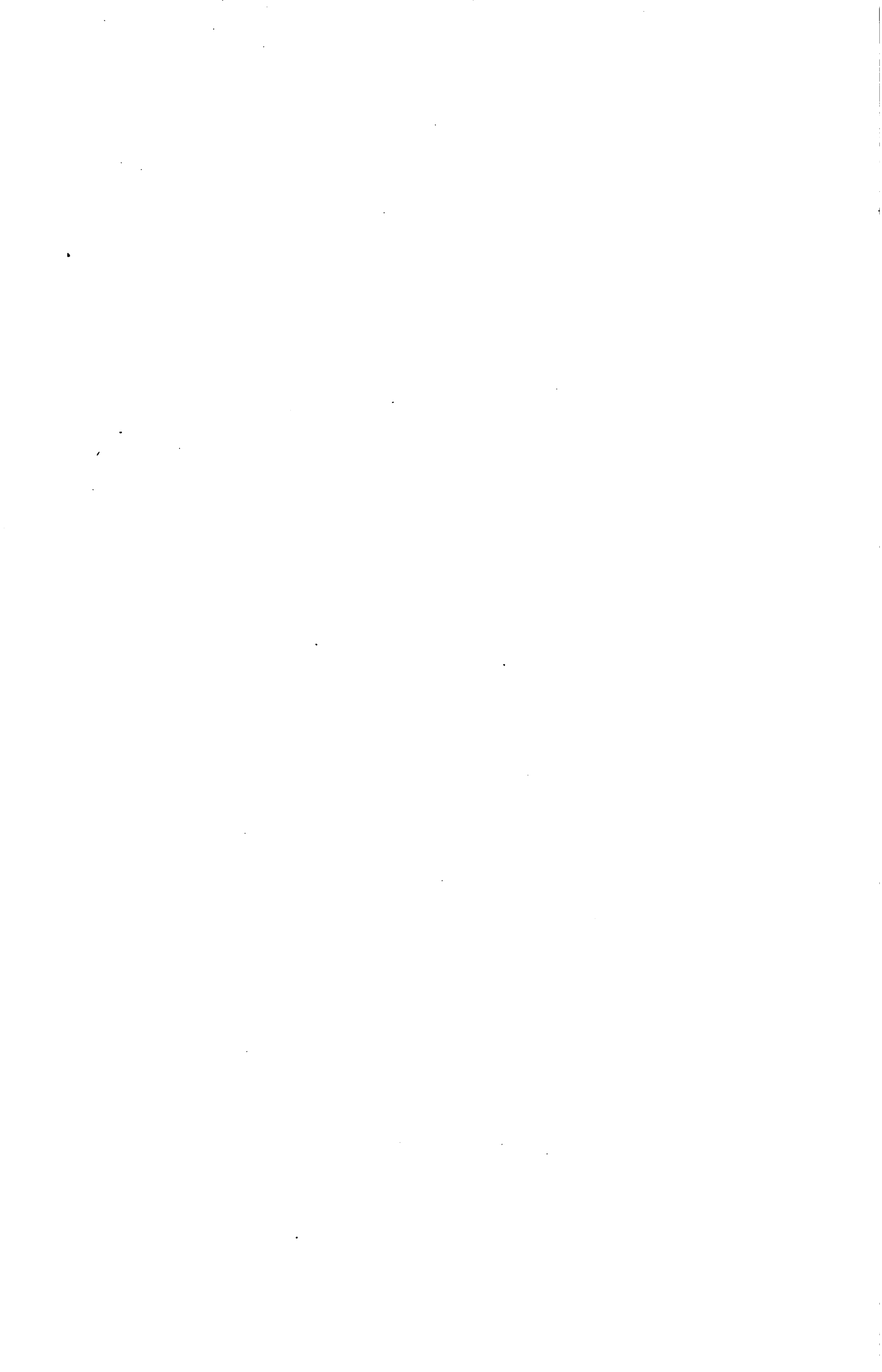
GOETTINGEN
Vandenhoeck & Ruprecht
1905.

Herrn

Professor Dr. J. Wackernagel

in Dankbarkeit und Verehrung

zugeeignet.



Vorwort.

Vorliegende Arbeit wurde in kürzerer Form, aber zusammen mit dem über die ersten fünf Buchstaben des Alphabetes sich erstreckenden ersten Teil eines Lexikons zu den paulinischen Briefen im Herbst 1902 als Doktordissertation der philosophischen Fakultät Basel eingereicht und von ihr genehmigt. Da sich der Verfasser mit der Absicht trug, das Pauluslexikon, das jedes paulinische Wort in Bezug auf seine Bedeutung und seine Stellung zum griechischen A. T., zum klassischen und klassizistischen Griechisch und insbesondere zur *Κοινή* untersuchen sollte, dereinst zu Ende zu führen und als Ganzes im Buchhandel erscheinen zu lassen, wurde ihm von der h. Fakultät gütigst gestattet, unter Weglassung des vorgelegten Teiles des Wörterbuches bloss die vorausgeschickte einleitende Abhandlung als Dissertation herauszugeben. Durch die Trennung vom Lexikon wurde nun freilich eine durchgreifende Erweiterung der Abhandlung notwendig gemacht, die durch den Eintritt des Verfassers in ein ihn vollauf beschäftigendes Lehramt in unliebsamer Weise in die Länge gezogen wurde. Die Belege für die Beschreibung des paulinischen Sprachgutes sind, der Entstehung der Arbeit entsprechend, meist nur dem bisher ausgearbeiteten Teil des Pauluslexikons entnommen und entbehren daher der Vollständigkeit; doch dürften die angeführten Belege in der Regel ausreichend sein, um wenigstens das Vorhandensein der jeweils besprochenen Erscheinung zu erweisen.

So besitzt die Arbeit im besten Fall den Charakter des Vorläufigen; aber weil die eigentlich sprachgeschichtliche Bearbeitung der neutestamentlichen Schriften noch ganz in den

Anfängen steht, erschien es angezeigt, der Einzeluntersuchung des paulinischen Wortschatzes eine allgemeine Charakterisierung vorauszuschicken.

Es sei an dieser Stelle ausser meinem hochverehrten Lehrer, dem die Schrift gewidmet ist, auch Herrn Prof. Lic. Ed. Riggenbach in Basel mein wärmster Dank ausgesprochen für alle wohlwollende Förderung beim Entstehen meiner Arbeit.

Schiers (Graubünden), August 1904.

Th. Nägeli.

Wenn die neutestamentliche Sprachwissenschaft gegenwärtig in einem günstigen Zeichen steht, so verdankt sie dies zu einem grossen Teil einem Ereignis, das zunächst kaum mit ihr in Zusammenhang zu stehen schien, der rüstig fortschreitenden Erschliessung der Kultur des Hellenismus durch die griechische Philologie. Die zahlreichen Inschriften- und Papyrusfunde der letzten Jahrzehnte haben uns nicht nur ungeahnte Aufschlüsse über die politische und kulturelle Entwicklung der Mittelmeervölker in der Zeit der Diadochen, der Epigonen und der Weltherrschaft Roms gegeben, sondern sie verschaffen uns zugleich ein zwar noch ziemlich lückenhaftes, aber doch einigermassen übersehbares Bild von der hellenistischen[1]) Weltsprache, der sog. *Κοινή*. Wir haben dadurch schon längst bekannte Schriftstücke der nachklassischen Zeit besser verstehen gelernt, die früher als Denkmäler der Volksdialekte mangelhaft hellenisierter Nationen erschienen und sich nun als Zeugnisse für die *Κοινή* überhaupt herausstellen, welche zwar, insbesondere an ihrer Peripherie, gewiss mannigfachen Differenzierungen unterworfen war, in der Hauptsache aber doch als ein Ganzes und nicht als die Summe zufällig entstandener Landesdialekte beurteilt werden muss. In diesen grossen geschichtlichen Zusammenhang rücken wir jetzt auch die Schriften der LXX und des N. T. Die hellenistische Umgangssprache ist die erste Instanz für ihre Erklärung geworden. Erst in zweiter Linie kommen die alte klassische Literatursprache und die eventuellen Einflüsse des Hebräischen in Betracht.

---

[1]) „Hellenistisch" natürlich in philologischem Sinne verstanden; vgl. Deissmann, Hellenistisches Griechisch, in Bd. VII der Realencycl. f. Theol. u. Kirche[3].

Vereinzelt wurden schon früher die unliterarischen Quellen des biblischen Griechisch verwertet, so von Sturz (de dialecto macedonica et alexandrina, 1808) gelegentlich auch in Grimms Clavis. Für die Verba im Pentateuch z. B. hat dies H. Anz in eingehender Weise getan (s. das Literaturverzeichnis am Schluss dieser Arbeit). Auch in den Grammatiken von Schmiedel und Blass und selbstverständlich in Thumbs Werk über die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus (1900)[1]) findet die hohe Bedeutung derselben ihre Würdigung. Besonders eindringend aber und zu weiterer Arbeit in dieser Richtung mächtig anregend waren Deissmanns „Bibelstudien" und „Neue Bibelstudien"; sie haben in überraschender Weise dargetan, zu wie zahlreichen und fördernden Ergebnissen die Vergleichung der griechischen Bibel mit den heidnischen Inschriften- und Papyrusurkunden aus den verschiedensten Gegenden der völlig oder auch nur halb hellenisierten Mittelmeerländer zu führen vermag.

Aber auch was uns von der profangriechischen Literatur erhalten ist — aus vorchristlicher Zeit besonders Polybius und Diodor, aus der Kaiserzeit die meisten Grammatikerzeugnisse und Epiktet, dessen Sprache anerkanntermassen von aller gelehrten Künstelei frei ist, — bietet uns, nun noch in zuverlässigerer Weise, nachdem wir durch die Denkmäler des unliterarischen Griechisch eine äusserst wertvolle Kontrolle an die Hand bekommen haben, viele unentbehrliche Anhaltspunkte für die Kenntnis der *Κοινή* und damit für den Nachweis, dass die Sprache der griechischen Bibel vorzugsweise aus dem Entwicklungsgang der griechischen Gemeinsprache heraus zu verstehen sei; und so ist, während Cremers treffliches Wörterbuch der neutestamentlichen Gräcität meist aus der guten griechischen Prosa wertvolles Vergleichsmaterial schöpft, andererseits z. B. Kennedy in seinen „Sources of NT. Greek" auch ohne Inschriften- und Papyrusmaterial, dagegen durch Berücksichtigung der spätgriechischen Literatur und nicht zum wenigsten durch Heranziehung von Spuren der die *Κοινή* nicht selten antici-

[1]) Vgl. auch seinen Vortrag an der 46. Philologenversammlung: „Die sprachgeschichtliche Stellung des biblischen Griechisch", veröffentlicht in der Theolog. Rundschau V S. 85—99.

pierenden attischen Volkssprache in den Fragmenten der griechischen Komiker zu einem ähnlichen Ergebnis wie Deissmann [1]) gelangt.

Deissmann hat zunächst nur an ausgewählten Stellen, vorab des N. T., gezeigt, von welch hoher Bedeutung die hellenistischen Inschriften und Papyri für das sprachgeschichtliche Verständnis und sogar für die Exegese der biblischen Schriften sind, gleichzeitig jedoch der Bibelforschung wie der *Κοινή*-Forschung die unabweisbare aber aussichtsreiche Aufgabe gestellt, unter emsiger Benützung dieses neuen Vergleichsmaterials aufs Neue das gesamte Sprachgut des N. T. durchzuarbeiten. Daneben müssen auch die Parallelen aus dem längst bekannten Material, der griechischen Literatur, nach sprachhistorischen Gesichtspunkten in viel einschneidenderer Weise gesichtet werden, als es in der für die neutestamentliche Exegese so ausgezeichneten Grimm'schen Bearbeitung der Wilke'schen Clavis Novi Testamenti geschieht. Seit wir von der hellenistischen Weltsprache eine gewisse Vorstellung bekommen haben, seit sich uns die *Κοινή* nicht mehr als ein verschlechtertes Griechisch, sondern als dessen natürliche Weiterentwicklung, als das Mittelglied zwischen Alt- und Neugriechisch darstellt, seit man sich über den Ursprung der *Κοινή*, über ihre Stellung zum Attischen und Ionischen einigermassen verständigt hat, endlich seit wir die literarischen Richtungen der hellenistischen und der Kaiserzeit zu überschauen gelernt haben, die höhere *Κοινή*, wie sie bei Polybius am klarsten zum Ausdruck kommt, später den Attizismus strengerer und freierer Art mit seinem Einfluss auf die gesamte griechische Literatur der Folgezeit, muss es als eine reizvolle Pflicht der philologischen gegenüber der theologischen Wissenschaft erscheinen, die neugewonnenen historischen Massstäbe systematisch

---

[1]) Zu den Hauptarbeiten Deissmanns vgl. noch seinen Vortrag: „Die sprachliche Erforschung der griech. Bibel, ihr gegenwärtiger Stand und ihre Aufgaben" (Vorträge der theol. Konferenz zu Giessen, XII. Folge, 1898), und den S. 7 Anm. 1 genannten Artikel „Hellenistisches Griechisch", für die Septuaginta den im Jahrg. 1903 der „Neuen Jahrb. f. d. klass. Altertum" veröffentlichten Vortrag: „Die Hellenisierung des semitischen Monotheismus" (auch separat erschienen).

an die ehrwürdigen Urkunden unserer Religion anzulegen, die der sprachgeschichtlichen Würdigung besonders dankbare Probleme bieten. Die Aufgabe, die uns die Schriften der griechischen Bibel stellen, lautet: Einreihung ihres gesamten Sprachschatzes in die Sprachgeschichte ihrer, d. h. der hellenistischen Zeit; Untersuchung im Einzelnen, ob derselbe etwa in dem der gleichzeitigen Umgangssprache des täglichen Lebens aufgeht, wobei wieder zwischen plebeischer und gebildeter, höherer *Κοινή* unterschieden werden könnte, oder ob sich attizistisch-archaisierende Neigungen bei ihnen vorfinden, die eine Bekanntschaft der Verfasser resp. Übersetzer mit der griechischen Literatur oder doch ein Entgegenkommen gegenüber den Forderungen und der üblichen Ausdrucksweise der damals sich bildenden Literatursprache zur Voraussetzung hätten. Mit der Erfüllung dieser Pflicht können wir aber gleichzeitig einer Forderung der Philologie selbst gerecht zu werden suchen, nämlich umgekehrt die LXX und das N. T. für die Entwicklungs- und insbesondere die Entstehungsgeschichte der *Κοινή* nutzbar zu machen. Nur wird dadurch die obige Aufgabe hie und da etwas erweitert. Es handelt sich dann nicht nur darum, zu zeigen, dass die und die Erscheinung der griechischen Bibel in hellenistischer Zeit auch anderweitig vorkomme und zwar in der und der Sprachsphäre, sondern sich wenigstens übersichtsweise die uns anderweitig bekannte Geschichte der einzelnen Erscheinung zu vergegenwärtigen und nun durch das Zeugnis der biblischen Schriften zu bereichern oder zu modifizieren.

Vorliegende Arbeit sucht diese Forschungsweise auf einen einzelnen Autor des N. T. anzuwenden. Die sprachgeschichtliche Stellung der Verfasser der biblischen Schriften ist z. T. eine sehr verschiedene. Der fundamentale Gegensatz zwischen Übersetzung aus dem Semitischen und originalgriechischer Abfassung tritt hauptsächlich bei den LXX zu tage, macht sich aber auch im N. T. fühlbar, wenn wir die Reden des Herrn oder Partieen der Apokalypse mit zweifellos griechisch konzipierten Stücken zusammenhalten. Aber auch unter den letztern, obgleich sie in ihrem Gedankenkreis und wohl auch in der Kenntnis der LXX übereinstimmen, unterscheidet sich z. B. das Johannes-

evangelium vom Hebräerbrief oder Lucas [1]) von den beiden andern Synoptikern sprachlich viel stärker als Demosthenes von seinem Zeitgenossen Aeschines. Dass der geistesmächtigen Gestalt des in Kleinasien aufgewachsenen, in Jerusalem zum Schriftgelehrten ausgebildeten **Paulus** ein entsprechender Sprachcharakter eigen sei, lässt sich ohne weiteres erwarten. Den Wortschatz (um diesen allein soll es sich im Folgenden handeln) gerade des Paulus einzeln darzustellen, berechtigen uns verschiedene Gründe. Einmal hat das, was wir von seiner Hand besitzen, doch einen Umfang, der uns wenigstens gestattet, uns von dem religiösen und ethischen Wortvorrat des Apostels eine Vorstellung zu machen. Sodann ist keine Schrift des N. T. so sehr der unmittelbare Ausfluss des innersten Wesens ihres Verfassers, keine darum im sprachlichen Ausdruck so durchaus original wie die paulinischen Briefe. Gegenüber den erzählenden Schriften sind sie darum für monographische Bearbeitung in hervorragendem Masse geeignet, weil hier nicht eine allfällige Beeinflussung des Wortschatzes durch schriftliche Quellen in Betracht zu ziehen ist.

---

[1]) Vgl. Norden, antike Kunstprosa 480 ff.

I.

Paulus und die griechische Sprachentwicklung.

Welch verschiedener Eindruck aus der Sprechweise des Paulus noch heute gewonnen werden kann, beweist die bekannte Kontroverse zwischen Norden[1]) und Heinrici[2]) über den Stil des Apostels. Jenem erscheint „sein Stil, als Ganzes betrachtet, unhellenisch"; dieser findet, „der Wortschatz des P., sein Stil, so stark er auch das Gepräge des Autodidakten trage, seine dialektischen Mittel entsprechen zum überwiegenden Teil den populären Formen der rhetorisch geschulten hellenischen Bildung". Es wäre vielleicht leichter in dieser Streitfrage eine Einigung zu erzielen, wenn man sich auch die stilistischen Verhältnisse in den unliterarischen Papyrustexten, besonders in den Briefen der hellenistischen und der Kaiserzeit, vergegenwärtigen würde. Was Norden „unhellenisch" anmutet, scheint vor allem die spärliche Verwendung von Partikeln zu sein, wenigstens bezeichnet er S. 485 die Dürftigkeit des Partikelgebrauches in der Rede des Stephanus Act. 7 als Kriterium eines ungriechisch denkenden Verfassers. Und doch sind gerade partikellose Satzanfänge, fast gänzliches Verschwinden von *μὲν ... δέ,* Seltenheit von *μέν,* dafür häufiges Eintreten von *καὶ* am Anfang der Sätze (auch das wird im N. T. gern als Hebraismus hingenommen) Eigentümlichkeiten oder im Grunde selbstverständliche

[1]) Antike Kunstprosa 492 ff.

[2]) Zum Hellenismus des Paulus, Meyer VI[8] (1900) S. 436—458.

Erscheinungen der kunstlosen Umgangssprache.[1]) Und wenn uns andererseits die Argumentationsweise bei P. stark an die in Inhalt und Art der Darbietung populären Dissertationes des Epiktet erinnert, so ist damit für einen Einfluss der hellenischen Rhetorik auf seinen Stil nur wenig, für eine Beeinflussung auf literarischem Weg nichts bewiesen; beispielsweise gerade das bekannte *μὴ γένοιτο* des P. und des Epiktet findet sich schon in LXX, also in der griechischen Gemeinsprache.

Vielleicht ergibt sich bei weiterem Studium auch für den Stil des P. das, was wir hier nur für seinen Wortschatz auszuführen haben: **Die Schreibweise des Paulus ist weder unhellenisch noch im eigentlichen Sinne literarisch geschult, sondern gehört** (neben sehr begreiflichen Anklängen an die LXX) **in den Bereich einer zwar unliterarischen, aber doch nicht eigentlich vulgären, sondern im Ausdruck gewandten Umgangssprache, die sich auch in den abstrakten Lebensgebieten zu bewegen weiss.**

[1]) Ein gutes Beispiel dafür ist die Vit. Philonid.; im schlichtesten Erzählungsstil wird eine Übersicht über das Leben des Mannes gegeben; ganz unwillkürlich beginnt der Verfasser immer wieder seine Sätze mit *καί*, vgl. 5,3, 5,6, 6,1, 49,3, 8,3, 12,2, 57,2, 31,6, 34,3. Oder man lese irgend einen Brief der hellenistischen oder der Kaiserzeit, um sich von der Einfachheit der Satzkonstruktion und der Seltenheit verbindender Partikeln zu überzeugen. So B. G. U. 423 (II. Jh. n. Ch.): *Ἀπίων Ἐπιμάχῳ τῷ πατρὶ καὶ κυρίῳ πλεῖστα χαίρειν. Πρὸ μὲν πάντων εὔχομαί σε ὑγιαίνειν καὶ διὰ παντὸς ἐρρωμένον εὐτυχεῖν μετὰ τῆς ἀδελφῆς μου καὶ τῆς θυγατρὸς αὐτῆς καὶ τοῦ ἀδελφοῦ μου. Εὐχαριστῶ τῷ κυρίῳ Σεράπιδι, ὅτι μου κινδυνεύσαντος εἰς θάλασσαν ἔσωσε εὐθέως· ὅτε εἰσῆλθον εἰς Μησήνους, ἔλαβα βιάτικον παρὰ Καίσαρος χρυσοῦς τρεῖς καὶ καλῶς μοί ἐστιν· ἐρωτῶ σε οὖν, κύριέ μου πατήρ, γράψον μοι ἐπιστόλιον πρῶτον μὲν περὶ τῆς σωτηρίας σου, δεύτερον περὶ τῆς τῶν ἀδελφῶν μου, τρ[ί]τον, ἵνα σου προσκυνήσω τὴν χέραν, ὅτι με ἐπαίδευσας καλῶς, καὶ ἐκ τούτου ἐλπίζω ταχὺ προκο(μί)σαι τῶν θε[ῶ]ν θελόντων· ἄσπασαι Καπίτων[α πο]λλὰ καὶ το[ὺς] ἀδελφούς [μ]ου καὶ Σε[ρηνί]λλαν καὶ το[ὺς] φίλους μο[υ]. Ἔπεμψά σ[οι τὸ ὀθ]όνιν μ[ου] διὰ Εὐκτήμονος· ἔσ[τ]ι [δέ] μου ὄνομα Ἀντῶνις Μάξιμος. Ἐρρῶσθαί σε εὔχομαι* u. s. f. — Wendet dieser Brief doch noch vereinzelt ein *μέν* oder *οὖν* zur Verbindung der Sätze an, so kann der Verfasser des Briefes P. Grenf. II 36 (95 v. Ch.) auch darauf verzichten. Nach den einleitenden Grüssen fährt er fort: *Μὴ λυπεῖσθε ἐπὶ τοῖς χωρισθεῖσι· ὑπελαμβάνοσαν φονευθήσεσθαι. οὐθὲν ἡμῖν κακὸν ἐποίησεν ἀλλ' ἐκ τῶν ἐναντίων ἐπιμεμέληται, περὶ ὧν, ἐὰν αἱρῆτε, γράψατέ μοι. ἠκούσαμεν τὸν μῦν καταβεβρωκέναι τὸν σπόρον. καλῶς ἡμῖν ὧδε, ἢ ἐν Διοσπόλει ἐὰν αἱρῆσθε, πυρὸν ἀγοράσαι ἥκατε. τὰ δ' ἄλλα χαρίζοισθ' ἑαυτῶν ἐπιμελόμενοι ἵν' ὑγιαίνητε* u. s. f.

A. Der klassische Wortschatz des Paulus.

1. Unbesprochen bleiben natürlich diejenigen Wörter, die zu jeder Zeit der griechischen Sprachentwicklung vorhanden waren und für die Stellung des P. innerhalb dieser nichts ergeben. Dagegen ist es zunächst wichtig, festzustellen, ob P. **speziell klassisch-attische Ausdrücke** aufweise, die in hellenistischer Zeit ausser Gebrauch gekommen waren und erst durch die attizistisch gerichteten Autoren der beginnenden Kaiserzeit wieder auf künstlichem Wege in Kurs gebracht wurden.

a) Nur in attischer Literatur (Plato und Isocr.) sehen wir verwendet: αἰσχρότης (Eph. 5, 4) und ἄνομος = *ohne Gesetz* (Ro. 2, 12; I. Co. 9, 21). Bestimmte Anzeichen oder Zeugnisse, dass die beiden Wörter aufs Attische beschränkt waren, scheinen jedoch nicht vorzuliegen, und es dürfte das Fehlen derselben in den übrigen Sprachquellen auf Zufall beruhen. Schon eher kann die Wendung οἱ δοκοῦντες εἶναί τι Gal. 2, 2. 6 (Plat.), sowie οἱ δοκοῦντες Gal. 2, 6 (Eur.) diesen Eindruck erwecken. Doch steht ihnen die Verwendung von δοκεῖν = *den Anspruch erheben* c. inf., die in der spätern Umgangssprache belegt ist (Makk.; Dan. LXX Sus.), sehr nahe.

b) Ausdrücke, die von den Grammatikern lobend erwähnt werden:

δίψος τὸ (II. Co. 11, 27). Schol. Il. 19, 166 lehrt: Δίψα] Ἴωνες· Ἀττικοὶ δίψος λέγουσιν; doch findet sich das Wort auch in LXX und bei Epikt.

ἐγκρατεύομαι (I. Co. 7, 9; 9, 25) ist, obwohl von Phryn. p. 442 Lob. empfohlen, doch erst seit Arist. zu belegen; auch LXX.

γόης (II. Tim. 3, 13) wird von Moeris p. 113 Piers. als das dem hellenistischen κόλαξ entsprechende attische Wort angeführt; es steht aber ausser bei Hdt. und Att. auch bei Diod. und Plut., und γοητεία z. B. bei Pol.

εἶτα (I. Co., I. Tim.) wird zwar von Phryn. p. 124 Lob. gegenüber εἶτεν gutgeheissen, ist aber selbst in der κοινή durchaus gebräuchlich (LXX. Inschr. Pap.).

ἀφορμή (Ro. II. Co. Gal. I. Tim.) = *Veranlassung, Gelegenheit.* Wenn Phryn. p. 223 Lob. das Wort empfiehlt gegenüber ἐνθήκη, so bezieht sich dies nur auf die kaufmännische Bedeutung *Einlage, Einsatz*; ἀ. = *Veranlassung* ist nicht nur bei den Att. gebräuchlich, sondern auch in der Κοινή das Übliche (Polyb. und Spät., LXX, Inschr., Pap.). Speziell zu II. Co. 5, 12 ἀ. καυχήματος und 11, 12 τῶν θελόντων ἀφορμήν vgl. P. Oxy. 34 III 13 (127 n. Ch.) ἀφορμὴν ζητοῦντες ἁμαρτημάτων.

βδελύσσομαι (Ro. 2, 22) empfiehlt Phryn. 226 Lob. gegenüber dem nachklassischen σικχαίνομαι. Es ist aber durchaus nicht ausschliesslich attisch (Menand., Polyb.).

ἀνεψιός (Col. 4, 10) von Phryn. 306 Lob. gelobt gegenüber dem vulgären ἐξάδελφος, das sich z. B. in LXX findet; ἀνεψιός auch in den Pap. gebräuchlich.

ἀπάτη finden wir in Eph. Col. II. Th. in der Bedeutung *Betrug.* Nach Moeris p. 65 Piers.: ἀπάτη, ἡ πλάνη παρ᾽ Ἀττικοῖς . ἀπάτη δέ, ἡ τέρψις παρ᾽ Ἕλλησιν könnte man glauben, ἀ. bei P. sei ein Attizismus. Doch findet sich ἀ. = *Betrug* auch bei Epikt. und in Pap., sowie in Judith und IV. Makk. Die neue hellenistische Bedeutung *(„Ergötzlichkeit")*, die wohl II. P. 2, 13 vertreten ist (dieselbe Möglichkeit erwägt jetzt auch Deissm., Hellenis. d. semit. Monoth., S. 165, Anm. 5) und die sich durch Pol. 2, 56. 4, 20, Dio Chr. u. aa. belegen lässt, ist demnach nicht die allein herrschende geworden.

So wertvoll auch die Notizen der Grammatiker für uns sind, so können sie doch unsern Tatsachenbefund nie entkräften, sondern nur erklären oder ergänzen. Vor allem ist von den bei den Grammatikern empfohlenen Wörtern noch nicht ohne weiteres gesagt, dass sie ausschliesslich der attischen Rede angehören, sondern häufig sind sie auch in der bessern Κοινή, bei Polybius, Diodor oder auf gut abgefassten Inschriften zu finden.

So liess sich von allen unter *b)* aufgeführten paulinischen Wörtern zeigen, dass sie inbezug auf attizistische Neigungen des Apostels keinerlei Schlüsse gestatten.

c) Alte und in der Kaiserzeit wieder auftretende Wörter, die zwischen 300 und Chr. Geb. in Prosa nicht zu belegen sind (was sich im griechischen A. T. findet, kann, als in der hellenistischen Sprache belegt, unberücksichtigt bleiben) und darum dem Verdacht unterliegen könnten, auf attizistischer *μίμησις* zu beruhen:

ἀγανάκτησις (II. Co. 7, 11), wenigstens bei den die Früchte des Attizismus allerdings geniessenden, aber dieser gelehrten Bewegung doch unbefangen gegenüberstehenden Autoren Philo und Plut.

ἁγνότης (II. Co. 6, 6), im I. Jh. n. Ch. inschriftlich bezeugt (I. G. 1133, 15, Argos: *δικαιοσύνης ἕνεκεν καὶ ἁγνότητος*).

ἀδημονεῖν (Phil. 2, 26), vom Verdacht, zu den archaisierenden Wörtern zu gehören, durch Pap. des I. Jh. n. Ch. befreit (P. Oxy. 298, 45 *λίαν ἀδημονοῦμεν χάρ[ι]ν τῆς θρεπτῆς Σαραποῦτος*).

αἰδώς (I. Tim. 2, 9), wenigstens III. Makk. und Epikt.

ἄμετρος (II. Co.), Tim. Lokr. und Epikt.

ἀναψύχειν (II. Tim. 1, 16) trans., wenigstens bei Bion und Plut. (LXX intr.).

ἀνεξερεύνητος (Ro. 11, 33), Dio Cass. und Symm. [1])

ἀνήμερος (II. Tim. 3, 3), ausser Dichtern bei Epikt. [1])

ἀπαρασκεύαστος (II. Co. 9, 4), auch Joseph.

ἀνιέναι τί (Eph. 6, 9) = *ablassen wovon*, bei Plut.

ἄνοιξις (Eph. 6, 19) findet sich auch in Zauberpap. (P. Lond. I. 46, 274).

ἀντίθεσις (I. Tim. 6, 20), bei Plut.

ἀπουσία = *Abwesenheit* (Phil. 2, 12), in nachpaulin. Pap. (B. G. U. 242, 8, unter Kommodus) und bei Plut.

---

[1]) Über diese und andere in klassischer Zeit nicht bei den reinen Attikern, sondern bei ionischen oder vom Ionischen beeinflussten Autoren, besonders bei den Tragg., gebräuchliche Wörter, die in der Kaiserzeit auch in *Κοινή*-Texten erscheinen, s. S. 23—27.

ἄστοργος (Ro. II. Tim.), bei hellenistischen Dichtern, Plut. und M. Anton.

ἀφιέναι γυναῖκα (I. Co.), als technischer Ausdruck bei Hdt. und Plut., doch ist kaum anzunehmen, dass er in der Zwischenzeit nicht gebräuchlich war.

ἀψευδής (Tit. 1, 2), in der Sap. Sal. und in Pap. des II. Jh. n. Ch. (B. G. U. 432 II 2).

δεῦρο wird ausser bei P. im N. T. nie zeitlich gebraucht; bei Mt. Mc. Lc. Joh. Act. Apoc., ebenso in den LXX, heisst es *komm! wohlan!* Jedoch ist die temporale Verwendung bei P. (Ro. 1, 13 ἄχρι τοῦ δεῦρο *bis jetzt*) nicht ausschliesslich attisch, μέχρι δεῦρο findet sich z. B. bei Strab. und Epikt., und μέχρι τοῦ δεῦρο genau wie Thuc. 3, 64, 3 in einem Pap. des II. Jh. n. Ch., P. Lond. 358, 16.

διακονία = *Dienst* (Ro. I. II. Co. Eph. Col. Past.), bei Epikt.

ἐλαφρός = *leicht zu ertragen* (II. Co. 4, 17), auch Plut.

ἐλευθερία und ἐλεύθερος (Ro. I. II. Co. Gal.), in ethischem Sinn bei Epikt., jedoch vermutlich auch von den Moralphilosophen der hellenistischen Zeit verwendet (s. unten S. 21 f. bei den Ausdrücken aus der moralphilosophischen Terminologie).

Es ist nicht zu leugnen, dass der paulinische Wortschatz eine Reihe von Ausdrücken enthält, die den Apostel an die oberste Grenze dessen zu führen scheinen, was wir einem ausserhalb der klassizistischen Schule stehenden Hellenisten zutrauen dürfen. **Unzweifelhafte Fälle von Attizismus finden sich,** so viel ich sehe, **bei ihm nicht**; wohl aber einzelne Wörter und Wendungen, die P. schwerlich anders als durch eigene Lektüre oder im Umgang mit Gebildeten und Belesenen kennen lernte. Es sind jedoch verhältnismässig wenige Wörter, die wir in der Zeit zwischen der altklassischen Literatur und dem Beginn der attizistischen Bewegung nicht nachzuweisen vermögen, und auch von diesen findet sich, wie sich aus der Gruppe *c)* ergibt, die Mehrzahl auch in solchen Schriftstücken der Kaiserzeit, die von der attizistischen Schulgelehrsamkeit frei sind. Eine wirkliche Beeinflussung des P. durch die literarischen Theorien seiner Zeit scheint nicht stattgefunden zu haben.

2. **Gewähltere, der Literatursprache anscheinend näherstehende Ausdrücke.** Dagegen bleibt nun noch ein beträchtlicher Teil klassisch-griechischen Wortvorrates übrig, der auch in hellenistischer Literatur lebendig war und ausserhalb des von den literarischen Richtungen der Kaiserzeit umstrittenen Sprachgutes liegt, der uns jedoch durch seine anscheinende Abwesenheit in den Papyri, unsern wichtigsten Denkmälern der volkstümlichen *Κοινή*, die Annahme nahelegen könnte, P. verdanke doch einen Teil seines Wortschatzes der gelehrten Lektüre oder der Rhetorenschule. An Stelle der Papyri tritt hier häufig die LXX ein, um zu zeigen, dass solche Wörter auch von den Vertretern der kunstlosen Umgangssprache angewendet werden können, sobald der Gedankeninhalt über das Alltägliche hinausgeht. Dahin gehören:

ἀθανασία (I. Co. I. Tim.), doch auch auf Inschriften: Ditt.² 365, 4 (Kyzikos, Zt. d. Caligula) *τὸ μεγαλεῖον τῆς ἀθ.*
αἴσθησις (Phil.), auch LXX.
ἀθυμεῖν (Col.), auch LXX. Epikt.
αἰσχροκερδής (I. Tim. Tit.), vgl. *αἰσχροκέρδεια* b. Pol.
αἰσχρολογία (Col.), auch Pol. Diod. Epikt.; vgl. B. G. U. 909, 12 (359 n. Ch.) *ἐ[σ]χρολογίας*. Literarisch ist P. Oxy. 410, 76 (rhetorischer Traktat, dorisch, IV. Jh. v. Ch.) *τὸ δὲ φεύγεν τὰς αἰσχρολογίας μεγ[αλ]οπρεπές* (sc. *ἐστιν*).
αἴτημα (Phil.); auch LXX; vielleicht auch Ditt.² 418, 62.
ἀκροατής (Ro.); auch LXX. Pol. Epikt.
ἀνελεήμων (Ro.), auch LXX.
ἀλαζών (Ro. II. Tim.), auch LXX. Epikt.
ἀνακεφαλαιοῦσθαι (Ro. Eph.), erst von Arist. an.
ἀνταναπληροῦν (Col.); Dem., Dio Cass. u. aa.
ἀντιστρατεύεσθαι (Ro.); Xen. Diod.
ἀσύνθετος (Ro.), auch Pol. LXX.
ἁφή = *Verbindung, Berührung* (Eph. Col.). So ausser Hdt. Plat. Arist. Plut. etc. auch Aristeas, während *ἁ.* in LXX immer *Wunde, Schaden* bedeutet. — Ditt.² 804, 11 vom Athletenstaub, wie Epikt.; P. Tebt. I n. 88, 13 (115/4 v. Ch.) vom Anzünden (Unterhalt) einer Lampe (*λύχνων ἁφαί*).
γενεαλογία (I. Tim. Tit.), auch Pol.

γνωστός (Ro.), auch LXX und Epikt. Aus Antiatt. B. A. 87 geht hervor, dass die Klassizität des Wortes angefochten wurde, also kannte man es in der Umgangssprache.

διάβολος = *verleumderisch* (Past.), auch LXX.

διαιρέσεις = *verschiedene Gattungen* (I. Co.); LXX = *Abteilung, Stamm;* Inschr. und Pap. *Verteilung.*

διδακτός *erlernt* (I. Co.); LXX *gelehrt,* I. Makk. *erfahren.*

δόμα (Phil.), auch LXX.

δώρημα (Ro.), auch Aristeas, Epikt.

εἰλικρινής *lauter, rein* (Phil.), auch Pol. u. Sap.; das Adverb = *aufrichtig* auch Epikt. und Michel 394, 48 (Tenos, I. Jh. v. Ch.).

ἐκτρέπεσθαι c. acc. *meiden* (I. Tim.), ausser Dem. u. Lucian auch bei Pol. und Jos., sowie Oenoanda col. 29, 7 ἐ. δεῖ τοὺς σοφιστικοὺς λόγους.

Ferner treten in der Umgangssprache etwas zurück die in klassischer Zeit ganz gewöhnlichen Wörter ἄκων (I. Co.) und βλαβερός (I. Tim.); doch finden sich beide bei Epikt. und vereinzelt in der LXX und auf Inschriften, ἄκων auch auf dem allerdings gut griechisch geschriebenen Pap. Oxy. 237 VI 18. VII 5. 12. 22 (186 n. Ch.). — Das gewöhnliche Wort für *Buch, Schrift* in der Κοινή ist βιβλίον (Gal. II. Tim.); wenn wir in Phil. 4, 3 finden ἐν βίβλῳ ζωῆς, so ist dies jedoch nicht eine Abweichung vom hellenistischen Sprachgebrauch, sondern βίβλος ist in dem Sinne verwendet, den es in der Regel zu haben scheint, wenn es in der Kaiserzeit überhaupt gebraucht wird: *heiliges, altehrwürdiges Buch.* Vgl. die Stellen bei Luc.: Philops. 12. Am. 44. de mort. Peregr. 11, sowie aus den Pap. Par. 19, 1 (138 n. Ch.) σκεψάμενος ἀπὸ πολλῶν βίβλων ὡς παρεδόθη ἡμεῖν ἀπὸ σοφῶν ἀρχαίων, τουτέστι Χαλδαϊκῶν und Oxy. 470, 24 (mathemat. Traktat, III. Jh. n. Ch.) βίβλος λέγει, wo sich β. nach der Meinung der Herausgeber auf das Buch des Hermes bezieht. Immer ἱερὰ βίβλος im VIII. B. Mose. Auf Inschriften ist βίβλος nicht selten, aber in poetischen Stücken.

Als einen gewählteren Ausdruck müssen wir vielleicht auch αἱρεῖσθαι in der Bedeutung *wählen* (Phil. 1, 22. II. Th. 2, 13) betrachten, obgleich das Wort auch bei Pol. und Diod.

so verwendet ist. Auf Inschriften und Pap. tritt es zwar noch in der Bedeutung *ernennen* (*τινά*) auf, in der Regel aber ist es in den Pap. zu *wollen* abgeblasst: P. Grenf. II 36, 14. B.G.U. 969 II 12 und P. Oxy. (häufig, z. B. 409, 4 *μεταδιατίθεσθαι καθ' ὃν ἐὰν αἱρῶμαι τρόπον*); ebenso II. Reg. 15, 15.

Als etwas über die Umgangssprache Hinausragendes müsste man nach Blass ad Act. (proleg. p. 15) auch den Gebrauch von βούλεσθαι (I. II. Co. Phil. Phlm. Past.) betrachten, was mir jedoch das häufige Auftreten dieses Wortes in den Pap. als ungerechtfertigt erscheinen lässt.

Ein nicht geringer Teil der Fälle von gewählterer Diktion bei P. besteht in metaphorischer Verwendung von Wörtern, die in ihrer ursprünglichen Bedeutung der Umgangssprache nicht fremd sind:

ἀδόκιμος *unbewährt, verwerflich* (von Personen I. II. Co. Past., νοῦς Ro.), LXX Pap. vom Geld.

ἀγών = *sittliche Anstrengung,* (Phil. Col. Past.).

ἀκέραιος *lauter* (Phil. 2, 15), *arglos* (Ro. 16, 19), auch Epikt.; Inschriften gewöhnlich = *unversehrt.*

ἀκαθαρσία *Unsittlichkeit* (Ro. II. Co. Gal. Eph. Col. I. Th.); Dem. und Epikt.; LXX von kultischer und ethischer Unreinigkeit; Pap. von Unreinigkeit in eigentlichem Sinn.

ἀκάθαρτος *kultisch unrein* (I. Co.), *lasterhaft* (Eph.); Epikt.; LXX kultisch und ethisch; Xanthosinschr. 3 kultisch.

ἀνιέναι τι *ablassen von etwas* (Eph.); Inschr. Pap. *loslassen.*

ἀπάγεσθαι *sich hinreissen lassen* (I. Co. 12, 2); Plat. Dem. Epikt. Luc.

ἀποτρέπεσθαι mit acc., *meiden, verabscheuen* (II. Tim.). Ausser Tragg. und Plut. auch IV. Makk.

ἀπολούειν *abwaschen* (von Sünden, I. Co. 6, 11); Plat.

ἀποστερεῖν ἀλλήλους (sc. ἑαυτῶν) *sich einander entziehen* (I. Co. 7, 5). Xen. *τοὺς δεσπότας ἀ. ἑαυτοῦ.*

ἀποτίθεσθαι *ablegen*, von Untugenden (Ro. Eph. Col.); Dem. Pol. Plut. Epikt. etc.

βάθος *Grösse, Erhabenheit* (Ro. I. Co.).

γράμμα im Gegensatz zu πνεῦμα (Ro. II. Co.), vgl. Plat. Gorg. p. 484 A.

δύναμις *die Bedeutung* (eines Wortes, I. Co. 14, 11); Plat. u. aa., ähnlich Pol.

ἐκκόπτειν *zunichte machen* (τὴν ἀφορμήν I. Co.); LXX τὴν ἐλπίδα.

Aus solchem reichlichem Vorkommen von Wörtern und Bedeutungen, die uns nur durch die Literatur bekannt sind, ohne weiteres auf umfassende Bekanntschaft des P. mit dieser selbst schliessen zu wollen, wäre übereilt. Wir lernen durch die Papyri und Inschriften vorzugsweise den Teil der Umgangssprache kennen, der in täglichen Geschäften, in Verträgen über Mein und Dein, in Urkunden über staatliche Beziehungen zur Verwendung kommt. Über die religiöse Terminologie der hellenistischen und der Kaiserzeit erhalten wir durch Kultinschriften wie die von Epidaurus, den Stein von Andania, die Xanthosinschrift von Sunion, die Papyri des Serapeums in Memphis u. aa. einige Auskunft; sie lassen uns vermuten, dass ein Anwachsen dieses Materials uns sehr viele wertvolle Analogien zum Sprachgebrauch der griechischen Bibel liefern würde. Über die moralphilosophische Redeweise unterrichten uns etwa die Inschrift von Oenoanda, die Vita des Philonides und ähnliche Stücke, in weit ausgiebigerer Weise jedoch lernen wir die popularphilosophische Terminologie, wie sie durch die Propoganda der Kyniker, Stoiker und Epikuräer auch auf unliterarischem Wege Eingang in die ganze hellenisierte Welt gewann, durch die Diatriben des Epiktet kennen. Wie in der Lehre, so ist Epiktet auch im sprachlichen Ausdruck fern von Schulweisheit; er spricht die Sprache der zwanglosen Unterhaltung, der höheren *Κοινή*; und wenn wir besonders in ethischen Ausdrücken manche überraschende Parallele zu P. bei Epiktet finden, so darf uns dies gerade als Bestätigung dafür dienen, dass P. nicht von der Schule abhängt, sondern aus dem allgemeinen Sprachgut schöpft. — An moralphilosophischen Ausdrücken des P., die uns schon aus klassischer Zeit bekannt sind, seien beispielsweise genannt: αὐτάρκης = *genügsam*, ἐγκράτεια ἐγκρατής, ἄθεος, ἀκρασία ἀκρατής, ἀκαθαρσία ἀκάθαρτος, δουλοῦν und ἐλευθεροῦν in übertragenem Sinn; an nachklassischen, um dies hier gleich

vorweg zu nehmen, Wörter wie ἀνανήφειν und ἐκνήφειν = *sich aufraffen*, ἀνυπόκριτος, ἀποθανεῖν metaphorisch, ἀφθαρσία ἄφθαρτος, δουλαγωγεῖν übertragen.

Noch auf eine Gruppe gewählterer Wörter wäre aufmerksam zu machen, auf die juristischen Ausdrücke besonders im Römerbrief; sie begegnen uns nun zum guten Teil nicht nur in der attischen Prosa, sondern auch in hellenistischen Inschriften und Papyri, so dass hier die Frage, wie P. zu solchen Termini kommt, gar nicht mehr erörtert zu werden braucht.

Schon in klassischer Zeit treten auf:

ἀνακρίνειν *verhören* (I. Co. 4, 3. 4; 9, 3); dieselbe Bedeutung Dan. Sus. 48. 51. Ditt. [2] 512, 46 (Calymna, II. Jh. v. Ch.).

βεβαιοῦν = *bestätigen, garantieren* (ἐπαγγελίας Ro.); Inschr. Pap. β. δωρεάν, διαθήκην.

βεβαίωσις *Bekräftigung, Verbürgung* (Phil.); Papyrusbelege s. Deissm. B. 100 ff. N. B. 56.

βῆμα *Richterstuhl* (Ro. 14, 10. II. Co. 5, 10). Sprechende Analogien für das paulinische παραστησόμεθα τῷ βήματι τοῦ θεοῦ finden sich P. Oxy. 37 I 3 (Prozessprotokoll, 49 n. Ch.) ὀμνύω . . . ἐσεσθα[ι ἐμ]φανῆ τῷ Σαραπίωνο[ς] ἀρχιδικαστοῦ [β]ήματι; ähnlich P. Lond. II 358, 19 (ca. 150 n. Ch.).

δικαίωμα = *Recht, Gerechtsame* (Ro. 1, 32. 8, 4). Vgl. δ. = *Rechtsgrund, Rechtsanspruch* in den Pap.: Tor. I. 5, 24 (Ptol.-Zt.). B.G.U. 113, 10 (143 n. Ch.). Lond. 360, 8 (II. Jh. n. Ch.). C. P. R. 20, 19 (250 n. Ch.) ἀρκεσθήσομαι . . . ἐν μεγίστῳ δικαιώματι *meine weitgehendsten Ansprüche werden befriedigt sein* u. aa.; auch Inschr.

Nachklassisch sind z. B. ἐκδικεῖν, ἐκδίκησις, ἔκδικος. (s. S. 33).

3. **Ionisch-poetische Wörter.** Es ist schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, dass die *Κοινή*-Schriftsteller viele altpoetische und ionische Wörter aufweisen, die der klassisch-attischen Literatur fremd geblieben sind. (Vgl. Schmidt, Joseph. 517 ff.; W. Schmid, Götting. gelehrt. Anz. 1895 I 36; Anz 301;

E. Schwyzer, die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus, neue Jahrbücher für das klassische Altertum IV (1901) 246; über das Eindringen von ionischen Wörtern in die Sprache der LXX s. Kennedy p. 34 f.).

Neben dem Attischen hat hauptsächlich das Ionische bei der Entstehung der *Κοινή* sein Sprachmaterial beigesteuert, und zwar scheinen gerade die ionischen Bestandteile innerhalb der *Κοινή* eine grosse Lebensfähigkeit erlangt zu haben. Paulinische Wörter, die in klassischer Zeit nur bei ionischen Prosaschriftstellern auftreten, um in hellenistischer Zeit erst eine allgemeinere Verbreitung zu finden, gehören demnach zu den ionischen Elementen der *Κοινή*. Dazu dürfen auch diejenigen xenophonteischen Wörter gerechnet werden, die der attischen Prosa sonst fern geblieben sind, da Xenophon anerkanntermassen nicht als reiner Attiker in Anspruch genommen werden kann.

In diesem Sinne unattische Wörter bei P. sind:

ἀνεξερεύνητος (Ro. 11, 33). Heraklit bei Clem. Al. Str. II 17 p. 437 P. (fr. 18 Diels); Dio Cass.; Symm. Prov. 25, 3.

ἀντιστρατεύεσθαί τινι (Ro. 7, 23). Xen. Diod.

ἀπείπασθαι *verschmähen* (II. Co. 4, 2). Hdt. Pol. Kallim. Diod. Plut. etc.

ἀπολείπειν *zurücklassen* (II. Tim. Tit.); Hdt. Xen. Epikt. Inschr. Pap.

ἀπόστολος bedeutet bei Dem., Dion. H., Diod. und auch auf Inschr. gewöhnl. *Flotte, Expedition.* Die paulinische Bedeutung *Bote* (in fast allen Briefen) findet sich aber doch schon Hdt. I 21 (vgl. auch V 38 *αὐτὸς ἀ. ἐγένετο er machte sich selbst auf die Reise*), sodann III. Reg. 14, 6 und Symm. Js. 18, 2. Auf eine Person bezogen ist das Wort auch in *Λέξ. ῥητ.* B. A. p. 217, 26 *ὁ ἐκπεμπόμενος μετὰ στρατιᾶς καὶ παρασκευῆς ἀπόστολος καλεῖται.*

ἀρνεῖσθαί τι = *etwas verleugnen, preisgeben* (Past. *πίστιν, ἑαυτόν).* Hekat. b. Jos. c. Ap. 1, 22 § 191 *τὰ πάτρια.* Aristodik. A. P., Sext. Emp., IV. Makk.

ἀτενίζειν *hinblicken* (II. Co.). Hippocr. Arist. Pol. Diod. Plut.; LXX und Zauberpap.

δεξιάς διδόναι *sich durch Handschlag verpflichten* (Gal. 2, 9). Derselbe Gebr. Xen. Diod. Joseph. I. II. Makk.; vgl. χεῖρας δοῦναι Perg. 268 C (98 v. Ch.; s. Deissm. N. B. 78). P. Tebt. I. n. 28, 7 (ca. 114 v. Ch.), ferner φυλάσσειν τὴν δεξιάν *der Versprechung treu sein* P. Fay. T. 124, 3 (II. Jh. n. Ch.).

διαμαρτύρεσθαι *ermahnen* (I. II. Tim.). Xen. Pol. Diod. Plut. LXX. (Att. *bezeugen, versichern*).

διατροφή (I. Tim. 6, 8). Xen. Men. Diod. Plut. Epikt. I. Makk. P. Oxy. 275, 19 (66 n. Ch.).

Aber damit ist die Zahl der aus dem Ionischen stammenden Wörter des P. aus vorhellenistischer Zeit durchaus nicht erschöpft. Noch mehr als Xenoph. ist die Tragödie vom ionischen Sprachgut beeinflusst. Wörter der attischen Tragödie, die der attischen Prosa unbekannt sind, aber vielleicht ausserdem bei Schriftstellern ionischer Herkunft sich finden, dürfen deshalb als ionische Wörter angesprochen werden, selbst wenn sie später z. B. in der neuen Komödie vorhanden sind. Auffallen mag, dass manche solcher Wörter, die wir in vorhellenistischer Zeit nur in Werken der Poesie nachweisen können, in der *Κοινή* nicht nur die Prosaliteratur, sondern mit Vorliebe auch den Wortschatz der Inschriften und Papyri, der LXX und des N. T. bevölkern. Die Erklärung, ihr poetischer Charakter sei später nicht mehr empfunden worden [1]) dürfte kaum genügen; sprachgeschichtlich richtiger wird sein, dass wir diese Wörter einfach als Wörter des ionischen Sprachkreises betrachten, die wie andere ionische Wörter sich in der *Κοινή* einer weiten Verbreitung erfreuten; poetisch erscheinen sie uns gewiss häufig nur darum, weil wir sie in klassischer Zeit nur in der Poesie vorfinden.

Zu dieser Gruppe gehören bei P.:

ἄγαμος (I. Co.); Hom., Tragg., Xen., Phryn. com., Luc.; IV. Makk., Ps.-Phokyl.; B. G. U. 86, 15. 113, 4.

ἀδάπανος (I. Co. 9, 18). Eur. (Adv.), Nikand., Teles, Diod., Dio Chr.; Michel 1006, 21 (Teos, II. Jh. v. Ch.) ἀδάπανον τὴν συμμορίαν καθιστάναι.

---

[1]) So z. B. Schmidt, Joseph. 517.

ἄλυπος *getrost* (Phil. 2, 28 ἵνα . . . κἀγὼ ἀλυπότερος ὦ). Soph. Men. Arist. Epikt. Luc. etc. (bei Att., Dio Chr., Plut. u. aa. oft *kein Leid bereitend*). Dass ἄ. in der genannten Bedeutung der Umgangsprache geläufig war, zeigen P. Petr. II [45] n. XIII (19) 14 (ca. 250 v. Ch.) πᾶν ἐ[μοὶ ἔστ]αι πεφροντισμένον τοῦ σε γενέσθαι ἄλυπον. B. G. U. 246, 17 (II./III. Jh. n. Ch.) μελησάτω ὑμῖν, πῶς ἄλυπος ἦν. Grabinschriften häufig χαῖρε ἄλυπε.

ἄμωμος (Eph. Phil. Col.) — Hesiod. (Simonid. παράμωμος) Aeschyl. Hdt. Theokr. Philo; LXX; C. I. G. 1974 (Thessalon. Grabschr.), Par. Z.-P. 1311.

ἀνήμερος (II. Tim.) — Aeschyl. Eur. Antiphan. Dio Chr. Epikt.

ἀπέρχεσθαι εἰς = *hingehen nach* (Ro. Gal.). — Tragg. Hippocr., [Dem.] 44, 33, Strab.; die eigentlichen Attiker sonst nicht (s. Blass ad Act. 17, 10. 5, 26). LXX. N.T. P. Petr. II. p. [45] n. XIII (19) 7 (III. Jh. v. Ch.). B. G. U. 884 II 14. 424, 13 (II./III. Jh. n. Ch.) ἀ. πρός u. aa.

ἀπόβλητος (I. Tim. 4, 4). — Hom. Simonid. Arat. Dio Chr. Plut. Luc. Galen., Hexapl.

ἀπόκρυφος (Col.) — Eur., Xen., A. P., LXX; Vit. Philonid. fr. 3; Zauberpap.

ἀπορφανίζεσθαι (I. Th. 2, 17). — Aeschyl., Philo.

ἀποστυγεῖν (Ro. 12, 9). — Tragg. Hdt.

ἀπότομος = *streng, scharf* (II. Cor. Tit.). — Tragg., Diod., Dion. H., Joseph.; Sap.; C. I. G. 2880, 13 (Milet, Kaiserzeit?). 3422, 8 (Philadelphia, Aurelierzeit).

ἀποτρέπεσθαι c. acc. (II. Tim.). — Tragg. Pol. Plut.

ἁρμόζειν *verloben* (II. Co. 11, 2). — Pind., Hdt., Eur., Dion. H., App., LXX.

ἄσοφος (Eph.) — Theogn. Pind. Eur. Plut.

αὐγάζειν *sehen* (II. Co. 4, 4) [1]. — In derselben Bedeutung

[1]) εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγελίου *dass sie nicht sehen u. s. w.* Ich finde trotz Weizs. u Stage's Übers. *dass kein Strahl dahin dringt, damit ihnen nicht strahle* (ebenso fasst Clavis die St.) keinen Grund, ἀ. eine andere Bedeutung als die obige beizumessen, die schon Luther harmlos aufnahm; jedenfalls erwartet der unbefangene Leser ein Verbum wie ὁρᾶν. Die als Korrektur angebrachte Interpolation αὐτοῖς einiger Handschriften ist in den neuern Ausgaben mit Recht getilgt. Dass ἀ. *sehen* in älterer Zeit nur bei Dichtern zu finden ist, hindert nicht, es als Κοινή-Wort zu betrachten. (Vgl. auch Schmiedel H. C. IIa 231.)

Soph. Phil. 217, Eur. Hel. 1317, Rhes. 793, Callim. fr. 132 Schneid., Lycophr. 147, M. Argent. A. P. IX 221, Philo vol. II p. 156, 17. Vgl. auch P. Leid. W 17, 2 (VIII. B. Mose) *μη καταυχαζομενον παιδων* (Leemans l. *καταυγαζομένων* und übersetzt: *non aspicientibus pueris*).

βαθμός Stufe, Rang (I. Tim. 3, 13). — In konkreter Bedeutung Soph., LXX, Strab., Plut., App.; *β. Ehrenstufe* I. G. Ins. II 243, 16 (Mytilene, Zeit?) = C. I. G. 2189 *τοῖς τᾶς ἀξίας βασμοῖς ἀνελόγησε er wurde durch sein Verhalten dem Ehrenamte gerecht.* (Nach den Grammatikern [Phryn. 324 Lob., Moeris 97 Piers.] ist die Schreibung *βαθμός* ionisch, resp. hellenistisch, attisch *βασμός*. Vgl. dagegen R. Schöll, Sitzungsber. d. bayr. Ak. d. W., phil.-hist. Cl., 1893 Bd. II p. 500, der *βασμός* in Inschriften von Kyzikos und Erythrae nachweist; s. auch die oben genannte Inschrift von Mytilene).

βαρεῖσθαι beschwert werden, sich gedrückt fühlen (II. Co. I. Tim.). — Plat. Symp. 203 B im Anschluss an Hom., Theokr. 17, 61. Plut.; LXX; P. Oxy. 525, 3 (Anf. d. II. Jh. n. Ch.) *καθ᾽ ἑκάστην ἡμέραν βαροῦμαι δι᾽ αὐτόν*; Ditt. [2] 418, 85 (Thracien, 238 n. Ch.). 422, 4 (Korinth, IV. Jh. n. Ch.). Zu I. Tim. 5, 16 vgl. besonders I. G. S. I. 830, 15 (Puteoli, 174 n. Ch.) *ἵνα μὴ τὴν πόλιν βαρῶμεν.*

δέσμιος st. *δεσμώτης* (Eph. II. Tim. Philm.). — Tragg., Diod., LXX. P. Tebt. I n. 22, 18 (112 v. Ch.) *δέσμ[ιο]ν αὐτὸν ἐξαπόστειλον.* Par. Z.-P. 187. Dass Antiatt. (B. A. p. 90: *δέσμιον· οὐ μόνον δεσμώτην*) *δέσμιος* aus einem wirklichen Attiker kenne, kann nicht behauptet werden; es kann ihm eben eine der Tragikerstellen vorgeschwebt sein.

διχοστασία (Ro. Gal.). — Theogn. Sol. Hdt. Callim. Plut.; I. Makk.; Michel 448,19 (Malla auf Kreta, II. Jh. v. Ch.).

διωγμός. (Ro. II. Co. II. Th. II. Tim.). — Tragg., Plut. (Diod. = *Tagereise*), LXX.

δυσφημεῖν schmähen (I. Co.). — Tragg., I. Makk.

δυσφημία böse Nachrede (II. Co.) — Soph., Dion. H., Dio Chr., Plut.; I. III. Makk.; Ditt. [2] 366, 15 (Kyzikos, I. Jh. v. Ch.).

Nach Phryn. p. 358 Lob. hätten wir auch *γογγυσμός* (Phil.) und *γογγύζειν* (I. Co.) hieher zu rechnen (*Γογγυσμὸς καὶ γογγύζειν·*

ταῦτα ἀδόκιμα μὲν οὐκ ἔστιν, ἰακὰ δέ). *Γογγυσμός* ist noch aus LXX und M. Ant. 9, 37 bekannt. Antiatt. B. A. 87 zufolge hätte schon Anaxandrides das Wort gebraucht; nach dem oben Gesagten hindert dieser Umstand nicht (wie Schmid, Gött. gel. Anz. 1895, 33 einwendet), es als ein ursprünglich ionisches zu betrachten. *Γογγύζειν* scheint in der *Κοινή* ziemlich beliebt gewesen zu sein: LXX, M. Anton., Epikt.; P. Petr. II n. IX 3 (241/39 v. Ch.). P. Oxy. 33 III 14 (II. Jh. n. Ch.). Vgl. Deissm. B. 106; Anz p. 368; Kennedy p. 39.

Folgende Einzeltatsachen gewinnen von hier aus an Interesse: während sonst die *Κοινή* die bekannte Neigung hat, altgriechische Verba durch Vorsetzung von Präpositionen zu bereichern, und so nicht selten Composita mit zwei oder gar drei Präpositionen entstehen, finden wir II. Cor. 4, 3 (neben *κατακαλύπτειν* I. Co. 11, 6. 7) das Simplex *καλύπτειν*, das in der attischen Prosa zu gunsten des Compositums *κατακαλύπτειν* und ää. vermieden wird. Die präpositionslose Form ist auch sonst im N. T. geläufig, ebenso in LXX, auf hellenistischen Inschriften, bei Arist. Plut. Paus. Aristid. (s. Anz 271); dazu kommt noch Philemon fr. 246, 3 (Kock II 539). Wäre die *Κοινή* nur eine Weiterentwicklung des reinen Attisch, so wäre dieser Wegfall der Präposition schwer zu erklären; nun findet sich aber in vorhellenistischer Zeit das Simplex in grosser Häufigkeit bei Hom. Pind. Tragg., vereinzelt bei Hdt. Hippocr. Xen., sowie auf einer ionischen Inschrift von 420 v. Ch. (Bechtel Inschriften des ionischen Dialekts, n. 43, 6/7 = Ditt. [2] 877). Die einfache Form ist demnach der *Κοινή* aus dem Ionischen zugeflossen. Ganz ähnlich verhält es sich mit *παραθήκη* (I. Tim. 6, 20. II. Tim. 1, 12. 14). Die attische Prosa verwendet konstant *παρακαταθήκη*, dagegen Hdt. und Phokylid. *παραθήκη*, ebenso nach Photius' Zeugnis der Komiker Plato, ferner Polyb. und ganz regelmässig die Inschr. und Pap.; gegen diesen hellenistischen Gebrauch wenden sich denn auch die Attizisten (Phryn. 312 Lob., Moeris 313 Piers.).

B. Der nachklassische Wortvorrat des Paulus.

I. Vorpaulinisches.

Die bisher behandelten Gruppen paulinischen Sprachgutes haben nur ein Negatives zu Tage gefördert; sie machen es wahrscheinlich, dass Paulus von der klassizistisch-reaktionären Strömung, die einen Teil der Schriftsteller jener Zeit behersсht, völlig unberührt ist. Ob er überhaupt je eine Schrift der Alten zu lesen bekam, mag dahingestellt bleiben[1]; dass irgend ein klassischer Dichter, Philosoph oder Redner sprachlich ihn beeinflusst habe, dürfen wir rundweg verneinen. Nicht die literarische Theorie, sondern das Leben hat dem Kleinasiaten die sprachlichen Elemente für seine Predigten und seine seelsorgerliche Korrespondenz zugeführt.

Paulus ist ein echter Hellenist. Das zeigt sein nachklassischer Wortschatz positiv. Ein Hauptkennzeicheu der *Κοινή* ist ja die Bildung neuer Wörter und neuer Bedeutungen schon vorhandener Wörter, teils um Aequivalente für neue Begriffe zu schaffen, teils um absterbende Wörter oder zurücktretende Bedeutungen überlebender Wörter zu ersetzen. Bei jedem wirklichen Hellenisten muss deshalb ein guter Prozentsatz von Wörtern, die erst von Alexander dem Grossen an entstanden sind, nachzuweisen sein. Wenn nun etwa der vierte Teil des paulinischen Wortschatzes erst von Aristoteles an in der profangriechischen Sprache auftritt, so gibt das freilich noch keinen genügenden Anhaltspunkt für ein abschliessendes Urteil; denn die ganze Literatur der hellenistischen und der Kaiserzeit nimmt fortwährend Neubildungen der lebenden Sprache auf und sanktioniert sie eben dadurch; selbst so ausgesprochene Attizisten wie Dionysius von Halikarnass, Aristides und Lucian konnten sich ihnen nicht entziehen. Wollen wir feststellen, welcher Stufe der *Κοινή* die Paulusbriefe zuzuweisen seien, ob der gewandteren, kunstmässigeren Ausdrucksweise eines Polybius oder der un-

[1]) Vgl. Norden, Kunstprosa S. 496—498.

gelenkeren, einförmigen der kleinen Leute, die die Papyrusbriefe verfassten, so müssen wir ihren nachklassischen Wortvorrat, auch sofern er schon vor der Zeit des Paulus auf profangriechischem Gebiet auftritt, in zwei Gruppen sondern:

1. Nachklassische Wörter, die sich auch in guten Literaturwerken finden, also der höhern *Κοινή* nicht fremd sind.

a) In der vorpaulinischen Prosa treten folgende Wörter des P. neu auf:

ἀγριέλαιος (Ro.), Theophr. Theokr. Paus. Colum.; vgl. Moeris 237 Piers.

ἀδηλότης (I. Tim.); Pol., Plut., Hippokr. epist.

ἀδιάλειπτος und -ως (Ro., I. Th., II. Tim.); Tim. Locr., Pol., Posidon., Diod., Plut., Inschr. (Athen, Magnesia, Kreta) vom I. Jh. v. Ch., Pap. vom II. Jh. v. Ch. an.

ἁδρότης (II. Co.). Codd. dett. II. *II* 857 st. ἀνδρότης; Theophr., Diog. L.

ἀθετεῖν trans. (I. Co. Gal. I. Th. I. Tim.); Pol. Diod. Plut. Epikt.; I. G. S. I. 872, 39 (Cumae); P. Tebt. I. n. 74, 59 (114/3 v. Ch.).

αἰχμαλωτίζειν (Ro. II. Co. II. Tim.); LXX, Posidon., Diod., Jos., Epikt.; Ditt.[2] 348, 7. 10 (Kyzikos, I. Jh. v. Ch.); (bei den Attizisten sehr verpönt, s. Phryn. 442 Lob.).

ἀκαιρεῖν (Phil. 4, 10 -εῖσθαι); Diod., vgl. εὐκαιρεῖν Pol., Plut., Pap.

ἀκατακάλυπτος (I. Co.); LXX. Pol.

ἀκαταστασία (I. II. Co.); LXX. Pol. Epikt. Luc. etc.; Astrolog. Papyr. I von München (Archiv I 494) v. 26 rect.

ἀκυροῦν (Gal. διαθήκην); Apokr., Diod., Dion. H., Plut.; Dareste n. IX. l. 56 (Eretr. IV./III. Jh. v. Ch.) ἀ. τὰς συνθήκας, Ditt. [2]329 (Ephes. 86 v. Ch.) ἀ. ἐγγραφάς, Pap. häufig ἀκύρωσις (einer διαθήκη z. B. Oxy. 107, 7 [123 n. Ch.]).

ἀμετακίνητος (I. Co.); Plat. epist., Arist., Dion. H., Joseph. etc.; Perg. und P. Gen. ἀκίνητος.

ἀμπελών (I. Co.); LXX. Diod. Plut. etc.; Pap. schon von ptolemäischer Zeit an (Rev. L. u. aa.).

Der Ausdruck ἀνὰ μέσον *zwischen* (I. Co.) nicht selten bei nichtattizistischen Schriftstellern: Arist. Theophr. Pol. Diod.; Inschriften: Magn. 17, 7. 105, 18 (ca. 138 v. Ch.). Ditt. ^{2} 334, 4 (Oropos, 73 v. Ch.); Pap.: Par. 5, 10 ff. (114 v. Ch.). Par. Z.-P.

ἀνανήφειν ethisch (II. Tim. 2, 26 ἐκ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος). Diod., Dion. H. und Plut. *wieder nüchtern werden*; übertr. Plut. (ἐν τῷ φόβῳ). Dio Chr., Jos. (ἐκ θορύβου), und bes. M. Anton. 6, 31 (ἀνάνηφε καὶ ἀνακαλοῦ σεαυτόν.)

ἀναπολόγητος (Ro.); Pol., Cic., Dion. H., Jos., Plut.

ἀντιδιατίθεσθαι (II. Tim.); [Longin.] de subl. 17, 1; act.: Diod. Philo.

ἀπάντησις *die Begegnung* (I. Th. 4,17 εἰς ἀπ. τοῦ κυρίου); Pol., Plut., Diog. L. *Begegnung, Zusammenkunft, Antwort*; Diod. *der (feierliche) Empfang*. Die Wendung εἰς ἀπ. ausser LXX. N. T. auch Pap.: Tebt. I. n. 43, 7 (118 v. Ch.) παρεγενήθημεν εἰς ἀπ.; B. G. U. 362 VII 17 (215 n. Ch.) μισθὸς . . . ἐργάταις κ[ωμά]σασι τὸ ξόανον τοῦ θεοῦ πρὸς [ἀ]πάντη[σιν τοῦ] ἡγεμόνος.

ἀπερίσπαστος (I. Co.); Pol., Dion. H., Plut., Epikt.; Sap., Sir.; P. Grenf. I 11 [2] 4 (157 v. Ch.), Theb. Bank n. 12, 6 (II. Jh. v. Ch.), P. Oxy. 286, 17 (82 n. Ch.).

ἀποθησαυρίζειν (I. Tim.); Sir., Diod., Jos., Luc., Epikt.

ἀπόκριμα *Urteil* (II. Co. 1,9). Zu den von Clavis, Deissm. N. B. 85 u. aa. namhaft gemachten Belegen für ἀ. = *offizieller Bescheid, Entscheidung* (Pol. 12, 26^{b}, 1. Jos. ant. 14, 10, 6 § 210. I. G. Ins. I 2, 4 [Rhodos, 51 n. Ch.]) seien hinzugefügt I. G. Sept. I 2711, 64 (Acraephia, 37 n. Ch.); ibid. l. 107; I. G. Sept. I 2712, 46 (Acraeph. 37 n. Ch.). Ditt. ^{2} 368, 4 (Kos, Zeit Neros); C. I. G. 2349^{b} 23 (Andros, Ende II. Jh. v. Ch.).

ἀπόλαυσις ist zwar schon bei den Attikern vorhanden. Dagegen scheint die Wendung εἰς ἀπόλαυσιν (I. Tim. 6, 17) *zum Genuss, zur Freude* erst hellenistisch zu sein: Diod., Diog. L.; vgl. I. G. Ins. III 326, 12 (Thera, Antoninenzeit) πρὸς [ἀπ]όλαυσιν.

ἀπολύτρωσις *Erlösung* (Ro. I. Co. Eph. Col.), auch Dan. LXX; Diod., Philo, Plut. *Loskauf*.

ἀποστασία (II. Th.); LXX., Diod., Dion. H., Jos., Plut.

ἀποτομία (Ro.); Diod., Dion. H., Plut., Sext. Emp.; Philo; P. Oxy. 237 VII 40 (186 n. Ch.).

ἀπρόσιτος (I. Tim.); Pol., Diod., Cic., Dio Chr., [Longin.] de subl., Plut., Luc.

ἀργός zweiendig schon Hdt. Att. etc., auch auf Inschriften des IV. und III. Jh. v. Ch.; dagegen dreiendig (I. Tim.) von Phryn. 104 Lob. verboten; bei Arist. Diod. Jos. Plut. u. aa.

ἀροτριᾶν (I. Co.); st. att. ἀροῦν, s. Moeris 22 Piers., LXX, Theophr., Dio. Chr., Jos., Luc., Arr.

ἀσθένημα (Ro., freilich in übertr. Sinn); Arist., Geopon.

ἀστοχεῖν τινος (περί τι) *abirren von* (I. II. Tim.); Sir. τινός; Pol. τινός *keine Rücksicht nehmen auf,* Plut. τινός *abirren von* (Mor. p. 414 F τοῦ μετρίου καὶ πρέποντος); so Ditt. [2] 239, 3 (Brief Philipps an die Larisäer, 214 v. Ch.) ἀ. τοῦ συμφέροντος τῇ πατρίδι. P. Par. 35, 27 (II. Jh. v. Ch., Serapeum in Memphis) ἀστοχήσαντες τοῦ καλῶς ἔχοντος. P. Oxy. 219, 21 (Gedicht, Schrift des I. Jh. n. Ch.) ψυχομαχῶι, ὁ γὰρ ἀ[λ]έκτωρ ἠστόχηκέ μου *ist mir desertiert.*

ἐν ἀτόμῳ (sc. χρόνῳ) *im Nu,* (I. Co. 15, 52). — χρόνος ἄτομος Arist., ἐν ἀτόμῳ Arist. p. 236ᵃ 6. Vgl. Symm. Js. 54, 8 ἐν ἀτόμῳ ὀργῆς *in einem kurzen Zornausbruch* (LXX ἐν μικρῷ θυμῷ).

ἀφθαρσία (Ro. I. Co. Eph. Past.). Chrysipp., Epikur., Strab., Philo., Plut.; Apokr.

ἄφθαρτος (Ro. I. Co. I. Tim.). Arist., Epikur., Diod., Dion. H., Luc.; Apokr.; C. I. G. 4240 ᵈ (Lykien, I. Jh. n. Ch.). Ditt. [2] 365, 10 (Kyzikos, I. Jh. n. Ch.).

ἀφιλάργυρος (I. Tim.); Diod. fr. l. IX. c. 11, 2 ed. Dind.; vit. Hippocr. p. 1298 Foes (medic. Graec. ed. Kühn, XXIII p. 852, 17). Michel 973, 25 (Athen 36/35 v. Ch.). Ditt. [2] 325, 17 (Istropolis, I. Jh. v. Ch.). P. Oxy. 33 II 11 (II. Jh. n. Ch.).

βασκαίνειν τινα *behexen* (Gal. 3, 1); Arist., Theokr., Plut.; vgl. ἀβάσκαντος *dem alles Unheil fern bleiben möge* in den Grussformeln der Papyri (z. B. Oxy. 300, 9. 292, 12) und βασκανία *Blendwerk* in LXX.

βιωτικός *was das tägliche Leben angeht,* (I. Co.); Pol. Diod. Strab.

Plut. et.; P. Tebt. I. n. 52, 9 (ca. 114 v. Ch.) *συγγραφὴν καὶ ἕτερα βιωτικὰ σύμβολα (Geschäftsdokumente).*

βυθίζειν (I. Tim.); Arist. Pol. Luc.; II. Makk.; übertragen wie I. Tim.: Alciphr. 1, 13.

γένημα *Frucht, Ertrag* (II. Co. 9, 10) ist eine von γίνεσθαι abgeleitete hellenistische Neubildung und hat mit dem klassischen γέννημα nichts zu tun. — Häufig auf Pap. (Rev. L. mehrfach; aus dem III. Jh. v. Ch. noch Petr. I n. XVI (2) 7, II n. II (1) 5; ferner P. Par., P. Oxy., B. G. U. etc., vgl. Deissm. B. 105, N. B. 12), Inschr. (C. I. G. 4957, 62 [Aegypt., 68 n. Ch.]. 4474, 29 [Syrien, III. Jh. n. Ch.]) und Ostraka (Anhang zu P. Fay. T. öfter, z. B. 7, 3 [4 n. Ch.]; ebenso bei Wilken). Doch ist die Schreibung mit einfachem ν und die Bedeutung dieses hellenist. Wortes *(Feldfrucht)* bei Polyb. (I 71, 1. I 79, 6. III 87, 1) in den besten Hdschr. zu finden, also auch literarisch überliefert.

γεώργιον (I. Co.); LXX; Dion. H., Strab., Philo etc. Pap., z. B. Tebt. I, n. 72,370 (114/3 v. Ch.).

γραώδης (I. Tim. 4, 7 μῦθος); Strab. (1,3 γρ. μυθολογία), Galen.

δεκάπεντε (Gal.); LXX. Strab. Inschr. Pap. ((Rev. L.).

δεκατέσσαρες (II. Co. Gal.); LXX. Pol. Joseph.

διαλογισμός *Gedanke, Gesinnung* (Ro. I. Co.). [Plat.] Axioch., Dion. H., Strab., Epikt.

διαστολή *Unterschied* (Ro. I. Co.); Pol. Plut.: *Auseinandersetzung, Unterscheidung* (auch Aristeas). Inschr. und Pap. *Verordnung, Aufzählung.*

διερμηνεύειν (I. Co.); Pol., Philo.; II. Makk., Aristeas; vgl. P. Tebt. I. n. 164 (Ende II. Jh. v. Ch.) *συγγραφῆς Αἰγυπτίας . . . μεθη[ρμενευμένης].*

δογματίζεσθαι *sich Vorschriften machen lassen* (Col. 2, 20). Vgl. δογματίζειν *anordnen* Apokr., Diod., Luc., Epikt. u. aa., Inschriften vom II. Jh. v. Ch. an.

δουλαγωγεῖν (I. Co.); Diod.; in moralischem Sinn Epikt.

δυναμοῦν (Col.); LXX.; Polemo (Schmid, Attizismus I 56); VIII. B. Mose, Diet. Abr. p. 190, 7. P. Leid. V 8, 19. Par. Z.-P.

ἐγκακεῖν *müde, lässig werden* (II. Co. Gal. Eph. II. Th.), Pol; 4, 19, 10 *ἐ. τι nachlässigerweise unterlassen;* Symm. *zaghaft sein.*

ἐγκεντρίζειν *einpfropfen* (Ro.); Arist., Theophr., M. Anton.
ἐγκοπή (I. Co.); Diod., Diog. L. u. aa.
ἐγκρατεύεσθαι (I. Co.); Arist., Sext. Emp.; LXX.
ἐθνάρχης (II. Co.); Philo, Joseph., Strab., Luc.; I. Makk.
εἰλικρίνεια (I. II. Co.); Theophr., Sext. Emp.
ἐκδαπανᾶν (II. Co.); Pol. Galen.
ἐκδικεῖν *strafen, bestrafen* (II. Co.); Diod.; C. I. G. 2824, 17 (Karien); P. Lond. 245, 19. 407, 15 (IV. Jh. n. Ch.). Häufig auf Inschriften ὁ ἐκδικήσας *der Richter.*
ἐκδίκησις *Vergeltung* (II. Co. II. Th.); Pol.; Ditt.[2] 280, 15 (Dekr. d. Aetol., III./II. Jh. v. Ch.).
ἔκδικος *Gerichtsvollstrecker, Rächer* (Ro. I. Th.); Apokr., Cic., Plin. epist., Herodn. etc.; ἔ. *der Rechtsbeistand* z. B. P. Oxy. 261, 14 (55 n. Ch.). 237 VII 39 (186 n. Ch.); als Beamtentitel Magn. 93 mehrfach (II. Jh. v. Ch.). Inscr. Brit. Mus. III 2 n. 481, 211 (Ephes., 104 n. Ch.). C. I. G. 1732 a init. (Daulis in Phok., 118 n. Ch.).
ἐκνήφειν (I. Co.); Hippoloch. b. Ath.; übertr. wie P.: LXX u. Plut.
ἔκτρωμα (I. Co.); Arist., LXX.
ἔλεος als Neutr. (Ro. Gal. Eph. Past.); LXX, Pol.; *Rechtsschutz, Entschädigung,* Ditt.[2] 376, 21 (Edikt d. Nero).

Erst in hellenistischer Zeit scheint gebräuchlich zu sein die Wendung χωρὶς τῆς σῆς γνώμης (Phlm. 14) *ohne dein Einverständnis;* χωρὶς τῆς γνώμης τινός findet sich Pol. Diod. Jos. (s. Krebs, Praepositionsadverb. in d. spät. hist. Gräcität, II p. 30). Vgl. ἄνευ τῆς γ. τ. Pol.; Michel 21, 74; Ditt.[2] 8, 26. 27; Theb. Bank n. 8, 6; P. Par. 62 III 3; P. Grenf. II 14 a 20; P. Tebt. I n. 6, 37; 104, 28.

Ebenfalls nachklassisch ist der Ausdruck ἐκτὸς εἰ μή I. Co., I. Tim. (Luc. Sol. c. 7 tadelt πλὴν εἰ μή, Phr. 459 Lob. χωρὶς εἰ μή); doch verwenden ihn Dio. Chr., Plut. u. Luk.; Inschr.: Le Bas-Wadd. III 2 n. 1499 (Kilikien, Kaiserz.; s. Deissm. B. 115). C. I. G. 2825 (Aphrodis. in Karien, Zeit?).

Neben den neu auftretenden Wortbildungen haben wir aber auch noch auf diejenigen altgriechischen Wörter zu achten,

die in hellenistischen Prosawerken neue, dem Gebrauch bei P. entsprechende **Bedeutungen** aufweisen. Die bemerkenswertesten derselben sind:

ἀγωγή *Lebensführung* (II. Tim.); Apokr.; Arist., Pol. etc.; Michel 37, 15 (Brief des Antioch. Sot., III. Jh. v. Ch.) *φανεῖσθε γὰρ καθόλου ἀγωγῆς ταύτη(ι) χρῆσθαι*. Magn. 164, 3 (I./II. Jh. n. Ch.) *ἤθει καὶ ἀγωγῇ κόσμιον*. Inscr. Brit. Mus. III 2 n. 546, 3 (Ephes., ca. I. Jh. v. Ch.) *διὰ τὴν αὐτοῦ κόσμιον ἀγωγήν*. P. Par. 61, 11 156 v. Ch. . P. Tebt. I n. 24, 57 117 v. Ch. .

ἅλυσις sing. *Gefangenschaft, Gefängnis* (Eph., II. Tim.), klass. *Kette*: Pol., Diod.

ἀναλύειν *abscheiden* (Phil. 1, 23): *weggehen* Apokr., Pol. u. Sp. P. Par. 15 col. 2, 30 120 v. Ch. ; *sterben* Luc. Philops. c. 14. I. G. S. I. 1794, 2 Rom. Grabschr., Zeit? *καὶ πῶς μοι βεβίωται καὶ πῶς ἀνέλυσα μαθήσ[ῃ]*.

ἀναπέμπειν an den Eigentümer *zurücksenden*. (Phlm. 12). Bei Pol., Pap., Inschr. geläufiger Ausdruck für das Einsenden an die zuständige Person oder Behörde auch Lc. u. Act.; s. Blass ad Act. 25, 21 ; vgl. bes. Ditt.[2] 177, 51. 52. 107 Antigon. an die Teier, ca. 303 v. Ch. . C. I. G. 2349 [b] 5 Andria, I. Jh. v. Ch. . P. Tebt. I n. 7, 7 Dekr. Soters II., 118 v. Ch. . B. G. U. 19 I 20 130 n. Ch. . 15 I 17 194 n. Ch. .

ἀναστροφή *Lebensführung* (Gal., Eph., I. Tim.) — Apokr.; Teles, Epikt., Diog. L. — Deissm. N. B. 22 notiert I. G. Ins. 1032, 6 (Karpathos, II. Jh. v. Ch.): auch sonst in den Inschr. gebräuchlich.

ἀπαλγεῖν *stumpf, erschlafft sein* (Eph. 4, 19). Pol. *ἀπηλγηκυῖα ψυχή*; von Personen: absol. und mit *ταῖς ἐλπίσι* Pol., *πρὸς τὴν ἐλπίδα* Dio Cass.; vorhellenist. das Verb. bloss Thuk. 2, 61, 2: *ἀ. τι verschmerzen*.

ἀποδοχή *Annahme, Anerkennung* (I. Tim.: 4, 9 *λόγος πιστὸς ἀποδοχῆς ἄξιος*). — Aristeas; Pol., Diod., Diog. L., Inschr. (Magn. 113, 21. C. I. G. 3524, 29. Michel 448, 46 ; dagegen Thuc. 4, 81 *das Wiedererhalten*. *Ἀποδοχῆς τυγχάνειν. ἀξιοῦσθαι*: Sestos 14 dazu Jerusalem S. 52). Ditt.[2] 366, 29

(Kyzikos, ca. 38 n. Ch.), Vit. Philonid. fr. 53, 3; vom λόγος Pol. 1, 5, 5. Ditt.[2] 656, 21 (Ephes., ca. 148 n. Ch.) ἀνδρὸς... πάσης τειμῆς καὶ ἀποδοχῆς ἀξίου.

ἀπώλεια *Untergang, Verderben* (Ro. Phil. II. Th. I. Tim.). Arist., Pol., Plut., Epikt. etc. (bei Demades *Verlust)*.

ἄσπονδος *unversöhnlich* (II. Tim.). So Pol., Cic., Joseph., Plut., vgl. Poll. I 150; Tragg. Att.: *an keinen Vertrag gebunden.*

αὐξάνειν und αὔξειν intr. = *wachsen* (Eph., Col.). So Arist., Pol., Diod. etc. (vgl. Luc. Soloec. 4); Kanopus l. 8. Klassisch (aber auch LXX. Inschr. Pap.) = *wachsen lassen* (wie I. II. Co.).

αὐτάρκεια *Genügsamkeit* (I. Tim.). So Epikur.

ἀφορίζειν *auswählen, bestimmen zu* (Ro., Gal.). So LXX, Arist., Diod., Dio Cass.; Rev. L. 60, 10. — Att. u. Pol.: *begrenzen, genau umschreiben.*

βλέπω einfach = ὁράω (Ro. II. Co.). So Pol., Luc., P. Par. 44, 6 (II. Jh. v. Ch.).

γλῶσσα in dem technischen Ausdruck γλώσσαις λαλεῖν (I. Co.). Γλῶσσα = *ungebräuchliches, poetisches, dunkles Wort* bei Arist., Dion. H., Plut. u. aa.

γνήσιος *aufrichtig* (II. Co. Phil. Past.). Sir.; Pol.; Pap., z. B. B. G. U. 86, 19 (155 n. Ch.) φίλος. Sestosinschr. 7 τὸ πρὸς τὴν πατρίδα γνήσιον καὶ ἐκτενές.

γραμματεύς *Schriftgelehrter* (I. Co.). Bei Att., Ar., Pol. etc. u. auch auf Inschr. u. Pap. ist γρ. = *Schreiber, Beamter.* Ein religiöses Amt bezeichnet γ. Ditt.[2] 790, 21. 32. 46 (Athen, I. Jh. v. Ch.). Magn. 197,11 (Zt. des Caracalla). Vgl. Diod. 1, 91.

διαίρεσις *Gattung, Abteilung* (I. Co.). Arist. LXX; dageg. Xen. Plat. u. aa.: *Verteilung, Einteilung.*

δοξάζειν *rühmen, verherrlichen* (Ro. I. II. Co. Gal. II. Th.). Vgl. δ. *loben, rühmen* bei Pol., Diod., App. u. LXX; dageg. Tragg., Att., Plut. (auch Pol.) *meinen, vermuten;* s. Anz 356.

δύναμις *Kraftwirkung, Wunderwirkung* (I. II. Co. Gal. II. Th.); vgl. δ. = *Heilkraft, Arznei* bei Hippocr., Diod., Plut., LXX.

δωρεάν *umsonst, unentgeltlich* (Ro., II. Co., II. Th.). [Bei Lys. u. Dem. nicht adverb., sondern praedicat.] Phönicid. (Kock

III 334). Pol. 18.34.7 u. Sp. Inschr., z. B. Ditt.² 489.18 (Athen. 204/3 v. Ch.); Epiktetainschr. 199; Pap., z. B. P. Tebt. I n. 5.187. 250 (118 v. Ch.).

ἐγγίζειν intr. *sich nähern* (Ro. Phil.): Arist., Pol., Diod. etc.; LXX; P. Gen. 74.15 (III. Jh. n. Ch.).

ἐκκαίεσθαι (ἐν τῇ ὀρέξει) *in Begierde entbrennen* (Ro. 1.27 ἐξεκαύθησαν). Vgl. ἐκκαίεσθαι *leidenschaftlich werden*, [illegible] Plut., εἰς ἔρωτα Alciphr. (Att. ἐκκάειν konkret = *entzünden*).

Wenigstens vorzugsweise der nachklassischen Zeit gehören an:

ἀνταπόδοσις (Col.): Men., Arist., Theophr., Pol., Diod., Plut., Inschr., Pap.

δεσμοί (masc. plur.): bei den Att. scheint die Form δεσμά vorzuwiegen (vgl. Moeris p. 127 Pierson).

διαβεβαιοῦσθαι (Past.) — Aristeas; [Dem.], Pol., Diod., Dion. H.; B. G. U. 19.17 (135 n. Ch.) u. aa.

ἐκπορεύεσθαι einfach = *herausgehen* (Eph. 4.29). Crit. ([illegible]), Men. (λόγος), Pol., vgl. Antiatt. B. A. 91; wogegen Xen. u. Arr. Tact. mit dem Begriff der Reise.

Endlich gehört hieher die bei P. sehr häufige Verwendung von ἑαυτοῦ als Reflexivpronomen für alle 3 Personen; sie ist vereinzelt schon bei Tragg. und Att. zu finden (s. Antiatt. B. A. p. 78), in der Κοινή jedoch sehr verbreitet, besonders auf Inschr. und Pap., auch LXX. Vgl. Schmid Attic. I 82. Diss. Unters. p. 193 ff., Hatzidakis 189 f., Schmidt Joseph. 368.

b) **Nur in hellenistischer Poesie** findet sich ἀλάλητος (Ro. 8.26); **zuerst in poetischem Text** ist zu belegen ἄρτι = νῦν (I Co. Gal. I. II. Th.)[1]. **Zuerst in der neuen Ko-**

[1] Pind., Tragg., Att., auch Pol., Epict. u. a. brauchen ἄρτι zur Bezeichnung der nächsten Vergangenheit oder des unmittelbaren Augenblicks (*soeben, jüngst, eben; gerade jetzt, jetzt erst*). Zur Bezeichnung der unmittelbar bevorstehenden Zukunft (*sogleich*) oder der nicht sehr scharf abgegrenzten Gegenwart (*zur gegenwärtigen Zeit*) tritt es erst in der Κοινή auf: Theocr. 23 [illegible] (29); Joseph. A. J. I. 6; N. T. auch ausser Paul.; Epikt. Diss. II 17.15; B. G. U. 594.6 (70—80 n. Ch.) [illegible].

mödie treten auf die Wörter: ἀμέριμνος,[1] ἄτοπος = böse,[2] βραβεῖον,[3] γυναικάριον,[4] ἔκβασις übertr.[5]) — Ein besonders feierliches Kolorit, das diese Wörter vom Gebrauch im täglichen Umgang und in der Prosaliteratur ausschlösse, ist ihnen jedoch fremd; sie lassen sich auch in der Regel später in dem einen oder andern dieser Gebiete nachweisen, am häufigsten βραβεῖον, das seiner Bedeutung nach noch am ehesten poetischen Charakters zu sein scheinen könnte.

Was in dieser Zeit nur in jüdischer Literatur zu belegen ist, kann nicht ohne weiteres als allgemein hellenistisch gelten und muss in Kapitel II besonders behandelt werden.

2. Zu diesen, zur Zeit des P. offenbar in der guten griechischen Sprache gebräuchlichen Wörtern gesellt sich dank dem überraschenden Anwachsen unserer Inschriften- und Papyruspublikationen während der letzten Jahrzehnte eine Reihe paulinischer Wörter und Bedeutungen, die, obwohl durch die Profanliteratur uns gar nicht oder nur in nachpaulinischer Zeit bekannt, sich durch ihr Vorhandensein auf Inschriften und Papyri der hellenistischen Zeit als der vorpaulinischen Umgangssprache angehörig erweisen:

ἄρτι γὰρ ἀσθενῶ; Zauberpap. *ἐν τῇ ἄρτι ὥρᾳ, ἀπὸ τῆς ἄ. ὥρας* etc. wie I. Co. 4, 11 *ἄχρι τῆς ἄ. ὥρας.* Bei Luc. Soloec. c. 1 ist *ἄ.* c. fut. ein absichtlicher Soloecismus. Vgl. Moeris p. 68 Piers., Phryn. p. 18 Lob.

[1]) *ἀμέριμνος sorgenfrei* (I. Co. 7, 32 *θέλω δὲ ὑμᾶς ἀ. εἶναι*). — Sap. — Men. Philem. Poseidipp. Hrdn. (Soph. *vernachlässigt*). In Pap. nicht selten: Fay. T. 177, 22 (108 n. Ch.) *εἶνα ἀ. ᾖς.* B. G. U. 417, 7 (II./III. Jh. n. Ch.) *ἵνα ᾖ ποτε ἀ. γένῃ.*

[2]) II. Th. 3,2. — Bei Tragg. Att. Pol. bedeutet *ἄ. ungeschickt, unpassend, ungünstig;* für *ἄ.* = *κακός* nennt Blass (ad. Act. 25, 5. 28, 6) LXX u. Joseph.; diese Bedeutung wohl zuerst bei Komik. (Bato fr. 3 Kock III 32, Menand. fr. 203c Kock III 58), sowie bei Sp. wie Herodian. Vgl. P. Petr. II p. [60] (1a) 6 *μηθέν με εἰρηκέναι σοι καθ'* (sic) *αὐτοῦ μηδέποτε ἄτοπον.*

[3]) I. Co., Phil. — Menand. monost. 653 *βρ. ἀρετῆς.* Lycophr., Oppian. In Prosaliteratur nicht belegt, aber in prosaischen Inschriften: C. I. G. 3674, 15 (Kyzikos, 159 nach Ch.). 5805, 11 = I. G. S. I. 748 (Neapolis, II. Jh. n. Ch.). C. I. A. 129, 14 (ca. 250 n. Ch.) u. aa. — Paris. Z.-P. 662.

[4]) II. Tim. 3, 6. — Diocles (Antiatt. B. A. 87, 4,), M. Anton., Epikt.

[5]) I. Co. 10, 13 *Ende, Ausgang.* — Menand. fr. 696 (Kock III 200) *τοῦ κακοῦ.* Epikt. Diss. II 7, 9. — Bei Hom. Tragg. Pol. *das Herausgehen.*

ἀγάπη (in allen Briefen) [LXX Apokr. Philo]. P. Par. 49, 6 (II. Jh. v. Ch.). Schol. Thuc. II 51, 5 (s. Deissm. B. 80, N. B. 26).

ἁγνότης (II. Co.). — C. I. G. 1133, 15 (Argos, I. Jh. n. Ch.?) δικαιοσύνης ἕνεκεν καὶ ἁγνότητος.

ἁμαρτωλός Subst. (Ro. Gal. I. Tim.) [LXX]. — Michel 547, 31 (Lycien, 240 v. Ch.). Adj. bei Ar. Arist. Plut.

ἄσπιλος (I. Tim. 6, 14). Aus paulin. Zeit nur Antiphil. (A. P. VI. 252, 3); dann Diosc., Hdn.; dagegen schon C. I. A. IV. 1054 c 4 (Eleusis, um 300 v. Ch.); P. Leid.

διαταγή *Gebot* (Ro.). — Perg. 358 (Weihinschr.) [ἐκ] δι[α]ταγῆς; C. I. G. 3465, 3 (Sardes, I. Jh. v. Ch. od. sp.). P. Oxy. 92, 3 (335 n. Ch.). 93, 2 (362 n. Ch.).

ἀβαρής in der Bedeutung *nicht lästig* (II. Co. 11, 9 ἀ. ἐμαυτὸν ἐτήρησα). So C. I. G. 5361, 15 (Berenice, I. Jh. v. Ch.) ἀ. ἑαυτὸν παρέσχηται. Vgl. B. G. U. 248, 26 (II. Jh. n. Ch.) ἐὰν δέ σοι ἀβα[ρὲ]ς ᾖ. — ἀ. = *sanft*, Plut.; *leicht von Gewicht* Arist., Chrysipp. u. aa.

Zu ἄγγελος *Engel* (Ro. I. II. Co. Gal. Col. II. Th. I. Tim.), vgl. ἄγγελος *dämonische Macht* auf der heidnischen Fluchtafel Ziebarth n. 24, 1 (vorchristliche Zeit?) καταγράφω καὶ κατα[τί]θω ἀγγέλ(οις) καταχθονίοις, Ἑρμῇ καταχθονίῳ. — Vgl. Stellen der Profanautoren, wo ἀ. = *Bote Gottes* gebraucht wird: Aristid. or. εἰς Ἀθηνᾶν (vol. I. p. 15 ed. Dind.). Epikt. Diss. III 22, 23. 38.

Für ἀδελφός als Glied derselben religiösen Gemeinschaft (bei P. sehr häufig), ist bedeutsam P. Tor. n. I 1, 20 (Zt. des Ptol. Euerg.) ἀδελφοὶ οἱ τὰς λειτουργίας ἐν ταῖς νεκρίαις παρεχόμενοι (s. Deissm. B. 140. Brunet de Presle zu P. Par. 42). I. G. S. I. 956 B 11 f. (Rom, Zt. des Konstantin): ἀ. = Mitglied der ἱερὰ ξυστικὴ σύνοδος.

ἀναστρέφεσθαι *sich benehmen, wandeln* (II. Co. Eph. I. Tim.). Die von Deissm. B. 83 und N. B. 22 aus den Inschriften von Pergamon und einigen andern angeführten Belege liessen sich namentlich aus den Inschriften sehr vermehren, z. B. Sestos 27, Magn. 103, 40 (II. Jh. v. Ch.) ἐκτενῶς καὶ εὐνόως, Michel 163, 6 (Delos, II. Jh. v. Ch.) καλῶς καὶ ἐνδόξως und

noch sehr oft in dieser Sammlung. Papyri; z. B. Fay. T. 12, 6 (103 v. Ch.). Oxy. 237 VII 23 (186 n. Ch.) etc. Dazu Vit. Philonid. 26,5 *καλῶς καὶ φιλοσόφως*. Epikt.

ἀντικεῖσθαι ist bei Hdt., Att., Arist., Plut. für Dinge oder Zustände verwendet *(gegenüberliegen, entgegengesetzt sein)*. Dem bei P. häufigen Ausdruck *ὁ ἀντικείμενος der Widersacher* (auch LXX) entsprechen jedoch P. Par. 45, 6 (Memphis, II. Jh. v. Ch.) *Μενέδημον ἀντικείμενον ἡμῖν* und Dio Cass. 39, 8 *ἀλλ' ἐκείνῳ τε ὁ Μίλων ἀντέκειτο.*

ἀντίλημψις Hülfe (I. Co.) — LXX. — In der Literatur *das Nehmen, Ergreifen* etc. Zu den von Deissm. B. 87 und N. B. 51 aus den Pap. von der Ptolemäerzeit an beigebrachten Belegen für *ἀ.* = *Hülfe* können hinzugefügt werden P. Lond. 45, 34 (160/159 v. Ch.). P. Gizeh 10371 = Archiv I 61 fr. b 3 (123 v. Ch.). P. Tebt. I. n. 43, 29. 42 (118 v. Ch.). P. Fay. T. 296 (113 n. Ch.).

ἄνωθεν = *von neuem* (Gal. 4, 9 *πάλιν ἄ.*) — Sap. 19, 6 in Verbindung mit *πάλιν*. — Bei Schriftst. erst in der Kaiserzeit: Joseph., Dio. Chr., Epikt. Diss. II 17, 27. Dagegen Inschr. schon bedeutend früher: Magn. 105, 63 (ca. 138 v. Ch.). Ditt.[2] 732, 11 (Athen, ca. 34 v. Ch.). C. I. G. 1625, 39 (Acraeph., II. Jh. n. Ch.); ebend. l. 60 *ἄν. πάλιν*. — P. Oxy. 237 VIII 31 (186 n. Ch.).

ἄπιστος ungläubig (I. II. Co., Past.) — *ἄ.* = *nicht glaubend, nicht vertrauend, treulos* Hdt., Tragg., Att. etc., auch LXX. Für die religiöse Bedeutung jedoch vgl. Ditt.[2] 802, 33 (III. Jh. v. Ch., Asklepiostempel in Epidaurus; Anrede des Gottes an einen ungläubigen Patienten): *ὅτι τοίνυν ἔμπροσθεν ἀπιστεῖς αὐτο[ῖς]* (sc. *τοῖς ἐπιγράμμασιν*) *οὐκ ἐοῦσιν ἀπίστοις (unglaublich), τὸ λοιπὸν ἔστω τοι, φάμεν, Ἄπιστος (ungläubig) ὄν[ομα]*.

ἀποτάσσεσθαί τινι sich von jemand verabschieden (II. Co. 2, 13). Joseph., Liban., Iambl. — Vgl. P. Oxy. 298, 30 (I. Jh. n. Ch.) *ἐπεὶ ἀποτάξασθαι αὐτῷ θέλω da ich ihn fortschicken möchte*. B. G. U. 884 col. II. 14 (II./III. Jh. n. Ch.) *ἀνά(βαινε) πρός με, ἵνα σοι ἀποτάξομαι*. — Phryn. 23 Lob. verlangt dafür *ἀσπάζεσθαι*.

ἀρέσκειν τινί *zu Gefallen sein*. Das Wort drückt zuweilen eine Tätigkeit aus und kommt dann der Bedeutung *dienen* nahe; s. bes. Ro. 15, 2. I. Co. 10, 33. Vgl. Epikt. Diss. IV 6, 31. Als ἀρέσαντες τῇ πόλει, τῇ πατρίδι etc. werden auf Ehren- und Grabinschriften diejenigen bezeichnet, die sich für das Gemeinwesen nützlich gemacht haben (s. Fränkel zu Perg. 461): Perg. 461, 6 (I. Jh. n. Ch.). C. I. G. 4472. 4485. 4490 (Palmyra, II. und III. Jh. n. Ch.).

γινώσκειν hat die Bedeutung *wissen* II. Tim. 1, 18, sowie in den Ausdrücken γινώσκειν γὰρ ὑμᾶς βούλομαι Phil. 1, 12 und γίνωσκε ὅτι II. Tim. 3, 1. — γίνωσκε ὅτι LXX, Luc., Epikt.; B. C. H. VI 460 l. 10 (Brief der Axier, ca. 189 v. Ch.); P. Petr. II n. IX (3) 2 (241/239 v. Ch.). n. XIII (4) 6 (258/3 v. Ch.); ebend. I p. [78] 13. [80]5 (Ptol.-Zeit); P. Tebt. und Par. (γ. mit acc. c. inf.); P. Oxy. 295, 1 (35 n. Ch.) u. aa. Γινώσκειν σε θέλω ὅτι B. G. U. 385, 4. 435, 3 (II./III. Jh. n. Ch.) u. aa. Vgl. Moeris p. 161 Piers. εἴσεται Ἀττικοί, γνώσεται κοινόν.

δέησις heisst bei Att., Diod., Plut. und auch Inschr. und Pap. allgemein *Bitte, Bedürfnis*. Im N. T. ist das Wort nie von einer Bitte an Menschen, sondern immer vom Gebet gebraucht. Für δ. = *Gebet* lassen sich anführen Plut. Coriol. c. 30; P. Par. 69 E 11 (vgl. Deissm. N. B. 78). P. Petr. II p. [60] (1 a) 2 (Ptol.-Zeit).

Über ἐάν statt ἄν (I. Co., Gal., Eph., Col.) und sein häufiges Vorkommen auf den Papyri im Zeitalter des N. T. vgl. Deissm. N. B. 30 ff. und Blass [2] S. 64.

Was lehrt uns der reiche Bestand hellenistischer Wörter im Sprachgut des Paulus? Einmal zeigen die Beispiele Seite 29—37, dass ein beträchtlicher Teil des paulinischen Wortschatzes in denselben sprachgeschichtlichen Zusammenhang gehört wie der Wortschatz des Polybius, Diodor, Epiktet und vieler hellenistischer Inschriften. Es sind neue Wortbildungen oder neue Bedeutungen, die in den vier letzten vorchristlichen Jahrhunderten in der Sprache der griechisch redenden Welt in Gebrauch kamen und auch von den Gebildeten in wissenschaftlichen Abhandlungen oder rechtlichen Urkunden nicht ver-

schmäht wurden. Sie könnten uns die Frage nahe legen, ob also P. als ein Vertreter der gebildeten hellenistischen Sprache zu betrachten sei; zur Vorsicht wird aber sofort die Beobachtung mahnen, dass entschieden die Mehrzahl dieser Wörter zugleich auch auf den Denkmälern der wirklich volkstümlichen Sprache, auf den Papyrusbriefen oder -Urkunden, auf Inschriften oder bei den LXX zu finden ist und darum nicht ohne weiteres zur Einreihung der paulinischen Schriften in die höhere *Κοινή* nötigt. [1])

Um so klarer zeigt die zweite Gruppe (S. 37 ff.), dass wir bei P. mit Wörtern zu rechnen haben, die vor ihm in guten Schriftstücken selbst der hellenistischen Zeit nicht belegt werden können, dafür aber z. T. mit grosser Häufigkeit (vgl. die Artikel *ἀναστρέφεσθαι, ἀντίλημψις, γινώσκειν*) in den unliterarischen Urkunden hellenistischen Volks- und Privatlebens erscheinen. Sofern dieselben nachher auch bei Schriftstellern der Kaiserzeit, wie Plutarch u. aa., auftauchen, liegt die Annahme nahe, sie seien erst allmählich aus der volkstümlichen in die gebildetere Sprache eingedrungen. Jedenfalls lässt ein Teil des paulinischen Wortschatzes keine andere Erklärung zu, als dass der Schreiber dieser Briefe in der landläufigen Umgangssprache wurzelt. Die Grenzen zwischen höherer und niederer *Κοινή* sind freilich fliessend, sind doch auch Stil und Wortschatz der Inschriften und Papyri bald besser, bald vulgärer. So lässt sich auch nicht eine runde Antwort geben, welcher der beiden Sprachsphären der Wortschatz der paulinischen Briefe angehöre. Sie sind bei P. tatsächlich beide vertreten. In einem der folgenden Abschnitte wird auf die mannigfachen Berührungen des P. mit den Spracheigentümlichkeiten vorab der einfachen Inschriften und Papyri hingewiesen werden; andererseits haben schon die bisherigen Ausführungen (S. 16—22; 29—37) ergeben, dass auch Ausdrücke der gebildeten Sprache ihm nicht ganz fremd sind.

---

[1]) Als „gewählt“ mögen allerdings gelten *ἀδηλότης, ἀνανήφειν* u. *ἐκνήφειν* metaph., *ἀναπολόγητος, ἀντιδιατίθεσθαι, ἀπρόσιτος, ἀσθένημα* übertr., *ἐν ἀτόμῳ, ἀφθαρσία, ἄφθαρτος, διερμηνεύειν, δουλαγωγεῖν, ἐγκακεῖν, ἐγκρατεύεσθαι, εἰλικρίνεια, αὐτάρκεια* = *Genügsamkeit, ἐκκαίεσθαι* übertr., *ἐκλογή* = *der ausgewählte Teil, ἐκτρέπεσθαί τι, ἐμπλέκεσθαί τινι.*

Eins aber sagt uns nicht nur der nachklassische, sondern auch der in klassischer Zeit nachweisbare Wortschatz des P. mit Deutlichkeit: P. spricht nichts anderes als die lebendige Sprache seiner Zeit. Ohne zu fragen, was klassisch und was modern, was gebildet und was vulgär sei, wählt er in jedem Falle den Ausdruck, der ihm, dem hellenisierten Juden, gerade zunächst liegt. Es ist in der Natur der Sache begründet, dass bei P. ganz besonders die Ausdrücke für Begriffe des alltäglichen Lebens den wirklichen Hellenisten verraten (vgl. Abschn. IV dieses Kap.), während die gewählteren Wörter sich hauptsächlich auf ethische Begriffe beziehen.

II. Wörter, die in der Profangräcität erst in nachpaulinischer Zeit zu belegen sind.

Die nachpaulinischen Belege für die Existenz paulinischer Wörter in der Profangräcität haben nicht viel weniger Beweiskraft als die vorpaulinischen. Ist P. zeitlich der erste Zeuge für ein Wort, das sich später auch bei Plutarch oder in einem Papyrus des III. Jahrh. findet, so ist er dies nur für uns, und jener Umstand beweist nur, dass das Wort nicht erst im II. bezw. im III., sondern schon im I. Jahrh. in der Umgangssprache vorhanden war. Dasselbe gilt von Wörtern, die P. mit den LXX gemeinsam hat: treten sie in profanen Texten wenigstens der frühern Kaiserzeit auf, bei denen Beeinflussung durch die jüdisch-christliche Literatur ausgeschlossen ist, so scheiden sie damit aus der Reihe der eventuell von den biblischen Schriftstellern gebildeten Wörter aus und ordnen sich dafür in den reichen Sprachschatz des Hellenismus ein.

So werden auch die nachstehenden Ausdrücke zu Belegen dafür, dass das Sprachgut des P. im wesentlichen aus der hellenistischen Weltsprache stammt.

1. Bei Prosaautoren der Kaiserzeit finden sich:

ᾄδειν τινι *lobsingen* (*τῷ θεῷ*, *κυρίῳ* Eph. Col.). — LXX *τῷ κυρίῳ*. — Philostr. Imag. 1, 11, 780 *Καΰστρῳ ταῦτα καὶ Ἴστρῳ ᾄσονται*. Heliod. Aethiop. V 15 *ἐμβατήρια ᾄδ. Διο-*

νόσῳ. Vgl. Diod. II 47,3 ὕμνους λέγειν τῷ θεῷ. — Bei Plat. acc.: Conv. 176 A ᾄσαντες τὸν θεόν.

ἁγιωσύνη (Ro. II. Co. I. Th.; LXX). Συναγ. λ. B. A. 328, 4 = Schol. [Plat.] Axioch. 371 D: ἁγιστείας· ἁγιωσύνας, καθαρότητας, λατρείας.

ἁγιότης (II. Co.). — II. Makk. — Schol. Ar. Plut. 682.

ἀλληγορεῖν *sinnbildlich reden* (Gal.). — Athen., Plut., Schol.

ἀνεξίκακος (II. Tim.). — Lucian. — Vgl. Sap. und Epikt. ἀνεξικακία. Moschion ὁ ἀνεξικακῶν.

ἀνταποκρίνεσθαι *dagegen antworten* (Ro.). — LXX. — Aesop.; *entsprechen* Nicomach. arithm.

ἀνυπόκριτος (Ro. II. Co. Past.). — Sap. — Adj.: Schol. Ar. Av. 798. Iambl. vit. Pyth. § 69, 188; adv.: M. Antonin. 8, 5.

ἀπεκδέχεσθαι (Ro. I. Co. Gal. Phil.) — Apollon. B. A. p. 493, 5. S. Emp. adv. rhet. 73, p. 304. Heliod.

Zu ἀπεκδύεσθαι (übertr., Col. 2, 15. 3, 9) vgl. in konkreter Bedeutung Jos. ant. 6, 14, 2 § 330 (Cod. Marc. bietet ἀπεκδὺς τὴν βασιλικὴν ἐσθῆτα, die übrigen μετεκδύς) und Eust. ad Il. p. 664, 23.

ἀπόδεκτος *angenehm* (I. Tim.). — Stoiker b. Stob. ecl. II c. 7, 11 F p. 97, 17 Wachsm. ἀ. neben αἱρετόν, ὀρεκτόν, βουλητόν. S. Emp. adv. math. 11, 83 ἀστεῖον κίνημα καὶ ἀποδεκτὸν κατάστημα. Vgl. den Gegensatz ἀπρόσδεκτος *ungnädig aufgenommen, unzulässig* Xanthosinschr. 8 und P. Oxy. 268, 18 (58 n. Ch.).

ἀποκάλυψις *Kundwerdung* (Paul. oft). — Sirach; Plut.

ἀπολογεῖσθαί τινι *sich verteidigen vor jemand* (II. Co. 12, 19); so auch Dio. Chr., Plut., Luc., App.

ἀπόχρησις (Col. 2, 22). — Plut. mor. p. 267 F.

ἀπρόσκοπος *der keinen Anstoss gibt, tadellos* (I. Co. Phil.). — Apokr. — S. Emp. adv. gramm. 195 p. 258 ἀπρόσκοπον τοῖς πολλοῖς εἶναι φαίνεται (von einem falschen Sprachgebrauch). Vgl. I. G. S. I. 404 (Messana, vermutlich heidnisch) Ἀνδρόβιος Λύκιος ναύκληρος ἔζησε ἀπρόσκοπτος (Verschreibung für ἀπρόσκοπος?) ἔτη λς.

ἁρπαγμός (Phil. 2, 6). — Plut. de lib. educ. c. 14 ἁ. = *Raub*. Vgl. Heliod. Aethiop. 7, 11. 8,7 ἅρπαγμα ποιεῖσθαί τι *als will-*

kommene Beute ergreifen, sich zu nutze machen; in Verbindung mit ἕρμαιον ebend. 7, 20; Plut. de Alex. fort. aut virt. c. 8, p. 330 D ὥσπερ ἅρπαγμα καὶ λάφυρον εὐτυχίας. Lipsius H. C. II 2, p. 227 gibt das οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ in Phil. 2, 6 wieder durch *er betrachtete die Gottgleichheit nicht als etwas, das er gewalttätig (wider Gottes Willen) an sich reissen dürfe.*' Die Heliodorstellen scheinen mir nahezulegen, es sei trotz der Form ἁρπαγμός bei P. zu übersetzen: *er betrachtete das Gottgleichsein nicht als willkommene Glücksbeute (die man sich ja nicht entgehen lassen wird).*

ἀστατεῖν *unstät, ohne Heimat sein* (I. Co. 4, 11.). — *Sich hin- und herbewegen* (ὀδόντες, ὀφθαλμοί) Galen. — Vgl. Aquil. Js. 58, 7 ἀστατοῦντες *obdachlos.*

βλασφημεῖν τινα (Past.; passiv. auch Ro. I. Co.). LXX. — Joseph. Plut. App. (Att. β. εἴς τινα, περί τινος).

γάγγραινα (II. Tim. 2,17). — Plut., Galen.

γαμίζειν *verheiraten* (I. Co. 7, 38; vgl. H. C. z. St.). — Apoll. de constr. p. 280, 11 ἐστὶ γὰρ τὸ μὲν γαμῶ γάμου μεταλαμβάνω, τὸ δὲ γαμίζω γάμου τινὶ μεταδίδωμι. — Vgl. γαμίσκεσθαι Arist. 1335 a 20 *verheiratet werden.*

γρηγορεῖν *wachen, verharren* (I. Co. Col. I. Th.). LXX. — Achill. Tat. erot. 4, 17 (s. Sturz, de dialecto macedonica et alexandrina p. 157). Phryn. p. 118 Lob. verlangt ἐγρήγορα statt γρηγορῶ.

γυμνητεύειν *schlecht bekleidet sein* (I. Co. 4, 11). Dio. Chr. or. 25 § 3; bei Plut., Dio Cass.: *leicht bewaffnet sein.*

δεδέσθαί τινι *an jemand gebunden, jemand gegenüber verpflichtet sein* (Ro. I. Co.). — Achill. Tat. p. 41 δ. παρθένῳ; vgl. Iambl. vit. Pyth. 11, 56 τὴν μὲν ἄγαμον, . . . τὴν δὲ πρὸς ἄνδρα δεδεμένην.

δοκιμή *Bewährung* (Ro. II. Co. Phil.). — Diosc. de mater. med. IV 183 (186) δ. *Beweis, Probe;* Symm. Ps. 67 (68) 31 δ. ἀργυρίου.

ἐγκαυχᾶσθαι (II. Th. 1, 4). LXX. — Fab. Aesop. 230 Halm.

εἰρηνοποιεῖν (Col. 1, 20). LXX. — Medial Hermes b. Stob. ecl. phys. I p. 984 (= 409, 7 Wachsm.). — Vgl. εἰρηνοποιός Xen., Plut. (Matth. 5, 9).

ἐλαφρία *Leichtfertigkeit* (II. Co. 1, 17). — In anderer Bedeutung *(Erleichterung)* Aretäus, diut. morb. 2, 2.

ἄζυμος in der Bedeutung *ungesäuert* (I. Co.). LXX. — Athen., Galen. ἄρτος ἄ. (Plat. σάρξ ἄ. *unausgebildet).*

ἀμετανόητος *unbussfertig,* also aktivisch von einem, der seine Gesinnung nicht ändert (Ro. 2, 5). Das Wort lässt sich in der Kaiserzeit mehrfach in der passiven Bedeutung *unwiderruflich* belegen [1]; aktivisch (doch nicht tadelnd) Epikt. Diss. fr. 25 οὐδὲν ἄγριον δράσας ἀ. καὶ ἀνεύθυνος διαγενήσῃ. Vgl. ἀμεταδόξαστος in akt. Sinn: Pap. 1003 der herculan. Rollen, bei W. Crönert, Hermes XXXVI 573 (Philodem?).

ἀνάστασις *Auferstehung,* P. oft. — II. Makk., sonst LXX *das Aufstehen.* — Luc., Aristid. vereinzelt; sonst *das Aufstehen, Weggehen* (Thuc., Tragg., auch Aesch. Eum. 648), *Aufstand* (Pol.), *das Aufrichten* (Dem., Plut., Luc., Inschr.).

ἀνατίθεσθαι *darlegen, kundtun* (Gal. 2, 2, vgl. Blass ad Act. 25, 14). LXX *anvertrauen;* II. Makk. *mitteilen.* — Plut. *mitteilen* (πρᾶξιν). Aristid. *vorlegen* (ἄλλον παναθηναϊκόν) etc.; vgl. Pol. 21, 48, 11 ἀνέθεντο περὶ τούτων εἰς τὴν σύγκλητον.

ἀνοχή *Nachsicht* (Ro.). Apokr. — Xen., Pol., Plut., Inschr.: *Waffenstillstand;* Epikt. ἀνοχὴν ἔχειν *Nachsicht geniessen.*

ἀνυπότακτος *unbotmässig* (Past.). Symm. I. Reg. — In derselben Bedeutung Ptolem. Tetrabibl. p. 61 (edit. Basil. 1535); vgl. Epikt. und Artemid. ἀ. *unabhängig, ungezähmt, niemandem unterworfen.* Par. Z.-P. 1367 σιδηροψύχους ἀγριοθύμους ἀνυποτάκτους. Moeris p. 34 Piers. erklärt ἀφηνιαστής durch ἀνυπότακτος, ὑπερήφανος. Dagegen Pol. u. aa. ἀ. *ungeordnet.*

ἀποθνήσκειν in ethischem Sinn, *nichts mehr zu tun haben mit etwas* (τῇ ἁμαρτίᾳ Ro., ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου Col. etc). So Porphyr. de abstin. 1, 41 ἀπὸ τῶν παθῶν.

ἀποκόπτεσθαι *sich verschneiden* (Gal. 5, 12). LXX. — In derselben Bedeutung vereinzelt Epikt. Luc.; vgl. ἀπόκοπος *der Verschnittene,* Strab.

---

[1] Luc. Abdic. 11 u. C. P. R. 216, 5 (Fay., I./II. Jh. n. Ch.), s. Deissm. N. B. 84. Ebenso P. Grenf. II 68, 4 (247 n. Ch.) χάριτι ἀναφαιρέτῳ καὶ ἀμετανοήτῳ. Pap. von 354 n. Ch. bei Curtius Anecd. Delph. p. 87, 7: ἀμετανοήτως. P. Par. 21, 16 (616 n. Ch.) ἀμεταπρέπτῳ λογισμῷ καὶ ἀμετανοήτῳ προαιρέσει.

ἀσθενεῖν *schwach sein* in geistlichem Sinn, *in der christlichen Erkenntnis noch nicht weit vorgerückt sein* (Ro., I. Co.); vgl. Epikt. Diss. I 8, 8 *τοῖς ἀπαιδεύτοις καὶ ἀσθενέσι.*

ἀτακτεῖν *ungebunden leben* (II. Th. 3, 7). — Plut., Apophth. reg. p. 184 F. Pomp. 10. Philostr. vit. Apoll. c. 16 p. 20, 6. (*ἀ. unbotmässig sein* Xen., Att., Inschr., Pap.).

δύναμις *übermenschliche Macht, dämonische Person* (Ro., I. Co., Eph.; LXX). Porphyr. de abst. *δυνάμεις* synon. mit *δαίμονες.*

Zu *ἐγείρεσθαι ἐξ ὕπνου* (Übertragung aufs Ethische, Ro. 13, 11; LXX *ἐγείρεσθαι sich aufraffen*) vgl. Epikt. Diss. II 20, 15 *ἐγείρειν ἐκ τῶν ὕπνων aus der Sorglosigkeit.*

Dem *ἐθνικῶς heidnisch* (Gal. 2, 14) entspricht einigermassen Diog. L. 7, 56 *ἐθνικῶς (ausländisch) τε καὶ Ἑλληνικῶς.* Ebenso vgl. zu den *ἔθνη (Heiden)* des P. und der LXX die *ἔθνη (Nichtgriechen, Ausländer)* bei Aristid. 45, 3, 6; *ἔ.* = *Völker in den Provinzen* Dio Cass. 36, 41 Boissev.; C. I. A. II 445—448 (ca. 150 v. Ch.) *τοῖς ἐκ τῶν ἐθνῶν τάγμασιν.* [1])

2. Zuerst bei Dichtern der Kaiserzeit treten auf:

ἄβυσσος als Subst. = *Unterwelt* (Ro. 10, 7). Henoch 21, 7. — Diog. L. IV 5, 27 *χοὔτω κατῆλθες εἰς μέλαιναν Πλουτέως ἄβυσσον.* Iambl. myst. 6, 5 (p. 245, 15 Parth.) *τὸ ἐν ἀβ. ἀπόρρητον δείξειν.* Zauberpap., z. B. Mimaut 247 *ἄβ. γέαν πῦρ ὕδωρ.* Par. Z.-P. 2835 *Ὄλυμπος* und *ἄβ.* gegenübergestellt. (Das Adj. = *grundlos, unermesslich,* schon Aeschyl., Hdt., Eur., Ar., Luc.).

ἀρσενοκοίτης (I. Co., I. Tim). — Epigr. adesp. A. P. IX 686. Bardisan. b. Euseb. pr. ev. 6, 10, 25. Vgl. Orac. Sibyll. 2, 73 und Euseb. dem. ev. 1, 6, 67 *ἀρσενοκοιτεῖν.*

3. Nur auf Inschriften und Papyri der Kaiserzeit finden sich:

[1]) Vgl. Schmid, Attic. II 217; Kennedy 98; Cremer 387 f. Jedenfalls zeigen die obigen Stellen, dass es nicht dem jüdischen Griechisch ausschliesslich eigen war, mit ἔθνος u. ἐθνικός den Begriff „ausländisch" zu verbinden; speziell jüdisch ist nur die gleichzeitige Beziehung aufs Religiöse. (Das adj. ἐθνικός findet sich übrigens im LXX nicht).

ἀκατάγνωστος (Tit. 2, 8). II. Makk. — Deissm. N. B. 28 f. verweist schon auf C. I. G. 1971 b 5 (Thessalon., Grabschr., 165 n. Ch.), I. G. S. I. 2139, 3 (Rom, Grabschr., Zeit?) und B. G. U. 308, 8 (Vertrag, byz.). Aus dem VI. Jh. vgl. P. Oxy. 140, 15, P. Lond. 113, 4. 15, P. Grenf. I 58, 11, sowie εὐκατάγνωστος P. Tor. I. 8, 11 (Ptol.-Zeit).

ἄμαχος *friedfertig,* (Past.). Vielleicht Sir. 19, 5 *im Frieden.* — In derselben Bedeutung C. I. G. 3964, 6/7 = Kaibel epigr. 387 (Grabschr., Apameia i. Phryg., ca. III. Jh. n. Ch.) ἀμάχως δ' ἐβίωσα μετὰ φίλων καὶ συγγενῶν μηδέποθ' ὑπούλως ἢ δολίως λαλῶν τινι. — Sonst ἄ. *der nicht kämpft, unbewehrt,* Xen., Dio C.; *unbezwinglich* Pind., Hdt., Tragg., Att., Dio. Chr., Plut.

ἀναζῆν *wieder aufleben* (Ro. 7, 9). — C. I. G. 2566 (Kreta, Zeit?) Ἀρχονίκα Ζαύλω ... ἀναζῶσα (st. ἀναζήσασα) Ἀρτέμιδι εὐακ[ό]ῳ. Vgl. Συναγ. λέξ. B. A. p. 389, 31: ἀναβιώσκεσθαι· ἀναζῆν. 395, 12: ἀνεβίω· ἀνέζησεν ... λέγουσι δὲ καὶ ἀναζῆν.

ἀναστατοῦν *erregen, verstören* (Gal. 5, 12; Act. 17, 6 *in Aufregung versetzen,* 21, 38 *aufreizen*). Weizs. übersetzt an der Galaterstelle *aufwiegeln;* die primäre Bedeutung des Wortes ist jedoch jedenfalls *aufscheuchen, beunruhigen,* wie aus folgenden Stellen hervorgeht, an denen sich das Wort noch belegen lässt: Dan. LXX 7, 23 ἀναστατώσει αὐτὴν (sc. τὴν γῆν) καὶ καταλεανεῖ αὐτήν. Aquil. Ps. 10 (11) 1 ἀναστατοῦ *fliehe fort* (LXX μεταναστεύου). Symm. Ps. 58 (59) 12 ἀναστάτωσον αὐτούς (LXX διασκόρπισον αὐτούς). Symm. Jes. 22, 3 ἀνεστατώθησαν (LXX πεφεύγασι, Theod. μετεκινήθησαν). Symm. Jer. 49, 30 (30, 8) ἀναστατώθητε (LXX Aquil. φεύγετε). Habac. 3, 16 interpr. anon. ἀνεστατώθη τὰ σπλάγχνα μου (LXX ἐπτοήθη ἡ κοιλία μου). — P. Oxy. 119, 10 (II./III. Jh. n. Ch., Brief eines kleinen Knaben) ἀναστατοῖ με *er bringt mich ausser mich.* Par. Z.-P. 2243 χαῖρε ἱερὰ αὐγὴ ἐκ σκότους εἰλημμένη ἀναστατοῦσα πάντα. Vgl. Eustath. 1549, 25: τὸ δὲ ἀναστήσας ... ἀντὶ τοῦ ... μετοικίσας. δηλοῖ δέ ποτε καὶ τὸ ἁπλῶς ἀναστατῶσαι. ibid. 1045, 62 ἀναστατωθεὶς ἐκεῖθεν. Hesych: ἀναστατοῦντες· ἀνατρέποντες. — Übrigens ist jetzt durch die Papyri das Wort schon in hel-

lenistischer Zeit belegt: P. Tebt. I 2 d vers. 15 f. (Fragment aus einer Anthologie, ca. 100 v. Ch.) ἐξαναστατοῦμαι. Nur ist der Zusammenhang zerstört und die Bedeutung deshalb nicht ersichtlich.

ἀνήκει *es geziemt sich* (Eph., Col., Phlm.). LXX. — In dieser Bedeutung wahrscheinlich B. G. U. 417, 17 (II./III. Jh. n. Ch.) μελησάτω σοὶ . . . ὅτι καὶ σοὶ τοῦτο ἀνήκει καὶ συμφέρει. (Soph., Hdt., Xen., Diod. *sich erstrecken bis;* Pol., Inschr., Pap. häufig ἀ. εἴς τι, πρός τι, τινί *es bezieht sich auf, gehört zu).*

δικαιοκρισία (Ro. 2, 5). — Quint. Hos. 6, 5 ἡ δ. (LXX τὸ κρίμα μου). P. Oxy. 71 I 4 (Bittschrift, 303 n. Ch.) τῆς ἀπὸ τοῦ σοῦ μεγέθους δικαιοκρισίας τυχεῖν. — Vgl. κακοκρισία Pol.

ἐγγράφειν einfach = *schreiben* (II. Co. 3, 3; dageg. v. 2 *ein-, aufschreiben).* Obwohl die Setzung des Kompos. hier auf Nachwirkung von v. 2 beruhen kann, liegt andererseits kein Hindernis vor, ἐ. als Synon. von γράφειν zu behandeln; so tritt es auf P. Lond. 358, 15 (ca. 150 n. Ch.) ἐνέτυχον τῷ ἡγεμονεύσαντι Οὐαρόρτῳ ὅς ἐνέγραψέ μοι ἐντυχεῖν Κρατίστῳ τῷ ἐπιστρατηγήσαντι. Vgl. τὸ ἔγγροφον *Schriftstück* Michel 28, 16 (Kreta, II. Jh. v. Ch.).

ἐλλογεῖν (Ro. 5, 13) resp. ἐλλογᾶν (Phlm. 18) τινί τι *einem etwas anrechnen.* — Wie Hesych. (ἐλλόγει· καταλόγισαι) sprechen auch die Inschr. und Pap. für die Bevorzugung der Form -εῖν: C. I. G. 1732 a 37 (Phokis, 118 n. Ch.) μὴ ἐλλογουμένων ταῖς μετρήσεσιν . . . μήτε ῥείθρων μήτε . . .; Hermes XXXVII 89, Z. 31 (Brief Hadrians, 119 n. Ch.) οὐχ ἕνεκα τοῦ δοκεῖν με αὐτοῖς ἐλλογεῖν. P. Lond. 359, 3 (I./II. Jh. n. Ch.) τὰ πλέω ὑπ' αὐτῶν ἐνλογηθέντα ἀναλημφθῆναι. P. Grenf. II 67, 18 (237 n. Ch.) ὑπὲρ ἀραβῶνος [τοῦ] μὴ ἐλλογουμένο[ο]υ σ[ο]ι.

Mit Vorsicht sind zu benutzen die Fluchtafeln und Zauberpapyri und sonstige synkretistische Texte der Kaiserzeit, weil sie, wenn auch nicht innere Beziehungen, so doch nicht selten Anklänge an christliche Ausdrücke und mehr noch an die LXX aufweisen. So ist das Wort ἀρχάγγελος [1]), die Wendung

[1]) ἀρχάγγελος *Erzengel* I. Th. 4, 16 (Henoch. Philo). — Iambl. Myst. 2, 3 (p. 70, 10 ed. Parthey); Agathias A. P. I 36, 1; C. I. G. 2895 (Milet; nicht

ἄνθρωπος θεοῦ (Past.; LXX; Paris Z.-P. 1168 ἐγώ εἰμι ἄ. θεοῦ) und der metaph. Gebrauch von ἀδελφή = *Gesinnungsgenossin* (Ro., I. Co., Philm.; Par. Z.-P. 1135 ff. χαίρετε οἷς τὸ χαίρειν ἐν εὐλογίᾳ δίδοται ἀδελφοῖς καὶ ἀδελφαῖς ὁσίοις καὶ ὁσίαις) wohl aus jüdisch-christlichen Kreisen in die gnostischen Zauberbücher und zu dem Neuplatoniker Iamblichos gedrungen. Mehr Anspruch auf Zugehörigkeit zur vorpaulinischen Umgangssprache dürfte haben ἀνάθεμα = *Gegenstand des Fluches* (Ro., I. Co., Gal.), das P. selbst zwar durch die LXX nahegelegt war, dessen anderweitige Existenz jedoch durch eine Inschrift von Megara aus dem I./II. Jh. n. Ch. wahrscheinlich wird. [1]) Jedenfalls aber ist es nicht denkbar, dass das ἀντίλυτρον in Orph. Lith. 588 auch nur indirekt auf I. Tim. 2, 6 zurückgehe.

Durch ἔγερσις = *Auferweckung* bei Apollod. II § 124 Wagn. und P. Leid. W 7, 16 (ἔγερσις σώματος νεκροῦ) wird der paulinische Gebrauch von ἐγείρειν = *vom Tode auferwecken* (in den meisten Briefen; auch Sir.) für die Kaiserzeit vorausgesetzt, ebenso durch δειγματισμός in einem Pap. des II./III. Jh. (B. G. U. 246, 6 κινδυνεύω κα[ὶ ταῦ]τα ἀπολέσαι μετὰ καὶ δειγματισμοῦ) das Vorhandensein des Simplex δειγματίζειν = *zum Spott machen* (Col. 2, 15), während παραδειγματίζειν schon von Polyb. an nachzuweisen ist.

αὐθεντεῖν τινος (= κρατεῖν τινος, I. Tim. 2, 12) findet sich nur bei K. S., ohne Genet. Schol. Aesch. Eum. 42 und auf einem Pap. des VI./VII. Jh.: B. G. U. 103, 3 ἐὰν αὐθεντήσῃς (Bedeutung?) τὸ πρᾶγμα καὶ λάβῃς αὐτοὺς ἐν τῇ πόλει. l. 8 εἰ δὲ πάλιν αὐθεντεῖς καὶ λαμβάνεις αὐτοὺς ἐν τῇ πόλει. Doch vgl. Thom. Mag. p. 18, 8 Ritschl (αὐτοδικεῖν λέγε, οὐκ αὐθεντεῖν·

christlich, aber gnostisch). . . ἀρχάγγελον φυλάσσεται ἡ πόλις Μιλησίων. . .; VIII. B. Mose, Diet. Abr. p. 189, 4. Paris Z.-P. 1200 ὁ κτίσας θεοὺς καὶ ἀρχαγγέλους. Zauberpap. v. Lond.

[1]) Wünsch, praef. p. XIII fr. a 5 κα]ταγράφομεν. . . καὶ ἀναθεματίζ[ομ]εν (vgl. LXX ἀναθεματίζειν) αὐτούς u. l. 8: τούτους ἀναθεματίζομεν. Am Schluss der Tafel das Wort ανεθεμα; Deissm., Zeitschr. f. neutest. Wiss. II 342 ist der Meinung, es sei zu lesen ἀνάθεμα. Die Form ἀνέθεμα wäre dann, worauf mich Hr. Prof. Wackernagel gütigst aufmerksam macht, als Beispiel von vulgärgriech. Verschleppung des Augments in die Ableitungen zu verstehen, wie ἀνήλωμα u. dgl.

κοινότερον γάρ) und Moer. p. 58 Piers.: *αὐτοδίκην* (l. *αὐτοδικεῖν*) *Ἀττικοί*, *αὐθέντην* (l. *αὐθεντεῖν*) *Ἕλληνες*.

4. Erst bei den byzantin. Grammatikern tauchen wieder auf die paulinischen Wörter *ἀπέκδυσις* (Col. 2, 11; Eust. ad Il. p. 91, 28) und *διερμηνευτής* (I. Co. 14, 28; Eust. ad Il. 106, 14). In dieser Zeit kann eine Bereicherung der profanen Sprache durch den Wortschatz der biblischen Schriften nicht in Abrede gestellt werden; jedoch ist bei diesen beiden Wörtern nicht abzusehen, warum sie erst von P. gebildet sein sollten; denn neue, zuerst bei den Christen auftretende Begriffe drücken sie nicht aus. Wohl aber muss diese Möglichkeit bei der folgenden Gruppe von paulinischen Wörtern erwogen werden.

III. Wörter, die sich nur bei Paulus und in der christlichen Literatur finden. [1])

Es ist bei einem Autor der *Κοινή* von vornherein zu erwarten, dass er Wörter, Bedeutungen und Ausdrücke aufweisen werde, für die wir sonst vor ihm, vielleicht auch nach ihm keine Belege zur Hand haben. Dass dasselbe sogar bei den Attizisten durchweg der Fall ist, kann man aus Schmids Besprechung der Hauptvertreter des Attizismus bequem ersehen. Nun ist gewiss gerade angesichts der einzigartigen Fähigkeit der griechischen Sprache, aus denselben Stämmen immer wieder neue Wörter zu bilden, die Wahrscheinlichkeit durchaus nicht abzuweisen, dass solche Neubildungen hie und da wirklich von dem betreffenden Schriftsteller, bei dem sie zuerst oder allein erscheinen, geprägt seien. Doch lehren uns ja die alljährlich anwachsenden Urkunden des unliterarischen Griechisch, die uns auch in Zukunft im besten Fall nur einen geringen Ausschnitt aus der Fülle der hellenistischen Sprache bieten werden, zur Genüge, wie wenig wir, von den ihrerseits so fragmentarisch erhaltenen Resten der antiken Literatur herkommend, von der lebendigen Sprache jener Jahrhunderte kennen, wie wenig deshalb für

[1]) Über die mit LXX und andern jüdischen Schriften gemeinsamen Wörter s. unten.

die Existenz eines Wortes im Griechischen überhaupt aus seinem vereinzelten Auftreten innerhalb der uns bekannten Literatur zuweilen folgt.

Paulus liegt das Bestreben, in der Literatur ungebräuchliche Ausdrücke zu vermeiden, völlig fern; er benützt unbedenklich, was ihm die *συνήθεια* an die Hand gibt. Wir sind daher bis auf weiteres berechtigt anzunehmen, dass er auch dasjenige aus der Umgangssprache hat, was zur Zeit sonst nirgends zu belegen ist, und von Neubildungen durch P. nur in den Fällen zu reden, wo es sich um die Wiedergabe paulinischer oder doch christlicher Begriffe handelt.

Als in der christlichen Gemeinde entstandene[1]) Wortbildungen oder neue Bedeutungen wird man anerkennen müssen: *ἀδελφή* = *Gesinnungsgenossin* (doch s. S. 49); *ἀδύνατος* in religiösem Sinn (Ro. 15, 1); *αἱρετικός* = *sektiererisch* (Tit. 3, 10); der metaphor. Gebrauch von *ἀποκτείνειν* (Ro. 7, 11. II. Co. 3, 6); *ἀπόλλυσθαι* = *verloren gehen* (Ro. I. II. Co. II. Th.; doch vgl. Pol. 32, 23, 6 = 32, 19, 6 Schw.: *ἀπόλλυσθαι korrumpiert werden*); *αὐτοκατάκριτος* (Tit. 3, 11); *βαπτίζειν* = *taufen*, (Ro. I. Co. Gal.), *βάπτισμα* (Ro. Eph. Col.); die Wendung *γλώσσαις λαλεῖν* (I. Co.); *δικαιοσύνη* und *δικαιοῦν* in dogmatischem Sinn (namentlich Ro. I. Co. Gal.); *ἐθελοθρησκία* (Col. 2, 23); *ἐθνικῶς ζῆν* (Gal. 2, 14; doch vgl. S. 46); *εἰδωλολάτρης* und *εἰδωλολατρία* (I. Co. Gal. Eph. Col.); *ἐκκλησία* = *christliche Gemeinde* (in den meisten Briefen) etc.

Dagegen haben viele bei P. und in der christlichen Literatur allein belegte Wörter und neue Bedeutungen nichts an sich, was sie von der Zugehörigkeit zur allgemeinen griechischen Sprachentwicklung ausschlösse[2]).

So *ἀγαθοεργεῖν* (I. Tim. 6, 18; *-εργός* und *-εργία* schon Hdt.).

αἵρεσις mit der Nüancierung *Parteiung*, (I. Co. Gal.; *αἵρ.* = *Philosophenschule, Richtung* bei Cic., Dion. H., Epikt., Diog. L., Vit. Philonid. 30, 1).

[1]) Sie könnten übrigens zum Teil schon jüdisch sein, obwohl sie bei den LXX fehlen, z. B. *ἀπόλλυσθαι*, *βαπτίζειν*, *βάπτισμα* (vgl. *βαπτισμός* Jos. Ant. 18, 5, 2 § 117), *ἐθνικῶς*.

[2]) Ueber den eigentümlichen Gebrauch von *δόξα* = *Glanz* (konkret, I. Co. 15, 40 f. II. Co. 3,7) s. S. 61, Anm. 1.

ἀμετανόητος (Ro. 2, 5) in tadelndem Sinn: *unbussfertig* (doch s. S. 45).

ἀνακαινοῦν (II. Co. Col.; -νίζειν Jsocr., Plut., Luc.).

ἀνακαίνωσις (Ro. Tit.).

ἀντιμισθία (Ro., II. Co.).

ἀπαρχή *der zeitlich erste* (Ro. 11, 16 im Anschluss an das Bild von der Opfergabe; I. Co. 15, 20. 23).

ἀπεκδύεσθαι in übertr. Bedeutung (Col.).

ἁπλότης = *Gutherzigkeit, Freigebigkeit* (II. Co. 8, 2; 9, 11. 13); ähnl. ist wohl ἁπλῶς Jac. 1, 5 zu verstehen; vgl. Luc. Tim. 56 πρὸς ἄνδρα οἷόν σε ἁπλοϊκὸν καὶ τῶν ὄντων κοινωνικόν.

ἀποκαραδοκία (Ro. Phil.); -δοκεῖν Pol., Joseph.

ἀποκαταλλάσσειν (Eph., Col.).

ἁρπαγμός = *Gegenstand des Raubens?* (s. S. 43 f.).

ἀφειδία *Schonungslosigkeit, Kasteiung*, (Col. 2, 23); doch vgl. Luc. Anach. 24 τῶν σωμάτων ἀφειδεῖν *sich abhärten* (ἀ. = *Freigebigkeit* [Plat.] Defin., Plut.).

ἀφθορία (Tit. 2, 7); vgl. ἄφθορος Diod.

ἀφιλάγαθος (II. Tim. 3, 3); vgl. ἀφιλόκαλος Plut., ἀπειράγαθος Diod., ἀφιλοκἀγαθία P. Oxy. 33 II 13 (II. Jh. n. Ch.), παραφιλάγαθος als Verstärkung von φιλάγαθος in einer Reihe von Inschr. aus Tanais (Latyschev II n. 439 ff., II./III. Jh. n. Ch.).

ἀχειροποίητος (II. Co. Col.); vgl. χειροποίητος von Hdt. an und ἀχειρούργητος bei Poll. II 154.

διακρίνεσθαι *zweifeln, irre werden* (Ro.); Att. Pol. -σθαι *streiten*.

διαπαρατριβή *Reiberei* (I. Tim. 6, 5); vgl. παρατριβή *Streit* bei Pol.

δίλογος = *doppelzüngig* (I. Tim. 3, 8); vgl. διλογία *Wiederholung* und διλογεῖν *zweimal sagen* Xen. und Sp.

διώκτης (I. Tim. 1, 13).

δυνατεῖν (Ro., II. Co.).

ἑδραίωμα *Pfeiler* (I. Tim. 3, 15); vgl. ἑδραιότης *das Festsitzen* Dio. Chr.

ἐκπτύειν *verabscheuen* (Gal. 4, 14); in der eigentl. Bedeutung *ausspeien* schon von Hom. an; vgl. παραπτύειν *verabscheuen* Dem. und aa.

ἐμβατεύειν τι *pochen auf etwas* (Col. 2, 18); Tragg., Att. und Pap. *betreten, eindringen.*

Die Bildung der hier genannten neuen Wörter entspricht der Bildungsweise anderer *Κοινή*-Wörter; sie gehen alle auf altgriechische Stämme zurück, setzen deren zwei zu einem Worte zusammen oder bilden ein einfaches Wort durch neue Endungen, durch Präpositionen oder *ἀ*- privativum weiter; nicht selten sind uns aus klassischer oder nachklassischer Zeit Wörter bekannt, die nicht nur dieselben Stämme enthalten, sondern Ableitungen derselben darstellen, die ganz in der Linie dieser paulinischen Ableitungen liegen.

IV. Allgemeine Übereinstimmungen mit der hellenistischen Umgangssprache.

1. Der Leser griechischer Inschriften und Papyri wird bald mit einem gewissen lexikalischen Grundstock vertraut, der die Urkunden-, Brief- und Geschäftssprache der hellenistischen Welt durchzieht. In den Ehrendekreten erlangen gewisse Ausdrücke für bürgerliche Tugenden besondere Beliebtheit; für Testamente und Verträge, für Eingaben an Behörden und Privatbriefe gewöhnt man sich an eine entsprechende Terminologie. Um sich das Verhältnis des P. zu dieser hellenistischen Verkehrssprache zu veranschaulichen, achte man auf seine häufige Übereinstimmung mit den Inschriften und Papyri im Gebrauch von solchen Wörtern und Wendungen, die zum Teil auch in hellenistischer Literatur, vereinzelt schon in klassischer Zeit sich zeigen, aber doch von der Sprache der Inschriften und Papyri bevorzugt zu werden scheinen [1].

Aus vorpaulinischer Zeit seien genannt:

ἀγαπητός, P. häufig im Vocativ. So P. Oxy. 235, 2 (I. Jh. n. Ch.).

ἀγωγή (II. Tim.) und *ἀναστροφή* (Gal., Eph., I. Tim.), s. S. 34; aus der Literatur wäre ihm dafür *τρόποι*, *ἤθη* zur Verfügung gestanden.

[1]) Ein ähnliches Verhältnis besteht zwischen der Sprache des Polybius und der Terminologie gut abgefasster hellenistischer Inschriften, was zuerst Jerusalem, Wien. Stud. I 32 ff. an der Sestosinschrift dargethan und dann namentlich Glaser, de ratione quae intercedit inter sermonem Polybii et eum qui in titulis saeculi III. II. I. apparet (Diss. Giessen 1894), weitergeführt hat.

ἀδημονεῖν (Phil. 2, 26). — P. Oxy. 298, 45 (I. Jh. n. Ch.) λίαν ἀδημονοῦμεν χάρ[ι]ν τῆς θρεπτῆς Σαραποῦτος.

ἀδιάλειπτος und -ως, (Ro. I. Th. II. Tim.), namentl. in Ehreninschriften (s. S. 29); klassisch wären Verbindungen mit διατελεῖν oder das adv. συνεχῶς.

ἀθετεῖν und ἀκυροῦν (s. S. 29); klass. καταλύειν, καθαιρεῖν, was vereinzelt auch bei P.

ἀκατάγνωστος (s. S. 47).

ἄλυπος (Phil. 2, 28); in Briefen beliebt (s. S. 25).

ἄμεμπτος und -ως, (Phil., I. Th.). — Inschr. und Pap. häufig, z. B. Michel 475, 5. Magn. 164, 14. I. G. Ins. III 910. C. P. R. 27, 13 . 28, 6. B. G. U. 613, 23.

ἀμοιβή *Dank, Vergeltung* (I. Tim. 5, 4 ἀμοιβὰς ἀποδιδόναι). — C. I. G. 3524, 22. Latyschev IV n. 72 und bes. Ditt.[2] 365, 5 (unter Caligula).

ἀναπέμπειν (Phlm. 12), s. S. 34.

ἀναστρέφεσθαι *sich benehmen* (s. S. 38).

ἀνατρέπειν ὅλους οἴκους (Tit. 1, 11). — P. Par. 63 col. 9, 35 (165 v. Ch.) τῆς πατρικῆς οἰκίας . . . [ἀ]νατετραμμένης δι' ἀσ[ω]τίας.

ἀνδρίζεσθαι (I. Co. 16, 13). — P. Petr. II [135] 13 (Zeit Ptol. II.) μὴ οὖν ὀλιγοψυχήσητε ἀλλ' ἀνδρίζεσθε.

ἀνέγκλητος (I. Co., Col., Past.), auch Inschr. und Pap. häufig.

ἀντέχεσθαί τινος *sich etwas angelegen sein lassen* (I. Th., Tit.). — P. Par. 14, 22 (ca. 127 v. Ch.) οὐθενὸς δικαίου ἀντεχόμενοι. Auch sonst den Pap. geläufig.

ἀντιλαμβάνεσθαί τινος *sich einer Sache befleissigen* (I. Tim). — Auf Inschr. und Pap. beliebt.

ἀντίλημψις *Hülfe* (s. S. 39).

Die Formel ἀξίως τοῦ θεοῦ (I. Th. 2, 12; τοῦ κυρίου Col. 1, 10), die Deissm. N. B. 75 f. für Pergamon nachweist, kommt auch anderweitig reichlich vor: Michel 266, 3 (Delphi, II. Jh. v. Ch.). 278, 9 (Phokis, II. Jh. v. Ch.) τῶν θεῶν. Magn. 85, 10 (II. Jh. v. Ch.) Ἀρτέμιδος τῆς Λευκοφρυηνῆς. Michel 413, 9 (Anaphe, I. Jh. v. Ch.) τῶν θεῶν.

ἀπελεύθερος (I. Co.). — Pap. und Inschr. häufig.

ἀπέχειν *empfangen haben, besitzen* (Phil. 4, 18. Phlm. 15). — Ständiger Gebrauch in den Quittungsurkunden der Pap.

und Ostraka (vgl. Deissm. N. B. 56; Anz p. 318; H. Erman, die „Habe"-Quittung bei den Griechen, Archiv I 77). Als ältestes Beispiel aus den Pap. ist mir bekannt Rev. L. 17, 2 (259/8 v. Ch.). Inschr.: Dareste n. XIV[ter] C 34 (zwischen 223 und 170 v. Ch., Orchom.). Ditt.[2] 845, 7 (Delphi, ca. 200 v. Ch.). Kaibel epigr. 259 (Memphis, II. Jh. v. Ch.).

ἀποδοχή *Anerkennung* (s. S. 34 f.).

ἀπόκειταί τινι ἐλπίς, στέφανος (Col., II. Tim.): *wartet seiner.* — Commagene § 13 l. 189 (*χάρις*), P. Par. 63 col. 9, 47 (*μῆνις*).

ἀπόκριμα (II. Co.), s. S. 30.

ἀποτάσσεσθαι *sich verabschieden* (s. S. 39).

ἀρέσκειν *sich nützlich machen* (s. S. 40).

ἀρκεῖσθαι *befriedigt sein* (I. Tim. 6, 8 *τούτοις ἀρκεσθησόμεθα*). — Pap. häufig, vgl. bes. C. P. R. 20, 19 (250 n. Ch.) *ἀρκεσθήσομαι*.

ἀρραβών *Pfand, Angeld* (II. Co., Eph.). — Häufig auf Inschr., Pap. und Ostr.

ἄρρητος *geheimnisvoll* (II. Co.). — Nicht selten auf sakralen Inschr. (*ἀ. ἱερά, μυστήρια*): C. I. A. III 713, 6 (Eleusis, III. Jh. v. Ch.), C. I. G. 2254, 79 (Kreta, III./II. Jh. v. Ch.), Michel 992, 12. 21 (Mantinea, 61 v. Ch.) und aa.

ἀσπάζεσθαι *grüssen* (in den meisten Briefen). — Inschr., Ostr., bes. Pap. Die Grussformeln *ἀσπάζονται πολλά* [1]) (I. Co. 16, 19), *ἄσπασαι τοὺς φιλοῦντας ἡμᾶς* (Tit. 3, 15 *ἐν πίστει*) und die Aneinanderreihung *ἀσπάσασθε τὸν δεῖνα, ἀσπάσασθε τὴν δεῖνα* (Ro. 16) gehören dem üblichen Briefstil der früheren Kaiserzeit an: P. Par. 18, 3 *ἀσπάζομαι πολλά*. P. Fay. T. 119, 26 *ἀσπάζου τοὺς φιλοῦντες* (sic) *ἡμᾶς πρὸς ἀλήθιαν*. Ähnl. B. G. U. 814, 38. — P. Par. 18, 9 *ἀσπάζομαι Στεχὲς Παχράτου*, ebend. l. 4 *ἀσπάζομαι Παχνουμὶ ὁμ[οίως] καὶ Παχνουμὶ νεώτερος* (sic). *ἀσπάζομαι Π . . . ως καὶ Ἀμενώθην*.

ἀστοχεῖν *abirren* (s. S. 31); klass. *ἁμαρτάνειν, ἀποτυγχάνειν*.

αὐθάδης *anmassend, gewalttätig* (Tit.). — P. Lond. 358, 12 (ca. 150 n. Ch.) *αὐθάδως ἀναστρέφεσθαι*. Vgl. *αὐθαδία* *Willkür, Gewalttätigkeit* Pap. und Inschr.

---

[1]) Diese Anologie schon von Deissm. B. 215 bemerkt.

ἄφεσις (Eph. Col. τῶν παραπτωμάτων). Von der Entlassung aus einer Verbindlichkeit, aus Schuld oder Strafe auch Inschr. und Pap., z. B. Michel 1340 B 7 (Knidos, II. Jh. v. Ch.). C. I. G. 2058 B 70 (Olbia, II./I. Jh. v. Ch.). 2335, 6 (Delos, Zeit d. Pompeius). P. Par. 63 col. 6, 177 (II. Jh. v. Ch.).

βῆμα mit seinen Verbindungen (s. S. 22).

γίνωσκε ὅτι (s. S. 40).

διδόναι ἑαυτόν τινι, ὑπέρ τινος *sich hingeben, widmen* (II. Co., Tit.). — δ. und ἐπιδιδόναι ἑαυτόν, bes. εἴς τι, auf Inschr. und Pap., z. B. Perg. 163 A col. I 6 (Zeit Eumen. II.). Lebas-Wadd. 1536 Z. 26 (Erythrae). Vit. Philonid. 26, 9. P. Par. 47, 26. 49, 8. 63, 190 (II. Jh. v. Ch.).

ἐγκρίνειν *rechnen, zählen zu* (II. Co. 10, 12 ἑαυτούς τισιν). — Inschr.: ἐ. εἰς τοὺς ἐφήβους *einreihen*, C. I. G. 2715 a 11 (Stratonicea in Karien, ca. 20 n. Ch.). I. G. Sept. 29, 6 (Megaris, III./II. Jh. v. Ch.).

2. Damit hängt eng zusammen eine zweite Tatsache, dass nämlich bei P. ebenso wie in den Denkmälern der unliterarischen Sprache gewisse Wörter fehlen, die nicht etwa speziell attisch resp. attizistisch sind, sondern zu jeder Zeit zur gewählteren Sprache gehörten und in einem Texte von dem Umfang der paulinischen Briefe zu erwarten wären. Dahin gehören:

δεινός. Pol. meist subst. ntr.; Inschr. und Pap. des III. und II. Jh. v. Ch.: P. Petr. II (10) 15. Michel 723, 7 = Ditt.[2] 567. Ditt.[2] 802, 114. B. G. U. 163, 9. In späterer Zeit scheint es zu verschwinden: P. Oxy. 216 II 17 ist ein rhetor. Übungsstück, 237 VI 21 ein besonders gut geschriebener Papyrus.

ἔπος (im N. T. nur Hbr. 7, 9, in LXX nur Sir. 44, 5), fehlt in den meisten Papyrussammlungen, P. Par. vereinzelt; auf vulgärer Fluchtafel Wünsch 105, 6.

εὖ, bei P. nur in einem Citat aus LXX. Es ist ersetzt durch das in der ganzen Κοινή ungemein verbreitete καλῶς. Im sonstigen N. T. und in LXX auch nicht häufig. In den Pap. scheint es sehr selten zu sein, z. B. P. Leid. C 18 (II. Jh. v. Ch.), V III, 27 (mag.), P. Tebt. I n. 78, 17 (aber in der alten Formel εὐορκοῦντι μέν μοι εὖ εἴη etc.), auf Inschr. z. B. Viereck V und XVIII 2 (I. Jh. v. Ch.).

οἷός τέ εἰμι, fehlt im N. T. (P. u. a. *δυνατός εἰμι*. Fehlt auch in LXX (nur IV. Makk. 4, 7 *οἷόν τε ἦν*). In den Pap. nicht vorhanden, vielleicht auch den Inschr. nicht geläufig.

αἰδεῖσθαι, fehlt im N. T. und vermutlich in den Pap. (Ersatzwort *φοβεῖσθαι*, s. bes. in den LXX). LXX an einzelnen Stellen (Pentateuch).

ἦθος, fehlt im N. T. (aber Ro. 1, 29 *κακοήθεια*). LXX nur Sir. (nebst IV. Makk.). Vielleicht den Papyri fremd, in Inschr. vorhanden, z. B. Latyschev IV n. 72, 6.

ἕπεσθαι, fehlt im N. T.; LXX nur III. Makk., Pol. 1 mal. In den profanen Pap. scheint es zu fehlen. Auf Inschr. vereinzelt, z. B. I. G. S. I. 352 (Sicil., II. Jh. v. Ch.?) *ἕπονται τῷ κλάρῳ τούτῳ pertinent ad*; Latyschev I 17, 24 (Olbia, I. Jh. v. Ch.) *παρέπεσθαι τῇ ἐκφορᾷ ἅ[παντας]*. Im Paris. Z.-P. *ἀμφιέπειν, διέπειν, μεθέπειν*. An seine Stelle tritt gewöhnlich *ἀκολουθεῖν*.

ἐθέλω, fehlt in LXX und N. T., dafür *θέλω ἤθελον ἠθέλησα*. Ebenso durchweg Inschr. Pap. — Vorhanden in Zauberpap. und I. G. Ins. III 1064 (poet.).

μάλα, fehlt im N. T.; in übersetzten Texten der LXX nur *καὶ μάλα ja*, mit adj. nur II. IV. Makk. Scheint auch den Pap. fremd zu sein.

αἰσθάνεσθαι, im N. T. nur Lc. 9, 45. LXX in einigen Schriften (nicht im Pentateuch.) Fehlt vielleicht in den Pap.; auf Inschr. gelegentlich zu finden. — *γινώσκειν, βλέπειν* und ää. scheinen den Bedürfnissen zu genügen.

πάνυ, im N. T. gar nicht, in LXX nur II. Makk. (bei Luc. soll es 434 mal stehen). Auf den Pap. jedenfalls selten, z. B. P. Grenf. II. 77, 8 (III./IV. Jh. n. Ch.).

προσήκει, im N. T. gar nicht; LXX: Jes. in falsch. Lesart, sonst nur I. (III.) Esdr. und Makkab.-Bücher.

Auch das Zurücktreten des Gebrauchs von *ἀνά* gehört hieher.

Nur selten treten auf:

ἄκων (I. Co. 9, 17), im N. T. sonst gar nicht. LXX nur Job., IV. Makk. Inschr. vereinzelt: Ditt.[2] 356, 25 (August.). 415, 8 (III. Jh. n. Ch.); Pap. selten: P. Oxy. 237 (Annäherung ans literarische Griechisch).

βλαβερός (I. Tim. 6, 9), fehlt im übrigen N. T.; LXX nur Prov. 10, 26. Auch in den Pap. ungebräuchlich, Inschr. vereinzelt.

Über das Fehlen von *κράτιστος, καλὸς καὶ ἀγαθός* und ää. s. unten in der Anm. zum Philipperbrief.

3. Schon nicht mehr höherer *Κοινή*, sondern vulgärer Diktion gehören folgende Erscheinungen bei P. an:

a) Wortbildungen wie *ἐλαχιστότερος* (Eph. 3, 8; Sext. Emp. -*ότατος*; über ähnliche Bildungen der *Κοινή* vgl. Phryn. p. 136 Lob.), *γρηγορεῖν* (s. S. 44), *στήκειν* (in mehreren Briefen), *καταστρηνιάζειν* (I. Tim.), *μυκτηρίζειν* (Gal.), *τὸ ἅλας*[1]) wohl auch *ἀναστατοῦν* (s. S. 47).

b) Verwendung von *χορτάζειν* (*füttern*) von Menschen (Phil. 4, 12), *πιάσαι* = *fangen* II. Co. 11, 32 (LXX, N. T. auch ausser P.; P. Lond. I. p. 70, n. 46, 172 aus dem IV. Jh. n. Ch.: *κλέπτην πιάσαι*; vgl. die mittelalt. Form *πιάνω fange* Mullach, Grammat. d. griech. Vulgärsprache, S. 296), *ἐκπτύειν* = *verabscheuen* (s. S. 52), *δέρειν* = *schlagen* I. II. Co. (*δ.* = *prügeln* Ar., Menand.; vgl. Antiatt. B. A. p. 89: *Δέρειν· τὸ τύπτειν, οὐχὶ τὸ ἐκδέρειν*), *ἀνάθεμα* = *Gegenstand des Fluches* (s. S. 49).

c) Das Fehlen von Wörtern und Wendungen, die selbst den Pap. nicht fremd sind: *χρή* (N. T. nur Jac. 3, 10; LXX nur Prov. 25, 27. IV. Makk. 8, 26); *ἔθος* (N. T. Joh. 1 mal, sonst nur die besser griechisch abgefassten Schriften Lc. Act. Hbr.; LXX nur Apokr.); *ἰέναι* und Kompos. (N. T. fast nur noch Act., LXX nur vereinzelt; vgl. Blass ad Act., proleg. p. 17).

Im ganzen genommen sind jedoch die Vulgarismen selten, und z. B. von der Gewohnheit des Johannes-Evangeliums, *ἐσθίειν* durch das vulgäre *τρώγειν*[2]) zu ersetzen, hat sich P. fern gehalten.

---

[1]) *ἅλατι* Col. 4, 6. — *ἅλας, οὐ* II. Esdr. 7, 22. — P. Par. 55 bis, 29 (159 v. Ch.) *καὶ ἄρτοι καὶ ἅλας.* P. Leid. X 1, 9 (chem. Excerpt) *ἅλας Καππαδοκικόν.* I. G. Sept. 3064 (Böot., Edikt des Dioklet.) *ἅλατος.* B. A. 1314 a: *τὸ ἅλας, τὸ οὐδετέρως λεγόμενον ἐν τῇ συνηθείᾳ, σπανίως εὕρηται ἐν χρήσει.*

[2]) Ueber das Verhältnis der beiden Wörter vgl. Haussleiter im Archiv für lat. Lexikograph. IX (1894), S. 300—302.

II.

Paulus und das griechische A. T.

Mit der Einreihung in die profangriechische Sprachentwicklung ist nun allerdings der Wortschatz des P. noch nicht erklärt. Wir lassen es dahingestellt, ob er nichtjüdische Bücher selbst gelesen hat; eigne Lektüre einem Manne von der Begabung und dem weiten Blick des P. direkt absprechen zu wollen, wäre Pedanterie; wohl aber scheint kein profangriechisches Buch auf seinen Sprachschatz einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt zu haben. Bei seiner Bibel aber, dem griechischen A. T., ist dies in nicht zu unterschätzendem Masse der Fall, und auf der Berührung mit der Sprache der LXX wird es zu einem guten Teil beruhen, wenn die Diktion des P. auf Norden einen unhellenischen Eindruck macht. Zwar wird auch die sprachliche Isolierung der LXX, die Behandlung derselben als eines Denkmals des „alexandrinischen Dialekts" und des daraus hervorgegangenen Judengriechisch immer mehr zurücktreten müssen, je mehr sich uns die Kenntnis der unliterarischen *Κοινή* erschliesst. Neben Deissmann hat sich auch Kennedy entschieden gegen eine solche Sonderstellung erklärt, und wir können heute in manchen Dingen noch weiter gehen. So sind von den Vokabeln, die Kennedy S. 88 ff. noch als „strictly peculiar to the LXX and N. T." bezeichnet, jetzt (um nur paulinische Wörter zu berücksichtigen) *καθαρίζω*[1]) *γογγύζω*[2]) *δυναμόω*[3]) *ἐνώπιον*[4])

[1]) Andania 37, Xanthosinschr. 3; s. Deissm. N. B. 43. Anz 371; vgl. P. Lond. I 131, 192 (78/9 n. Ch.).

[2]) s. S. 26 f.

[3]) s. S. 32.

[4]) *ἐνώπιον θεοῦ, κυρίου, ἀνθρώπων* etc. *im Angesicht, vor jemd.* LXX passim; auch Henoch u. Zauberpap., bei denen jedoch Abhängigkeit von den LXX nicht ausgeschlossen ist (s. S. 62.) — Deissm. N. B. 41 verweist

νῖκος [1]) *πληροφορέω* [2]) und von den S. 90 ausschliesslich für LXX. N. T. Philo und Joseph. in Anspruch genommenen Wörtern *ἀγάπη* [3]) *διαταγή* [4]) *ἐπικατάρατος* [5]) *ἱλαστήριον* [6]) in zweifellos heidnischen Schriftstücken nachgewiesen. Was die Sprache der LXX isoliert, sind nicht die anderweitig einstweilen nicht nachweisbaren Wörter, auch nicht das Vulgärgriechisch, das in ihr zum Ausdruck kommt, sondern der Umstand, dass sie ein Übersetzungsgriechisch ist. Durch die Wiedergabe des semitischen Originals haben sich viele ungriechische Konstruktionen und Redensarten in ihr eingebürgert, denen sich der Leser auf die Dauer nicht entziehen konnte, und dies um so weniger, je weniger er mit der griechischen Literatursprache vertraut war.

A. Übereinstimmungen des Paulus mit den kanonischen Büchern der LXX.

1. Ausdrücke mit evident religiös-nationalem Gepräge.

a) Wörter, die sich in derselben Verwendung wie bei P. (und in der jüdischen und christlichen Literatur) nur im A. T. finden: *ἁγιάζειν* und *ἁγιασμός* in mehreren Briefen (statt *ἁγίζειν* und *ἁγισμός*), *ἁγιωσύνη* (doch s. auch S. 43), *ἀκροβυστία* (Ro. I. Co. Gal. Eph. Col.), *γραμματεύς* = *Schriftgelehrter* (s. S. 35), *διάβολος* = *Teufel* (Eph., Past.), *δόξα* = *Herrlichkeit* (Gottes;

---

auf den Ausdruck *μετάδ(ος) ἐνώπι(ον)* B. G. U. 578 (189 n. Ch.). Mit Gen., analog dem in den biblischen Schriften so beliebten Gebrauch, findet sich *ἐ.* schon Ditt. [2] 843, 7 (Hyampolis in Phokis, Zeit des Trajan) *ἐνώπιον τῶν προγεγραμμένων θεῶν.* Nicht sicher ist der Kasus P. Tebt. I. n. 14, 13 (114 v. Ch.) *ἐνώπι(ον) τῇ ιδ τοῦ ὑποκειμένου μηνός.* Vgl. *ἔνοπι τοῦ Σάραπι* P. Lond. 35, 6 = 24, 6 (161 v. Ch.). P. Grenf. II 71 [2] 26 (III. Jh. n. Ch.) *ἐνόπιν αὐτοῖς.*

[1]) Polemo, Zauberpap.

[2]) B. G. U. 665 II 2 (I. Jh. n. Ch.) *ἐπληροφόρησα αὐτόν.*

[3]) u. [4]) s. S. 38.

[5]) Inscr. Brit. Mus. IV 1 n. 918,6 (Halikarn., II./III. Jh. n. Ch.) *ἤτω ἐ. ταῖς προγεγραμμέναις ἀραῖς.* Ditt. [2] 891, 2 verrät Bekanntschaft mit dem A. T.

[6]) = *Sühnegeschenk*, Ro. 3, 25. Inschrift v. Kos (Paton u. Hicks) n. 81 (Zeit d. August.) n. 347 (Kaiserzeit). Dio Chrys. — *Ἱλαστήριον μνῆμα* Joseph., *ἱλαστήριοι θυσίαι* P. Fay. T. 337 (II. Jh. n. Ch.). Vgl. Deissm. Ausführungen B. 121 ff. u. bes. Zeitschr. f. neut. Wissensch. IV. 193 — 212.

Paulus häufig)[1], εἴδωλον = *falsche Gottheit* (Ro. I. II. Co. I. Th.), εἰδώλιον (I. Co. 8, 10), ἐκπειράζειν (τὸν Κύριον, I. Co.).

b) Wörter, deren Bedeutung zwar auch der Profangraecität nicht ganz fremd ist, die aber bei den LXX eine spezielle Beziehung auf den jüdischen Gesichtskreis erhielten und in diesem seinen Lesern zunächstliegenden Sinne von P. verwendet werden: ἄβυσσος = *Scheol* (s. S. 46); ἄγγελος = *Engel* (s. S. 38); ἀνάθεμα (s. S. 49 u. Anm.); ἀποκαλύπτειν *offenbaren, zur Erscheinung bringen* (vgl. z. B. Gal. 1, 16 mit I. Reg. 3, 21. Plut. Alex. 55); διαθήκη (Ro. I. II. Co. Gal. Eph.) vom Bund zwischen Gott und seinem Volk (doch vgl. διαθήκη Ar. Av. 439 = *Vertrag)*; δύναμις von überirdischen Mächten (doch s. S. 46); δοξάζειν *preisen, verherrlichen* (Ro. I. II. Co. Gal. II. Th.; δ. *loben, rühmen* bei Dionys. Θεσμοφ. v. 24 = Kock II. 424 fr. 2, bei Pol., Diod., App., Kaibel epigr. n. 607, 7, aber immer pass. und in profanem Sinn; dagegen Tragg., Att., Pol., Plut. δ. = *meinen, vermuten;* s. Anz 356); ἔθνη *Heiden* doch s. S. 46).

2. Wörter aus dem ethischen Gebiet.

a) Ausserhalb der Bibel und jüdischen Schriften nicht nachweisbar, daher aller Wahrscheinlichkeit nach aus den LXX entnommen: ἀνθρωπάρεσκος (Eph. 6, 6 = Col. 3, 22; Ps. 52 [53] 6). (Doch vgl. Lob. zu Phryn. 621: αὐτάρεσκος bei Apollon. de coniunct. und Antiatt.); δικαιοῦν *für gerecht erklären, freisprechen.* (Paulus in verschiedenen Briefen; doch vgl. δικαιοῦν = *verteidigen* bei Pol. 3, 31,9 und δικαίωσις = *Beschönigung* bei Plutarch); βδελυκτός (Tit. LXX. Philo), δικαίωμα = *Gebot, Satzung* (Ro. 2, 26), δεκτός (θυσία Phil. 4, 18; vgl. ἀπρόσδεκτος θυσία Xanthosinschr. 8), ἐλεγμός (II. Tim.).

[1]) Die sinnliche Bedeutung *Glanz,* die P. ausserdem aufweist (I. Co. 15, 40. 41; II. Co. 3, 7), scheint zwar im LXX nicht vertreten zu sein und wird von Blass ad Act. 22, 11 direkt aufs Hebräische zurückgeführt; für die israelitischen Leser des A. T. war indes die δόξα θεοῦ wohl doch noch etwas Konkreteres als für uns, und so dürften wir berechtigt sein, mit Kennedy 97 auch diese Bedeutung dem Einfluss der LXX zuzuweisen (vgl. übrigens δοξάζεσθαι = *glänzen* vom Angesicht des Moses Ex. 34, 29. 35). Zur Unbelegtheit dieser Bedeutung im Profangriechischen vgl. Deissm., die Hellenisierung des semit. Monotheismus, N. Jahrb. f. d. klass. Altert. 1903 S. 165 f.

b) Auch ausserbiblische Parallelen sind vorhanden für εἰρηνοποιεῖν (s. S. 44) und κατὰ ἑκούσιον (Phlm. 14; Num. 15, 3; καθ᾽ ἑκουσίαν, sc. γνώμην, Thuk.) jedoch nicht so zutreffende wie sie die LXX bieten. Dagegen ist es kaum mehr nötig, ἀγάπη bei P. direkt auf den Einfluss der LXX zurückzuführen (s. S. 38).

3. Indifferente Wörter.

a) Wörter, die P. nur mit den LXX gemein hat und von denen anzunehmen ist, dass er sie tatsächlich dem A. T. verdankt, wiewohl sie auch der allgemeinen Gräcität angehört haben können und ihre Unbelegtheit in dieser vielleicht auf Zufall beruht: ἀκρογωνιαῖος (Eph. 2, 20; Jes. 28, 16), ἀναθάλλειν trans. *hervorsprossen lassen,* (Phil. 4, 10; Sir., z. B. 11, 22; Ez.), ἀνεξιχνίαστος (Ro. Eph.; Hiob.), ἄξιος = *gleichwertig* (Prov. τινός, P. πρός τι), ἀπιδεῖν *abzusehen vermögen* (Phil. 2, 23; Jon. 4, 5), γυμνότης (Ro. II. Co.), δότης[1], δωρεάν = *vergeblich* (Gal. 2, 21; über den profangriechischen Gebrauch von δ. = *unentgeltlich,* das ebenfalls in LXX vorkommt, s. S. 35 f.), εἰδέναι = *anerkennen* (I. Th. 5, 12; Gen. 39, 6 εἰδ. τι = *sich kümmern um),* εἶδος = *Leibhaftigkeit* (II. Co. 5, 7 διὰ εἴδους; Num. 12, 8 ἐν εἴδει), εἴσοδος = *das Kommen* (I. Th.; Ps. 120 [121] 8).

b) Wörter, die sich zwar auch auf heidnischem Gebiete nachweisen lassen, aber so vereinzelt und teilweise in so später Zeit, dass für ihren Gebrauch bei P. und im N. T. doch die Wahrscheinlichkeit der Beeinflussung durch die LXX, wo sie zum Teil eine bevorzugte Stellung einnehmen, eine grosse ist: ἄζυμος = *ungesäuert* (s. S. 45), ἀνταποκρίνεσθαι (s. S. 43), ἐκδιώκειν = *verfolgen* (I. Th. 2, 15, LXX; Dem. 32, 5 *verbannen,* oder wie Clavis will, *verfolgen;* sonst Att. und auch LXX: *vertreiben),* ἐκχέειν übertr. (πνεῦμα Tit. 3, 6; ἀγάπην Ro. 5, 5. — Eur. Ar.: Worte; Tragg. Luc.: Reichtum; Alciphr.: γέλωτα),

[1]) *Geber* II. Co. 9, 7 im Anschluss an Prov. 22, 9 (dort adjektivisch; einzige Stelle der LXX). Vgl. δώτης Hes. Op. 355, δωτήρ Hom. Hes., δωτήρ Hom. Tragg. Xen. etc. und ἐκδότης (Verdinger) C. I. G. 2347 c 63 (Syros, vorchristl.).

ἐνώπιον (s. S. 59), κατενώπιον (Eph. Col.). Dagegen können jetzt διαταγή (s. S. 38) und ἀναστατοῦν (s. S. 47) aus dieser Kategorie ausscheiden; und dass ἀπόστολος = *Sendbote* der Sprache des Urchristentums durch die eine LXX-Stelle III. Reg. 14, 6 zugeflossen sei, ist schwer zu glauben (s. übrigens S. 23).

Von besonderem Interesse ist der Gebrauch der Praeposition ἐν bei P., speziell die rein instrumentale Verwendung Ro. 15, 6 ἐν ἑνὶ στόματι und I. Co. 4, 21 ἐν ῥάβδῳ. Ohne Zweifel hat der eigenartige Gebrauch dieser Praeposition bei den LXX, der dort häufig durch mechanische Nachahmung des semitischen Originals entstanden ist, auf die Sprache des P. nachhaltig eingewirkt (die Stellen für ἐν τῇ ῥάβδῳ bei den LXX s. Deissm. B. 116). Aber eigentlich ungriechisch ist der Gebrauch in hellenistischer Zeit nicht, und an einen Hebraismus des P. ist erst recht nicht zu denken. Das zeigen wiederum die Papyri in ganz überraschender Weise. Die P. Tebt. enthalten mehrere Briefe und Petitionen, in denen darüber geklagt wird, wie gewalttätige Leute ἐν μαχαίρῃ (ἐν μαχαίραις, ἐν ὅπλοις) ins Haus oder Dorf eingedrungen seien: 16, 14 (114 v. Ch., vgl. dazu die Anm.). 41, 5 (ca. 119 v. Ch.). 45, 17. 46, 15. 48, 19 (alle 113 v. Ch.). Ferner P. Grenf. II. 77, 36 (III./IV. Jh. n. Ch.) [π]ὰν οὖν ποιήσετε ὑπηρετῆσαι τὸν μέλλοντα ἐνεγκ[εῖ]ν τὸ σῶμα ἐν ψωμίοις καὶ [οἴ]ναρίῳ καὶ ἐλαίῳ.

4. Ein besonderes Gepräge verleihen der Sprache des P. die zahlreichen aus den LXX stammenden **mehrere Wörter umfassenden Ausdrücke.** Sie zeigen, wie P. im griechischen A. T. lebt, so dass ihm die Phraseologie der LXX unwillkürlich in die Feder fliesst. Theoretisch könnten die Wendungen dieser Art zum Teil in der griechischen Weltsprache vorkommen, finden sich wohl auch vereinzelt, doch ohne dass dadurch ihre Herkunft aus den LXX zweifelhaft würde, zum Teil sind es hebraisierende Konstruktionen, wie sie die Griechen nicht gebraucht hätten. Dahin gehören z. B.:

I. Co. 2, 9 ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη.
Eph. 3, 14 κάμπτειν τὰ γόνατα.

II. Th. 2, 8 ὃν . . . ἀνελεῖ τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ.
I. Co. Phlm. ἀναπαύειν τὸ πνεῦμά τινος, τὰ σπλάγχνα τινός.
Ro. 16, 19 ἀφίκετο ἡ ὑπακοὴ εἰς πάντας.
Phil. I. Th. ἅπαξ καὶ δίς.
Eph. Col. ἐν ἁπλότητι τῆς καρδίας.
II. Co. 6, 11 ἀνοίγειν τὸ στόμα = *reden;* davon weitergebildet ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματος Eph. 6, 19.
I. Co. 10, 21 τράπεζα κυρίου.
Eph. Phil. ὀσμὴ εὐωδίας.
Ro. II. Co. προνοεῖν (-εῖσθαι) καλὰ ἐνώπιον πάντων ἀνθρώπων (Κυρίου καὶ ἀνθρώπων).
I. Tim. ἄνθρωπος θεοῦ.
Eph. Col. ᾄδειν τῷ κυρίῳ.
Phil. 1, 19 τοῦτό μοι ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν (Job. 3, 16).
Ro. 4, 20 δόξαν διδόναι.
Eph. 4. 29 ἐκπορεύεται ὁ λόγος ἐκ τοῦ στόματος.
ἐλπίζειν εἴς τινα, ἐπί τινα, ἐπί τινι, ἔν τινι.

II. Co. 9, 10 γενήματα τῆς δικαιοσύνης ist wohl schon bewusste Reminiscenz an Hos. 10, 12. Ebenso sind Phil. 2, 15 γενεὰ διεστραμμένη und Eph. 2, 17 εὐηγγελίσατο εἰρήνην τοῖς μακρὰν καὶ εἰρήνην τοῖς ἐγγύς bewusste Anspielungen auf bestimmte Stellen des A. T.

θεοδίδακτος I. Th. 4, 9 könnte gebildet sein in Erinnerung an Jes. 54, 13 διδακτὸς θεοῦ. Man achte noch auf die Wendung ἀνδρίζεσθε, κραταιοῦσθε I. Co. 16, 13. Sie ist als Ganzes aus den LXX herübergenommen [II. Reg. 10, 12. Ps. 26 (27) 14; 30 (31) 24]. Und die andere paulinische Stelle, die κραταιοῦσθαι enthält (Eph. 3, 16), gebraucht es in der Wendung δυνάμει κραταιωθῆναι *mit Kraft erfüllt werden,* die wiederum aus LXX stammt (II. Reg. 22, 33). Infolge solcher formelhafter Wendungen aus dem A. T. nimmt die Schreibweise des P. eine orientalisierend-pathetische Färbung an, einen dem Leser der LXX vertrauten Grundton, ähnlich der Sprache unserer Erbauungsschriften, die sich bald bewusst, bald unbewusst an die Phraseologie der Lutherbibel anlehnt und dabei auch beispielsweise vor manchen praepositionalen Wendungen nicht zurückschreckt, die in der heutigen Schrift- und Umgangssprache nicht

gebräuchlich sind. Wir bemerken diesen Zug bei P. nicht nur in den grossen lehrhaften Briefen, sondern auch in dem familiären Privatbrief an Philemon: v. 7 *τὰ σπλάγχνα τῶν ἁγίων ἀναπέπαυται,* v. 20 *ἀνάπαυσόν μου τὰ σπλάγχνα,* v. 25 *ἡ χάρις . . . μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν.*

B. Abweichungen von den kanonischen LXX.

Dass P. trotz aller eingehenden Bekanntschaft mit den LXX sich in vielen Dingen von ihrem Sprachgebrauch unterscheide, ist von der sprachgeschichtlichen Stellung aus, die wir ihm jetzt anweisen, von vornherein zu erwarten. Vollzieht sich schon seine Anlehnung an die Sprache seiner Bibel in der Regel unwillkürlich, so stellen sich die lexikalischen Unterschiede erst recht unbewusst ein. Zwar sind ja auch die kanonischen LXX, weil sie auf verschiedene Übersetzer zurückgehen, sprachlich nicht einheitlich, aber ein gewisser Gesamtcharakter, insbesondere ein beschränkterer Wortvorrat, schliesst sie doch enger zusammen, wenn wir sie etwa mit den Apokryphen und Pseudepigraphen oder auch mit Philo und Josephus vergleichen.

1. Von besonderem Interesse wäre es, Beispiele dafür zu finden, dass P. gelegentlich Citate aus den LXX, die ihm eine lexikalische Schwierigkeit bereiten, leise abändert. Ich glaube, wir haben einen solchen Fall vor uns II. Co. 9, 7 *ἱλαρὸν γὰρ δότην ἀγαπᾷ ὁ θεός.* Das Diktum ist nicht ausdrücklich als Citat eingeführt, aber doch als bewusste freie Wiedergabe von Prov. 22, 9 (*ἄνδρα ἱλαρὸν καὶ δότην εὐλογεῖ* [1]) *ὁ θεός*) zu betrachten. Die LXX-Stelle kann kaum anders heissen als: *Einen freundlichen und freigebigen Mann segnet Gott.* Dass die Prov. *ἱλαρός* und *ἱλαρότης* wirklich in diesem Sinn anwenden, zeigen die andern Stellen dieses Buches, wo diese Wörter vorkommen: c. 19, 12 *τὸ ἱλαρὸν αὐτοῦ sein Wohlwollen* im Gegensatz zu *ἀπειλή* und besonders 18, 22 *ὃς εὗρε γυναῖκα ἀγαθήν, εὗρε χάριτας, ἔλαβεν δὲ παρὰ θεοῦ ἱλαρότητα hat Gnade gefunden und hat*

[1]) *εὐλογεῖ* B A Sinait., *ἀγαπᾷ* mehrere Minuskelhandschr. und einige Hdschr. der Hexapla (Vollmer, die at. Citate bei Paulus, S. 16).

von Gott Gunst erlangt. Sonst brauchen auch die LXX *ἱλαρός* in der Bedeutung *heiter, froh; ἱλαρότης* kommt in den übrigen Schriften nicht vor. P. dagegen kennt für *ἱλαρός* und *ἱλαρότης* nur die Bedeutung *fröhlich* und *froher Sinn* (Ro. 12, 8 *ὁ ἐλεῶν ἐν ἱλαρότητι*). Er ändert deshalb, vielleicht unwillkürlich, das *ἄνδρα ἱλαρὸν καὶ δότην* in *ἱλαρὸν δότην einen fröhlichen Geber.* Beruht nun die Verwendung des *ἱλαρός* und *ἱλαρότης* der Prov. auf einer Ungeschicklichkeit des griechischen Übersetzers [1]), oder konnte man in der griechischen Umgangssprache mit diesen Wörtern den Sinn *gütig, Güte* verbinden? Ich glaube das letztere bejahen zu müssen. Die Vit. Philonid. 21, 4 rühmt ihren Helden wegen seiner *ἱλαρότητος τῆς πρὸ[ς πάντας]*, seiner *Freundlichkeit gegen jedermann.* Und wenn in den Zauberpapyri *ἱλαρός* zuweilen fast an Stelle von *ἵλεως* tritt, so wird dies kaum auf Einfluss der Prov. zurückgehen: Vgl. P. Lond. I. p. 78 n. 46, 414 ff.: *δευρο μακαρ μνημης τελεσιφρονος υιε μεγιστε* | *ση μορφη ιλαρος τε φανηθι ιλαρος τ επιτειλον* | *ανθρωπω οσιω μορφην τ ιλαρον επιτειλον* | *εμοι τω δεινα* | *οφρα τε μαντοσυναις ταις σαις αρεταισι λαβοιμι.* P. Leid. W 14, 10 (VIII. Buch Mose): *ελθε μοι προθυμος, ιλαρος, απημαντος.* Paris. Z.-P. 1042: *εισελθε φανηθι μοι κε ιλαρος ευμενης πραϋς επιδαξος αμηνιτος.* v. 1607: *ο ιλαρος αγαθος δαιμων.* P. Mimaut 269: *ελθε μοι ιλαρως.* Vgl. dazu Perg. 324, 11 (Hymnus aus der Kaiserz.): *ἐλθέ σε κλῄζο]υσι, μάκαρ, μάκαρ, εἵλαος ἡμῖν.* Die Begriffsverschiebung geschah offenbar unter dem Einfluss von *ἵλεως*.

Ein anderes Beispiel ist I. Co. 1, 19 *τὴν σύνεσιν τῶν συνετῶν ἀθετήσω zu nichte machen* (Jes. 29, 14 *κρύψω* in demselben Sinn; vgl. Plat. Apol. 22 D *ἀποκρύπτειν σοφίαν*; Alcidam. *περὶ σοφιστ.* [Oratt. Att. ed. Bekk. V p. 678, 30] *ἀποκρύψαι καὶ καταλῦσαι τοὺς λόγους αὐτῶν*; Aristid. Panath. I p. 218 *ἀ. τὰς ἀπειλάς*). P. braucht *κρύπτειν* u. *ἀποκρύπτειν* in diesem Sinne nicht, während ihm *ἀθετεῖν* ein geläufiges Wort ist.

Dagegen ist I. Co. 1, 20 durch Setzung von *γραμματεύς* (Jes. 33, 18 *γραμματικός*) der den LXX sonst näher liegende Ausdruck verwendet.

[1]) Er wollte damit das *Tob-ajin = der Gütigäugige* der hebräischen Vorlage wiedergeben; er bezog dann also *ἱλαρός* auf ein freundliches Gesicht.

2. Paulus wendet verschiedene Wörter in anderer Bedeutung an als die LXX, z. B. αὐγάζειν P. *sehen* (s. S. 25), LXX *schimmern;* δεῦρο bei P. Zeitadverb *bis jetzt* (s. S. 17), LXX *wohlan;* ἁγνεία I. Tim. in ethischem Sinn, LXX in rituellem Sinn (dieser Unterschied auch sonst hie und da); ἀναψύχειν II. Tim. trans., LXX intr.; διαστολή P. *Unterschied* (s. S. 32), LXX *Verordnung, Verpflichtung, Gelübde.* Durch die neuen Zeitverhältnisse, die in alten Wörtern neben der hergebrachten Bedeutung noch neue technische Begriffe unterbringen, erklärt es sich, dass αἵρεσις in LXX nur *Gesinnung* (voluntas), bei P. jedoch *Parteistreitigkeit* (s. S. 51), ἀνάστασις in LXX *das Aufstehen,* bei P. *Auferstehung* bedeutet (s. S. 45). Ἁγνεία, ἀναψύχειν, διαστολή mögen dafür sprechen, dass die paulinischen Briefe dem literarischen Griechisch etwas näher stehen als die LXX; in der Regel zeigen derartige Unterschiede nur, dass Paulus, wie gern er sich auch durch die Ausdrucksweise der LXX beeinflussen lässt, doch keineswegs das griechische A. T. zu seiner Norm bestimmt hat. Am deutlichsten treten seine unwillkürlichen Abweichungen hervor bei Wörtern, die sich zufällig auch in seinen atl. Citaten finden und dort in ihrer LXX-Bedeutung auftreten.

ἐξομολογεῖσθαι erscheint in LXX und den Citaten bei P. (Ro. 14, 11. 15, 9) mit dem Dativ verbunden und in der Bedeutung *preisen*[1]); dagegen Phil. 2, 11 (ἵνα) πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσηται ὅτι *anerkenne dass.* Zwar ist der Ausdruck πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσεται eine bewusste Reminiscenz an die schon Ro. 14, 11 citierte Stelle Jes. 45, 23, aber die Phrase ist aus ihrem dortigen Zusammenhang völlig herausgelöst und findet hier offenkundig eine gänzlich andere Verwendung. Das Medium findet sich auch bei Luc. Joseph. (ἐ. ὅτι *bekennen, dass),* Joseph. Piut. (ἐ. τι), P. Tebt. I. n. 183 (II. Jh. v. Ch.) τοῦ κω[μάρχ]ου ἐξομολογησαμένου ἕκαστα.

συμβιβάζειν LXX *belehren,* so auch im LXX-Citat I. Co. 2, 16; Eph. u. Col. *zusammenführen, aneinanderfügen.*

In beiden Beispielen haben wir bei Paulus statt einer „alttestamentlichen," d. h. wohl erst durch die alexandrinischen

[1]) Erst Apokr. *bekennen:* Dan. LXX Sus. 14 (var. lect.); II. Makk. 7, 37.

Übersetzer ins Wort hineingetragenen Bedeutung die dem allgemeinen griechischen Sprachgebrauch entsprechende.

Als dritte Gattung von Diskrepanzen zwischen LXX und Paulus könnte aufgeführt werden, dass in LXX eine auffallend grosse Zahl von paulinischen Wörtern aus dem Gebiete des alltäglichen Lebens und der ethischen Terminologie fehlt, die man in so umfangreichen religiösen Texten, wie die LXX sie uns bieten, eigentlich erwarten sollte. Da aber diese Wörter zum guten Teil identisch sind mit denjenigen, die sich nur in den Apokryphen und Pseudepigraphen zeigen, werden sie im folgenden Abschnitt implicite ihre Würdigung finden.

C. Verhältnis zu den Apokryphen und Pseudepigraphen.[1]

Mit den Apokryphen und Pseudepigraphen, die Sap. Sal. ausgenommen, zeigt sich Paulus weit weniger vertraut als mit den kanonischen Schriften des A. T. Soviel mir bekannt ist, findet sich in den paulinischen Briefen kein Citat aus der apokryphen Literatur; eine Reminiscenz an Sap. 13, 1 ist wohl der Ausdruck *ἀγνωσία θεοῦ* I. Co. 15, 34, zu Ro. 5, 12 *ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθεν καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος* vgl. Sap. 2, 24 *θάνατος εἰσῆλθεν εἰς τὸν κόσμον*. Um so mehr muss es auffallen, wie viele lexikalische Berührungen zwischen Paulus und diesen Schriften bestehen.

1. Nicht selten erscheint ein paulinisches Wort zwar auch in LXX, in der bei Paulus verwendeten Bedeutung jedoch nur in den apokryphen Schriften:

αἰχμαλωτίζειν (II. Tim. 3, 6) u. Judith 16, 9 *berücken;* LXX *gefangen nehmen.*

ἀνακρίνειν verhören (I. Co. 4, 3 f., 9, 3 u. Dan. Sus. 48. 51); LXX *fragen.*

[1]) Von den letzteren habe ich genauer nur den durch Wendlands Ausgabe dem philologischen Studium jüngst so nahe gelegten Aristeasbrief herangezogen, gelegentlich das Buch Henoch (jetzt von Flemming u. Radermacher herausgeg.) und die Psalmen Salomos. Zu den ersteren zähle ich natürlich auch die besonders ausgiebigen Einlagen im Estherbuch und ähnliche Stücke.

ἀποκάλυψις bei Sir. wie bei P. *Offenbarung, Kundwerdung;* I. Reg. 20, 30 *Entblössung.*

ἀνάστασις *Auferstehung* P. u. II. Makk.; LXX *Aufstehen* (s. S. 45).

ἄνωθεν *von neuem* (s. S. 39) Gal., Sap.; LXX *von oben.*

ἀρετή in der gewöhnlichen Bedeutung *Tugend, Wohlverhalten* Phil. 4, 8; so Sap. u. II. III. IV. Makk., sowie Aristeas. Dagegen bei den kanonischen LXX ist ἀ. = *Lob* (Esth. Zach.), *göttliche Kraft* (Jes. Hab., wie I. Petr. 2, 9); zur letztern Bedeutung, die sich auch auf heidnischen Inschr. findet, s. Reinach, les arétalogues dans l'antiquité, B. C. H. IX, 257 ff., Rev. archéol. XIV 87, Deissm. B. 90 ff.; zu den von ihnen beigebrachten Belegen (C. I. G. III. n. 2715 a b, Stratonikeia in Karien, früheste Kaiserzeit; Ditt.[2] 784, 2, Athen, IV. Jh. v. Ch.: ὄψιν ἰδοῦσα ἀρετὴν τῆς θεοῦ; Joseph. A. J. XVII 5, 6 § 130; P. Lond. 46, 418 ff.) vgl. man Ditt.[2] 806, 10 (Lebena auf Kreta, Kaiserzeit?): [ἰδοῦσαν] δέ με πλείονας ἀρετά[ς τοῦ θεοῦ]. 807, 5 (röm., ca. II. Jh. n. Ch.) ζῶσαι ἀρεταὶ ἐγένοντο ἐπὶ τοῦ Σεβαστοῦ ἡμῶν Ἀντωνείνου.[1]) I. G. Pelop. I 954, 2 (Asklep. von Epidaur., III./II. Jh. v. Ch.) σῆς ἀρετῆς [παράδειγ]μ', Ἀσκληπιέ.

ἁρπάζειν *entrücken* (II. Co., I. Th., Sap. 4, 11); LXX *rauben.*

αὐτάρκης *genügsam* (Phil. 4, 11. Sir. 40, 18); *genügend* Prov., Sir.

ἁφή *Zusammenhang, Berührung* (Eph., Col., Aristeas); LXX *Wunde, Schaden.*

ἡ γραφή bei P. *die heilige Schrift,* in diesem prägnanten Sinn Aristeas 155. 168; LXX *Schrift, Buch.*

διάγειν *verleben, leben* (mit oder ohne βίον; I. Tim., Tit.; Sir., II. III. Makk.; Aristeas); LXX *hindurchführen.*

διάφορος *verschieden, mannigfach* (Ro. 12, 6; II. Makk. 14, 21); LXX in andern Bedeutungen.

δοκεῖν *den Anspruch erheben zu,* c. inf., (I. Co., Phil., Dan. LXX. Sus., Makk.); kanon. LXX nur in den freilich auch bei P. gebräuchlichen Bedeutungen *glauben* und *scheinen.*

---

[1]) Beide Inschriften, wie ich nachträglich sehe, schon von Cremer[9] 1119 (in den Nachträgen) genannt; nur ist dort irrtümlicherweise Dittenbergers Sylloge „Corpus inscr. Graec." genannt.

ἐγείρειν *vom Tode auferwecken,* P. in den meisten Briefen, Sir. 48, 5; LXX in andern, meist auch bei P. gebräuchl. Bedeutungen.

εἰκῇ *nutzlos, umsonst,* (Ro. 13, 4. Gal. 3, 4. 4, 11. Aristeas 168); Prov. 28, 25 *unüberlegt, kopflos,* wie I. Co. 15, 2. Col. 2, 18.

ἐκπίπτειν *hinfällig werden* (Ro. 9, 6) ὁ λόγος τοῦ θεοῦ; vgl. Sir. 34, 7 *ἐξέπεσον sie sind zu Schanden geworden.* LXX *herausfallen* (so, freilich übertragen, Gal. 5, 4).

2. Sehr zahlreich sind die bei den LXX überhaupt nicht vorliegenden paulinischen Wörter. Dabei wird auffallen, dass es zum grössten Teil Ausdrücke sind, die zu dem geläufigsten Sprachgut der gewandteren *Κοινή* gehören.

Folgende Liste mit den Anfangsbuchstaben *α* bis *ε* mag einen Begriff davon geben:

ἄγαμος (I. Co.); IV. Makk., Ps.-Phokyl.
ἀγρυπνία (II. Co.); Sir., II. Makk.
ἀγωνίζεσθαι (I. Co., Col., Past.); Sir., I. Makk. (auch Dan. Th.).
ἀδιάλειπτος (Ro., I. Th., II. Tim.); Makk., Aristeas.
ἀθανασία (I. Co., I. Tim.); Sap., IV. Makk.
ἀΐδιος (Ro.); Sap., IV. Makk.
αἰδώς (I. Tim.); III. Makk.
δι᾽ ἣν αἰτίαν (II. Tim., Tit.); I. Esdr., Sap., II. III. Makk.
αἰφνίδιος (I. Th.); Sap., II. III. Makk.
ἀκαίρως (II. Tim.); Sir.
ἀκατάγνωστος (Tit.); II. Makk.
ἀκέραιος (Phil., Ro.); Esth. 8, 13, Aristeas.
ἀκυροῦν (Gal.); I. Esdr., IV. Makk.
ἀμέριμνος (I. Co.); Sap.
ἀναγκαῖος (I. II. Co., Phil., Tit.); Sap. Sir. Makk.
ἀναλύειν *abscheiden* (Phil.); Apokr. meist *weggehen.*
ἀνάξιος (I. Co.); Esth. 8, 13, Sir., II. Makk., Aristeas.
ἀναστροφή *Lebensführung* (Gal., Eph., I. Tim.); Tob., II. Makk.
ἀνδροφόνος (I. Tim.); II. Makk.
ἀνέγκλητος (I. Co., Col., I. Tim., Tit.); III. Makk.
ἀνοχή (Ro); I. Makk., Henoch.
ἀνυπόκριτος (Ro., II. Co., I. II. Tim.); Sap.

ἀξίως τοῦ θεοῦ (I. Th., Col.); vgl. Sap. 3, 5 ἀξίους ἑαυτοῦ (sc. θεοῦ).
ἀπάτη (Eph., Col., II. Th.); Judith, IV. Makk.
ἀπείθεια (Ro., Eph., Col.); IV. Makk.
ἀπερισπάστως (I. Co.); adj. *behaglich, unbekümmert* Sir., Sap.
ἀπιστεῖν *untreu sein* (Ro., II. Tim.); *kein Vertrauen haben* Sap., II. Makk.
ἀπόδειξις (I. Co.); Makk.
ἀποδοχή (I. Tim.); Aristeas 257. 308.
ἀποθησαυρίζειν (I. Tim. 6, 19) ἑαυτοῖς θεμέλιον καλόν *sich ein gutes Grundkapital anlegen;* Sir. 3, 4 *sich einen Schatz anlegen.*
ἀπολογία (I. II. Co., Phil., II. Tim.); Sap.
ἀποτόμως *scharf* (II. Co., Tit.); Sap. *ungestüm.*
ἀποτρέπεσθαι m. acc. *meiden* (II. Tim.); IV. Makk. *verabscheuen.*
ἀπρόσκοπος (I. Co., Phil.); Aristeas.
ἀσέλγεια (Ro., II. Co., Gal., Eph.); III. Makk. Sap.
ἀσπασμός (I. Co., Col., II. Th.); Aristeas.
ἀστοχεῖν τινος (I. II. Tim.); Sir. 7, 19 (21). 8, 9 (11).
ἄτακτος (I. Th.); III. Makk.
αὔξησις (Eph., Col.); II. Makk.
ἄφεσις (Eph., Col.); Henoch.
ἀφθαρσία u. ἄφθαρτος (Ro., I. Co., Eph., Past.); Sap. (-σία auch IV. Makk.).
ἀχάριστος (II. Tim.); Sap., Sir., III. Makk.
ἀψευδής (Tit.); Sap.
ἄψυχος (I. Co.); Sap.
βούλημα (Ro.); Makk., Aristeas.
βραβεύειν intr. *herrschen* (Col.); trans. (ἀγῶνα) Sap.
βρέφος (II. Tim.); Sir., Makk.
βυθίζειν (I. Tim.); II. Makk.
γαμεῖν (I. Co.); Esth. 10, 3, II. III. Makk.
γνήσιος (II. Co., Phil., Past.); Sir., III. Makk.
γυμνάζειν (I. Tim.); II. Makk.
γυμνασία (I. Tim.); IV. Makk.
δῆλος (I. Co., Gal.); IV. Makk.
διαβεβαιοῦσθαι (I. Tim. Tit.); Aristeas.

διατροφή (I. Tim.); I. Makk.
διδάσκαλος (Ro., I. Co., Eph., Past.); II. Makk.
διερμηνεύειν (I. Co.); II. Makk., Aristeas.
διχοστασία (Ro., Gal.); I. Makk.
δυσφημεῖν (I. Co.); I. Makk.
δυσφημία (II. Co.); I. III. Makk.
δώρημα (Ro.); Aristeas.
ἐγκεντρίζειν *einpfropfen* (Ro.); *mit dem Stachel verwunden* Sap.
ἐγκράτεια (Gal.); Sir., IV. Makk.
ἐγκρατής (Tit.); Sir. u. einige andere apokryph. Schriften.
ἐγκρίνειν (II. Co.); Aristeas.
ἐθνάρχης (II. Co.); I. Makk.
εἰλικρινής (Phil.); Sap.
καθ' εἷς (Ro. 12, 5. III. Makk. 5, 34).
ἔκβασις *Ausgang* (eines Zustandes) (I. Co.); Sap.
ἔκδηλος (II. Tim.); III. Makk., Aristeas.
ἔκδικος *Gerichtsvollstrecker, Rächer,* (Ro., I. Th.); Sap., Sir., IV. Makk.
ἐκλογή *Auslesen, Auswahl,* (Ro., I. Th.); Aristeas.

Fast ausschliesslich in apokryphen Schriften des A. T. (in den kanonischen zweifelhaft oder sehr selten) finden sich ἀγωγή *Lebensführung* (II. Tim.; Esth., Makk., Aristeas), βέβαιος (Ro., II. Co.; Esth. 3, 13 an apokryph. Stelle, Sap., Makk.; Lev. adverb.), der Ausdruck εἷς ἕκαστος (Eph., Col., I. II. Th.; IV. Makk.; Lev. 25, 10 zweifelhaft) u. aa.

Die Reihe der im profanen Griechisch bisher nicht belegten Wörter, die Paulus mit den apokryphen Schriften gemein hat, tritt dagegen sehr zurück: ἁγιότης (II. Co., II. Makk. u. wenigstens noch Schol. Ar.), ἀνεκδιήγητος (II. Co., Aristeas), αὐτάρκεια = *genügendes Auskommen* (II. Co. 9, 8; Ps. Sal. 5, 18 οὗ μνημονεύει ὁ θεὸς ἐν συμμετρίᾳ αὐταρκεσίας, wofür Hilgenfeld αὐταρκείας setzt), können von heute auf morgen in einem heidnischen Texte nachgewiesen werden; von den Juden gebildet ist ἡ γραφή = *die heilige Schrift* (s. S. 69), εἰδωλόθυτον *Götzenopferfleisch* (I. Co., IV. Makk.; vgl. bei den Griechen ἱερόθυτον), möglicherweise auch ἀσύνετος in ethischem Sinn (Ro.; Sap., Sir.). Auch ἀρχάγγελος, obwohl auch bei den Gnostikern und Neuplatonikern

gebräuchlich (s. S. 48), wird auf das hellenistische Judentum zurückgehen.

Angehängt seien hier die paulinischen Wörter, die sich z. Z. nur in jüdischer Literatur aufzeigen lassen, aber weder in den kanonischen noch in den apokryphen Schriften des A. T., sondern bei **Philo** oder **Josephus:**

ἀνάλυσις Heimgang (II. Tim. 4, 6). Ebenfalls vom Lebensende Philo II 544 M. *τὴν ἐκ τοῦ βίου τελευταίαν ἀνάλυσιν*; *Aufbruch* Philo II 534 M., Jos. Ant. 19, 4, 1. Doch vgl. *ἀναλύειν aufbrechen* in der *Κοινή* (S. 34).

ἀνεπαίσχυντος, (II. Tim.); Jos. Ant. 18, 7, 1 (§ 243).

διδακτικός, (Past.); Philo.

Von einer bedeutenderen lexikalischen Abhängigkeit des Paulus von der apokryphen Literatur sagen uns alle diese Beispiele nichts, sondern nur von mannigfachen Berührungen, die auf parallele Vorbedingungen bei den Verfassern zurückgehen. Die wenigen gemeinsamen Ausdrücke, die man mit Recht „judengriechisch“ nennen kann, (*γραφή, εἰδωλόθυτον* etc.) gehören zum elementaren religiösen Sprachschatz der griechisch redenden Israeliten.

Den Ursachen dafür, dass den apokryphen Schriften ein reicherer, und für denjenigen, der das Griechisch der kanonischen LXX als das „biblische Griechisch“ anzusehen gewohnt ist, „weltlicherer“ Wortschatz als den übrigen alttestamentlichen Büchern zu Gebote steht, habe ich hier im Einzelnen nicht nachzugehen. Nach Stil und Bildungsstand der einzelnen Verfasser gehen sie ihrerseits wieder sehr auseinander (vgl. z. B. den Aristeasbrief oder den fingierten Brief des Artaxerxes in Esth. 8, 13 mit dem Buch Tobias); aber abgesehen davon, dass sie zum grössern Teil originalgriechisch sind und auch zeitlich den paulinischen Briefen in der Mehrzahl näher stehen als die kanonischen LXX, kann ihnen vielleicht das Gemeinsame zugesprochen werden, dass sie der griechischen Moralterminologie wirklich unbefangener gegenüberstehen, während die Interpreten der kanonischen Schriften bemüht sind, die Begriffe ihrer semitischen Vorlagen mit den primitiveren, konkreteren Mitteln der Vulgärsprache wiederzugeben. Dasselbe ist es, was den Heidenapostel von

den alexandrinischen Übersetzern unterscheidet. Bei aller pietätvollen Anlehnung an die Klangfarbe der LXX nimmt er aus der Umgangssprache der ihn umgebenden Hellenisten, auch der Gebildeten, harmlos in seinen Sprachschatz auf, was ihm zum klaren Aussprechen seiner weltbewegenden Gedanken dienen kann. Nun muss freilich vorgreifend zugegeben werden, dass ein relativ grosser Bruchteil des den apokryphen Schriften und den „paulinischen“ Briefen gemeinsamen Wortschatzes auf die Pastoralbriefe entfällt; aber auch die unzweifelhaft echten Briefe enthalten noch so viele Beispiele, dass der Gesamteindruck von der analogen sprachgeschichtlichen Stellung des Paulus und der apokryphen Literatur bei Abzug der Pastoralbriefe nur gemildert, nicht umgestossen wird.

Die hellenistische Umgangssprache und die Sprache der LXX haben die Elemente für den Wortschatz der paulinischen Briefe geliefert. Direkte lexikalische Beeinflussung durch die Sprache der alten Attiker, des Plato oder gar des Demosthenes, wird heute niemand mehr im Ernst behaupten. Dagegen wird noch jetzt viel von den Hebraismen bei Paulus und den übrigen neutestamentlichen Autoren gesprochen, d. h. von griechischen Nachbildungen hebräischer Konstruktionen und Wendungen. (Auch Blass bedient sich durchwegs dieses Ausdrucks; Schmiedel § 2 Anm. 14 bezeichnet z. B. *εἰς τὸν κόσμον εἰσέρχεσθαι* Ro. 5, 12 als Hebraismus, Bruder den Ausdruck *ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη* I. Co. 2, 9, die Clavis die Phrase *ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου* u. s. f.). Soviel ich sehe, liegen die meisten dieser Wendungen schon in den LXX vor und sind Paulus also nicht infolge eines hebräischen Sprachgefühls, sondern durch seine fleissige LXX-Lektüre zu eigen geworden; sie mögen im griechischen A. T. Hebraismen heissen; bei Paulus sollte man sie eher Septuagintismen oder ähnlich nennen. Wirkliche Hebraismen, die nicht schon durch die LXX vorgebildet sind, werden bei Paulus selten sein (*υἱοὶ τῆς ἀπειθείας*, *τέκνα τῆς ἐπαγγελίας*, *ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης* ?); man wird u. a. mit Blass

ad Act. 22, 11 auf *δόξα* in der konkreten Bedeutung „Glanz“ verweisen, doch siehe darüber S. 61 Anm. 1. Auch die eigentlichen hebräischen (*ἀμήν, σάββατον, σατανᾶς*) und aramäischen (*ἀββᾶ, μαρὰν ἀθά*) Wörter der paulinischen Briefe sind in Anbetracht der Nationalität des Apostels als gering an Zahl zu bezeichnen. — Lateinische Lehnwörter sind innerhalb der griechischen Weltsprache der Kaiserzeit etwas sehr Gewöhnliches [1]; in dem in Rom verfassten Philipperbrief und in dem von ebenda datierten II. Timotheusbrief finden sich *πραιτώριον, μεμβράνα, Καῖσαρ*; in I. Co. *μάκελλον*.

---

[1]) Vgl. Wessely, die lateinischen Elemente in der Gräzität der ägyptischen Papyrusurkunden, Wiener Stud. XXIV (1902) 99 ff.

III.

Paulus und die ihm zugeschriebenen Briefe.

In den vorangegangenen Kapiteln erscheinen sämtliche unter dem Namen des Paulus überlieferte Briefe als Material für die Kenntnis des Wortschatzes des Apostels verwendet. Es konnte dies bisher m. E. ohne Schaden geschehen. Diejenigen Episteln, die gerade gegenwärtig für unpaulinisch erklärt zu werden pflegen, ohne weiteres von der Verwertung auszuschliessen, wäre willkürlich, und etwa alle angeführten Wörter, die sich nur im Epheser-, II. Thessalonicher- oder in den Pastoralbriefen finden, besonders als solche zu kennzeichnen, böte wenig praktischen Nutzen, da der Gesamteindruck in der Regel derselbe bliebe. Zum mindesten was Eph. und II. Th. anbetrifft. Wie sich beim Wegfall der Pastoralbriefe das Verhältnis des Paulus zu den Apokryphen des A. T. gestaltet, ist an der betreffenden Stelle schon bemerkt worden.

Es kann nicht die Aufgabe dieser einleitenden Übersicht über den Wortschatz des Paulus sein, mit Hilfe des lexikalischen Materials alle Fragen der höhern Kritik, die sich an die Paulusbriefe knüpfen, zu erörtern. Bei Echtheitsproblemen, zumal im N. T., können überhaupt die lexikalischen Verhältnisse einer Schrift nicht die letzte Entscheidung bringen, sondern nur Beiträge zu derselben liefern. Dagegen dürfte es angezeigt sein, die als paulinisch überlieferten Briefe einzeln oder nach kleinen Gruppen geordnet in Kürze daraufhin zu überblicken, ob sie dem in Kap. I und II von der Gesamtheit entworfenen Bilde entsprechen.

Zunächst schliessen sich ohne Zweifel die vier Hauptbriefe **Ro. I. II. Co. Gal.** eng zusammen. Sie sind auch für

die Kenntnis des Wortschatzes des Apostels die Hauptquellen. Nicht alles was paulinisch, aber alles was für Paulus charakteristisch sein soll, muss in ihnen zu finden sein. Ich stelle im Folgenden diejenigen Wörter zusammen, die sich durch ihr mehrfaches Auftreten in diesen Briefen als Lieblingsausdrücke der Homologumena erweisen, wobei nicht sowohl auf religionsgeschichtlich als vielmehr auf sprachgeschichtlich bemerkenswerte Ausdrücke geachtet wird: ἀγαθωσύνη ἀγάπη ἀγαπᾶν ἀγαπητός, ἄγγελος, ἁγιάζειν ἁγιασμός ἅγιος ἁγιωσύνη, ἀγνοεῖν (in der Verbindung οὐ θέλω ὑμᾶς ἀ.), ἀδελφός, ἀδόκιμος, ἀθετεῖν, αἰών αἰώνιος, ἀκαθαρσία, ἀκοή, ἀκροβυστία, ἀλλάσσειν, ἁμάρτημα ἁμαρτία, ἀνάγκη, ἀνάθεμα, ἀναπαύειν, ἀναπληροῦν, ἀνάστασις, ἀνέχεσθαι, ἀνθίστασθαι, κατὰ ἄνθρωπον, ἀνόητος, ἀνέῳγέ μοι θύρα, ἀνομία, ἀντικεῖσθαι und ἀντικείμενος, ἀπαρχή, ἀπεκδέχεσθαι, ἄπιστος, ἁπλότης, ἀποθανεῖν und ἀποκτείνειν metaph., ἀποκαλύπτειν ἀποκάλυψις, ἀπόλλυσθαι, ἀπολογία, ἀπολύτρωσις, ἀποστολή ἀπόστολος, ἄρα und ἄρα οὖν, ἀρέσκειν = *sich nützlich machen*, ἄρτι = νῦν, ἀρχαί (καὶ ἐξουσίαι und ähnliche), ἀσέλγεια, ἀσθένεια ἀσθενεῖν ἀσθένημα und ἀσθενής metaph., ἀφορμή, βέβαιος βεβαιοῦν, βλέπειν (in der Bedeutung von ὁρᾶν Ro. II. Co.), βούλεσθαι (drei mal, dagegen θέλειν 49 mal, und zwar weitaus in den meisten Fällen = *die Absicht haben, wünschen*, seltener wie klassisch ἐθέλειν *geneigt sein*), μὴ γένοιτο, γνωρίζειν γνῶσις, γέγραπται, γραφή *die heilige Schrift*, δέησις = *Gebet*, διαθήκη, διακονεῖν -ία -ονος, διακρίνειν διάκρισις, διαλογισμός, διαφέρειν, δικαιοσύνη = *Rechtschaffenheit*, besonders aber in dogmatischem Sinn, δικαιοῦν δικαίωμα δικαίωσις, διό διότι, διώκειν *verfolgen* und *trachten nach*, δοκιμάζειν δοκιμή δόκιμος, διδόναι (τόπον, λόγον, γνώμην, ἀφορμήν und ähnliche), δόξα = *Ruhm, Glanz, Herrlichkeit*, δοξάζειν = *rühmen*, δουλεύειν und δουλοῦν übertr., δύναμις = *Macht, Kraftwirkung, dämonisches Wesen*, δυνατεῖν, δωρεάν, ἐγκακεῖν, ἐγκόπτειν, ἔθνη, εἴδωλον, εἰκῇ, εἰρήνη -εύειν, εἴς τινα = *zu Gunsten jemands*, ἐκδικεῖν ἐκδίκησις ἔκδικος, ἐκλεκτός, ἔλεος, ἐλευθερία ἐλεύθερος und ἐλευθεροῦν übertr., ἐλπίζειν ἐλπίς, ἔμπροσθεν = *vor* (coram).

Eine gewisse Geschlossenheit des Wortvorrates, eine herbe Knappheit der zur Verfügung stehenden Ausdrucksmittel tritt

in dieser Liste unverkennbar zu tage. Es fehlt an Synonyma; um die vielen ethischen Begriffe auszudrücken, wird die Metapher in ausgiebigem Masse verwendet, (s. bes. *ἀποθανεῖν, ἀποκτείνειν, διδόναι τόπον, δουλεύειν ἐλευθεροῦν* etc.). Wir fühlen uns recht in der Sphäre der unliterarischen *Κοινή*: *ἀντικείμενος, ἄρτι* und das häufige *ἀρέσκειν*, das Vordrängen von *βλέπειν* und *θέλειν, διό* und *εἴς τινα* sind dafür zuverlässige Zeugen. Der Einfluss der LXX tritt stark hervor (*ἁγιάζειν ἁγιασμός, δοξάζειν δόξα, ἀκροβυστία, δύναμις* etc.), etwas schwächer die Analogien mit den Apokryphen und Pseudepigraphen (*γραφή, ἀσέλγεια, ἀποκάλυψις* etc.). Mehrere solcher paulinischer Charakteristika erscheinen in den übrigen Briefen nicht wieder, so die dem Paulus aus dem A. T. vertraute *ἀπαρχή* und das Devotionswort *ἀνάθεμα*, die uns ungelenk anmutende Wendung *κατὰ ἄνθρωπον, βλέπειν* im Sinne von *ὁρᾶν*, die kategorischen Ausdrücke *γέγραπται* und *μὴ γένοιτο* u. aa.

So streng und schmucklos wie dieses den paulinischen Hauptbriefen gemeinsame Sprachgut nehmen sich diese nun freilich als Ganzes nicht aus, denn über die vier Briefe ist eine verhältnismässig grosse Zahl von Ausdrücken hingestreut, die sich nur selten wiederholen und deshalb nicht mehr wie die eben genannten zum eisernen Bestand derselben zu zählen sind.

Am schlichtesten ist in dieser Beziehung der **Galaterbrief**, dem man nach Wortschatz und Stil einen gewissen vulgären Zug nicht wird absprechen können. Gewählte Wörter sind darin selten; dagegen stossen wir häufig auf volkstümliche Ausdrücke, wie sie sich in den übrigen Briefen nicht finden: *τίς ὑμᾶς ἐβάσκανεν* 3, 1; *οἷς κατ' ὀφθαλμοὺς Ἰ. Χρ. προεγράφη* 3, 1; *εἰ δὲ ἀλλήλους δάκνετε καὶ ἐσθίετε* 5, 15; *ἐκπτύειν* = *verabscheuen* 4, 14; *μυκτηρίζειν* 6, 7; *κόπους τινὶ παρέχειν* 6, 17 (derselbe Ausdruck in den Papyri); *οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς die euch den Kopf verdrehen* (vgl. den Papyrusbeleg S. 47) 5, 12; *βαστάζειν* = *tragen* ist vorzugsweise in Gal. angewendet; auch *ἀνάθεμα ἔστω* fehlt diesem Briefe nicht. Hieher gehört auch das für des Apostels konkrete Redeweise bezeichnende *τίς ὑμᾶς ἐνέκοψεν* 5, 7 (auch Ro. I. Th.). Was uns hier auf lexikalischem Gebiet entgegentritt, stimmt wohl aufs beste überein

mit dem erregten Ton des Briefes, der in 5, 12 *ὄφελον καὶ ἀποκόψονται* seinen Höhepunkt erreicht. Der zürnende Apostel lässt auch seiner Wortwahl freien Lauf; die stärksten Ausdrücke der Umgangssprache sind jetzt die geeignetsten.

In den dogmatischen Ausführungen des **Römerbriefes** kommen gewähltere Wörter schon häufiger zur Anwendung (*ἀνακεφαλαιοῦσθαι, ἀναλογία, ἀσύνθετος, γνωστός* etc.); dazu treten als lebensvolle Mittel zur Darlegung der Rechtfertigungslehre die technischen Ausdrücke aus der hellenistischen Gerichtssprache. Ebenso treten etwas mehr als im Galaterbrief Parallelen mit den Apokryphen zu tage, d. h. Elemente der höhern *Κοινή*, die uns auch in den apokryphischen Schriften begegnen (*ἀδιάλειπτος, ἀΐδιος, ἀκέραιος* metaph., *ἀνοχή, ἀνυπόκριτος, ἀφθαρσία, βούλημα, δώρημα, ἐκλογή* etc.; dazu tritt *ἀσύνετος* in ethischem Sinn, vielleicht auf die jüdische Literatur beschränkt).

In den **Korintherbriefen** kommen neben Fragen des christlichen Glaubens auch alle möglichen Gegenstände des Privat- und Gemeindelebens zur Sprache; infolgedessen ist ihr Wortschatz wieder bedeutend mannigfaltiger als der des Römerbriefes. Der Zuwachs besteht meist aus Wörtern der geläufigen Umgangs- und Briefsprache (*ἄγαμος, ἀδάπανος, ἀμέριμνος, ἀνά μέσον* und *ἀνὰ μέρος, ἀνδρίζεσθαι, ἀντίλημψις, ἀπερισπάστως, βιωτικός, γογγύζειν, ἐγκοπή, ἀβαρής, ἁγνότης, ἀγρυπνία, ἀπαρασκεύαστος, ἀπόκριμα, ἀποτάσσεσθαί τινι, ἄρρητος, ἀτενίζειν, αὐθαίρετος, γένημα, ἐγκρίνειν, ἐκδαπανᾶν* u. aa.). Manche gehören schon der gewählteren Diktion an; ethische Ausdrücke sind besonders unter ihnen vertreten: *ἄκων, ἐν ἀτόμῳ, διδακτός, διερμηνεύειν, ἐγκρατεύεσθαι, εἰλικρίνεια, ἔκβασις, ἐκνήφειν, δύναμις* = *Bedeutung, ἀγανάκτησις, ἁδρότης, ἐλαφρία* etc. Man kann vielleicht sagen, dass die beiden Korintherbriefe von der Art, wie Paulus schrieb und sprach, die deutlichste Vorstellung verschaffen.

Der jetzt wieder als echt anerkannte **I. Thessalonicherbrief** trägt in lexikalischer Beziehung ungefähr dasselbe Gepräge wie die Korintherbriefe. Er nimmt häufig teil an den oben als für die Homologumena charakteristisch bezeichneten

Wörtern (*ἀγαπᾶν, ἀγάπη, ἀγαπητός, ἅγιος, ἁγιωσύνη, οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν, ἀκαθαρσία, ἀνάγκη, ἀναπληροῦν, ἁγιάζειν, ἁγιασμός, ἀθετεῖν, ἀκοή, ἄρτι, ἀσθενής* übertr., *διάκονος, ἀρέσκειν, εἰρηνεύειν, ἄρα οὖν, διό, διότι, δοκιμάζειν, δόξα, δουλεύειν, ἐγκόπτειν, εἴδωλον, ἐκδίκησις ἔκδικος, ἔμπροσθεν* = coram etc.). Bemerkenswert ist auch, dass er wie I. Co. *γρηγορεῖν* enthält. Gewählt ist z. B. *ἀπορφανίζειν*.

Als unpaulinisch gilt vielfach der **II. Thessalonicherbrief.** Zwar hat auch er hie und da etwas mit den Homologumena gemeinsam, was auf Zufall oder auf Nachahmung zurückzuführen etwas bedenklich erscheint; so das den paulinischen Briefen eigentümliche *ἄρα οὖν* am Anfang des Satzes. Mit Ro. Phil. ist ihm *ἀπώλεια*, mit Ro. I. II. Co. *ἀπόλλυσθαι*, mit Ro. I. Th. *ἀνταποδιδόναι* gemeinsam. Er weist *ἄρτι, ἀποκαλύπτειν, ἀποκάλυψις, δύναμις* = *Kraftwirkung, δωρεάν, ἐγκακεῖν, ἀγαπᾶν, ἀγάπη, ἀγαθωσύνη, ἀνέχεσθαι, ἀντικείμενος, ἁγιασμός* etc. auf. Dagegen ist auffällig das Fehlen von *ἄν* und der Gebrauch von *αἰώνιος* als Adj. dreier Endungen. Hapaxlagomena wie *ἀτακτεῖν, δίκην τίνειν, ἐγκαυχᾶσθαι* und das aus LXX entlehnte *ἐνδοξάζειν* haben wenig zu bedeuten; schwerer wiegt *ἐπιφάνεια*, das sonst nur noch in II. Tim. erscheint. Im ganzen aber ergeben die lexikographischen Verhältnisse dieses Briefes weder für die Bejahung noch für die Verneinung der Echtheitsfrage etwas Wesentliches. Von *αἱρεῖσθαι* wird sogleich die Rede sein.

Die Echtheit des **Philipperbriefes** ist der Tübinger Kritik nun wieder abgerungen. Die sprachlichen Besonderheiten des Briefes, die von Holsten J. p. Th. II (1876), 282 ff. gegen die Echtheit verwertet worden sind, wird man jetzt, da die sachlichen Bedenken im wesentlichen überwunden sind, auf andere Weise erklären müssen, und die Geschichte der *Κοινή* macht uns manches verständlich, woran man früher Anstoss nehmen musste. Wir sehen z. B. heute nicht mehr ein, warum Paulus nicht c. 3, 3 *περιτομή* in übertragener Weise von der der Gesamtheit der Christen brauchen konnte (Holsten 292 f.); dass *γινώσκειν* im Sinne von *εἰδέναι* und *ἄμεμπτον γίνεσθαι* = *ἀ. εἶναι, ἀ. παρέχειν ἑαυτόν* (Holsten 285. 301) bei einem *Κοινή*-Schriftsteller etwas Geläufiges ist, haben uns die Inschriften

und Papyri gelehrt (in Ehreninschriften häufig *εὐεργέτης, προστάτης, χρήσιμος ἐγένετο*). Zuzugeben ist, dass der Philipperbrief wenig sprechende Übereinstimmungen mit Lieblingsausdrücken der vier Hauptbriefe besitzt (*ἀναπληροῦν, ἀντικείμενος, ἀπεκδέχεσθαι, ἀπολογία, δέησις, ἀποκαλύπτειν, δουλεύειν* übertr., *διαλογισμός, δικαιοσύνη* in dogmatischem Sinn, *διό, δοκιμάζειν, δοκιμή, βεβαίωσις* wie Ro. I. II. Co. *βεβαιοῦν* etc.), aber Paulus hat hier auch nirgends längere theologische Auseinandersetzungen gegeben. Doch verwendet der Philipperbrief auch *ἄνω* metaph. wie Gal., die LXX-Phrase *κάμπτειν τὸ γόνυ* wie Ro., die Wendung *δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα* wie Ro., *ἀποκαραδοκία* wie Ro., *ἀπρόσκοπος* wie I. Co., *ἀκέραιος* wie Ro., *μὲν οὖν* wie Ro. I Co., *μὲν οὖν γε* wie Ro. Im übrigen finden wir wiederum manche den bisherigen Briefen unbekannte Wörter der geläufigen Umgangssprache (*ἀδημονεῖν, ἄλυπος, ἀπέχειν* = *besitzen*, *ἀπουσία, γογγυσμός* u. aa.), und zwar sind es häufiger als in den Korintherbriefen Wörter der gebildeteren Sprache: *αἴσθησις* = *Urteilsvermögen*, *αἴτημα, ἀναθάλλειν* übertr., *ἀναλῦσαι* = *abscheiden*, *αὐτάρκης* = *genügsam*, u. aa.; dahin ist wohl auch zu zählen *διώκειν* intr. *sich bemühen*, und *βίβλος*, von einem ehrwürdigen Buche gesagt. Es hängt damit zusammen, dass im Philipperbrief nicht selten ein Wort nicht in der bei den übrigen Briefen üblichen LXX-Bedeutung, sondern in der gut griechischen erscheint, oder auch, dass für denselben Begriff ein anderes, dem literarischen Griechisch näher stehendes Wort verwendet wird als in den früheren Briefen:

ἐγείρειν θλῖψιν 1, 17 ist eine gutgriechische Verwendung des Wortes *ἐ.* (Att., Pol. *ἐ. πόλεμον* etc.); in den Homologumena und andern paulinischen Briefen ist es vom Auferwecken der Toten gebraucht. *τὰ ἔμπροσθεν* 3, 13, *das was vor mir liegt,* also adverbial wie bei den Klassikern; II. Co. Gal. I. Th. *ἔμπροσθεν* nach Art der LXX präpositional = *coram*, *ἐνώπιον*.

ἀγών 1, 30 *Anstrengung, Glaubenskampf,* wie Col. I. Tim.; dagegen I. Th. *Kampf gegen den äussern Widerstand.*

Auffällig ist, dass *ἀρετή* [1]) nur in diesem paulinischen

---

[1]) Nicht minder eigentümlich mag es erscheinen, dass die auch in hellenistischen Briefen sehr gebräuchlichen Ausdrücke *ἔρρωσο, κράτιστε* (Lc. Act.), *καλὸς καὶ ἀγαθός* (Tob. III. IV. Makk.) bei Paulus nicht auftreten. Nicht unmöglich, dass er sie als farblose Phrasen verschmäht hat.

Brief vorkommt; Paulus hat es vielleicht in früheren Jahren als an heidnische Vorstellungen anknüpfend vermieden und in Rom nun doch angenommen; im A. T. in der paulinischen Bedeutung *Tugend* nur in den Apokryphen und Pseudepigraphen (s S. 69).

αἱρεῖσθαι wird in der niederen *Κοινή* zu *wollen* (s. S. 19 f.); der Philipperbrief verwendet es mit II. Th. und Hebr. im gutgriechischen Sinn *wählen*, während in I. Co. und Eph. für diese Bedeutung *ἐκλέγεσθαι* eintritt, das in LXX ebenfalls häufiger ist als *αἱρεῖσθαι*.

Das Verhältnis von *βούλεσθαι* und *θέλειν* ist nicht mehr dasselbe wie in den Hauptbriefen, jedes der beiden Wörter kommt einmal vor.

Endlich ist in diesem Zusammenhang von Interesse, dass gerade im Philipperbrief *ἐξομολογεῖσθαι* entgegen dem Paulus wohlbekannten LXX-Gebrauch in der Bedeutung *bekennen*, *anerkennen* angewendet und mit *ὅτι* verbunden wird (s. S. 67).

Paulus scheint sich also im Verkehr mit den Griechen nach und nach zu gunsten des in der höhern *Κοινή* bevorzugten Gebrauches von der einen und andern bei den LXX beliebten Wortbedeutung emanzipiert zu haben.

Auch der grösste Teil des Briefes an die Kolosser und der Privatbrief an Philemon sind in jüngster Zeit wieder echt geworden. Wenn uns eine Schrift des N. T. von der zwanglosen hellenistischen Unterhaltungssprache eine Vorstellung zu geben mag, so ist es der anmutige **Philemonbrief**, „ein Briefchen voll entzückender unbewusster Naivetät, voll liebenswerter Menschlichkeit. So schreibt Epikuros an sein Kind u. s. w.“ (Deissmann B. 237). Wie Paulus des Philemon allezeit in seinem Gebet gedenkt (v. 4), so wünscht der Briefschreiber der ptolem. Zeit (P. Petr. II [60] (1 a) 2) *μετὰ δεήσεως καὶ ἱκετείας οὕνεκα τῶν θεῶν*, dass es dem Adressaten wohl gehen möge; wie P. v. 17 an seine Bitte den Zusatz knüpft, *εἰ οὖν με ἔχεις κοινωνόν*, so ermahnt Chairemon (B. G. U. 417, II./III. Jh. n. Ch.) seinen Sohn: *καὶ τ[ο]ῦτο οὖν μοι παράσχου, ἵνα εἰδῶ, ὅτι με φιλεῖς*; und ganz entsprechend der den Onesimos zu guter Aufnahme empfehlenden Wendung *προσλαβοῦ αὐτὸν ὡς ἐμέ* (v. 17) drückt sich ein lateinischer Brief des II. Jh. n. Chr. (P. Oxy. 32), 6 aus:

peto domine ut eum ant(e) oculos habeas tanquam me (Deissmann, Deutsche Literatur-Zeitung 1898, S. 630). — Nicht zufällige Übereinstimmungen des Philemonbriefes mit den Paulinen vor der Gefangenschaft sind: *ἀναπαύειν, διό, νυνὶ δέ*; auch *εἴς τινα zu gunsten, für* mag verglichen werden. Die in den paulinischen Briefen beliebte Wortgruppe *ἐνεργεῖν* etc. ist in den paar Versen des Philemonbriefes durch *ἐνεργής* vertreten. Entsprechend Ro. 5, 13 *ἐλλογεῖται* hat der Philemonbrief v. 18 *ἐλλόγα* (die Lesart scheint gesichert, doch s. S. 48); da in der spätern *Κοινή* die Konstruktionsformen der Verba auf *-άω* und *-έω* häufig zusammenfallen (Hatzidakis 129), hindert die Differenz der Form nicht, *ἐλλόγα* als ein weiteres Moment für die Echtheit zu betrachten. Mit Phil. hat er *ἀπέχειν = besitzen*, mit Col. *ἀνῆκει es geziemt sich* gemeinsam. Dass auch in diesem ganz familiär gehaltenen Briefe die unbewussten Anklänge an die LXX nicht fehlen, wurde schon hervorgehoben (S. 65).

Der Gemeindebrief nach **Colossae** weist den Homologumena gegenüber ähnliche Unterschiede auf wie der nach Philippi. H. J. Holtzmann, Kritik der Epheser- und Kolosserbriefe (1872) p. 104 ff., tadelt an ihm das Fehlen mancher gut paulinischer Wörter, die Vorliebe für Wortzusammensetzungen wie *ἐθελοθρησκία* und Decomposita wie *ἀνταναπληροῦν* und *ἀπεκδύεσθαι*. Doch finden sich in ihm die nicht selbstverständlichen Wörter *ἀκαθαρσία, ἀκροβυστία, ἀνέχεσθαι*, die aus den Korintherbriefen bekannte „geöffnete Türe", *αἴρειν ἐκ τοῦ μέσου* (I. Co.), *ἀνέγκλητος* (I. Co.), *ἀπείθεια* (Ro.), *γρηγορεῖν* (I. Co. I. Th.), *εἰδωλολάτρης* (I. Co. Gal.), *ἄνω* übertr. (Gal. Phil.), *ἁπλότης, ἀποθανεῖν* übertr., *ἀπολύτρωσις* übertr., *ἀποτίθεσθαι* (von Untugenden; Ro.), *ἀρχαὶ καὶ ἐξουσίαι, βεβαιοῦν, γνωρίζειν = kund tun, γνῶσις, διακονία διάκονος, νυνὶ δέ, δουλεύειν* übertr., *εἰκῇ, εἴς τινα, ἐκλεκτός* (Ro.). Gemeinsam ist ihm ferner mit Ro. I. II. Co. der Gebrauch von *ἀλλά* in der Apodosis hypothetischer Sätze (*εἰ καὶ ... ἀλλά*: c. 2, 5).

Dass *δεσμός* nur in Phil. Col. Phlm. (II. Tim.) und *δέσμιος* nur Eph. Phlm. (II. Tim.) auftritt, erklärt sich aus den veränderten Lebensverhältnissen des Apostels. Wenn dagegen *ἀγών* in der aufs sittlich-religiöse Handeln übertragenen Verwendung

erst in Phil. Col. (Past.), *ἄμωμος* nur in Eph. Phil. Col., *ἀπάτη* erst in Eph. Col. (II. Th.), *ἀνήκει es geziemt sich* nur in Eph. Col. Phlm. erscheint, so ist gewiss die Vorstellung nicht unvollziehbar, dass das eine oder andere solcher Wörter erst in den Gefangenschaftsjahren des Paulus ein Bestandteil seines produktiven Wortschatzes wurde.

Die Wörter, die nur dem Kolosserbrief eigen sind, gehören teils der gewöhnlichen Umgangssprache an (*ἀνταπόδοσις*, *βραβεύειν, δειγματίζεσθαι, δογματίζεσθαι, ἀρέσκεια, ἐμβατεύειν* etc.), gelegentlich sogar der niederern (*τὸ ἅλας*), teils sind es, wie beim Philipperbrief, gewähltere Wörter (*ἀθυμεῖν, αἰσχρολογία, ἀνταναπληροῦν, ἀπόχρησις, ἀφειδία, δυναμοῦν* etc.

Es kann dem Leser des Kolosserbriefes nicht entgehen, dass seine Sprachweise auch im Allgemeinen von der uns bei Paulus vertrauten etwas abweicht. Die Ausdrücke sind weicher, voller, feierlicher, die Gedanken sind breiter ausgesponnen, vgl. 2, 6 ff. Man könnte den Stil einen liturgischen nennen, wie wir ihn etwa auf Ehrendekreten für Augustus finden. Paulus hat hier keine persönlichen Gegner zu bekämpfen, nicht einmal, wie im Römerbrief, Einwürfe eines supponierten Gegners zu widerlegen; er steht einer ihm persönlich nicht bekannten Gemeinde gegenüber, an die er sich in ruhigem Predigtton wenden kann.

Für unecht gilt heute noch manchen der **Epheserbrief.** Die lexikalischen Verhältnisse lehren nicht viel mehr, als dass er nahe Beziehungen zum Kolosserbrief hat. Mit ihm allein unter den paulinischen Briefen hat er gemeinsam *ᾄδειν τῷ κυρίῳ* (*θεῷ*), *ἀνθρωπάρεσκος* (die beiden Ausdrücke vom Kolosserbrief aus LXX entnommen), *ἀπαλλοτριοῦσθαι, ἀποκαταλλάσσειν, αὔξησις, ἄφεσις, ἁφή, διάνοια, δόγμα* etc.; meist Ausdrücke der geläufigen Umgangssprache.

Die Wörter, die der Epheserbrief allein unter allen „paulinischen" Briefen aufweist, sind nicht so zahlreich und nicht derart, dass sie besondere Verdachtsgründe gegen die Echtheit beibringen: *ἄθεος, ἀγρυπνεῖν, ἀκρογωνιαῖος* (aus LXX), *ἀνανεοῦσθαι, ἄνοιξις, ἀπειλή, βέλος, δῶρον, διδόναι τινά τι machen*

ειν, ἐκτρέφειν. Es sind dies Wörter, die der Sprache des täglichen Umgangs bekannt sind. Volkstümlich ist *ἐκπορεύομαι* = *ἐξέρχομαι, ἄνεμος τῆς διδασκαλίας*, vulgär die Form *ἐλαχιστότερος*. Daneben finden sich auch einige gewähltere Wörter, wie *ἀνιέναι* (*τὴν ἀπειλήν. ablassen von*) *ἀπαλγεῖν erlahmen, ἄσοφος, ἑνότης*; als gelehrt könnte *αἰσχρότης* erscheinen, doch ist vielleicht sein seltenes Auftreten in der Literatur nur Zufall. — Von den Wörtern, die der Epheserbrief gleichzeitig mit den Homologumena wie mit dem Kolosserbrief gemeinsam hat, abgesehen, lassen sich manche beachtenswerte Berührungen mit den paulinischen Hauptbriefen namhaft machen, die der Kolosserbrief nicht kennt (*ἄκαρπος, ἀναστρέφεσθαι. ἀναστροφή, ἀνθίστασθαι. ἀγαθωσύνη, ἀκάθαρτος. ἀληθεύειν, ἀποκτείνειν* übertr., *ἀσέλγεια. κάμπτειν τό γόνυ* (LXX), *διό. δοκιμάζειν. ἄρα οὖν, ἀποκαλύπτειν, ἀποκάλυψις, διαθήκη, δύναμις dämonische Macht, ἐγκακεῖν. ἐκλέγεσθαι. ἐλέγχειν. ἀνακεφαλαιοῦσθαι. ἀνεξιχνίαστος*), während an Differenzen gegenüber den anerkannten Briefen etwa *διάβολος Teufel* (auch Past.) statt *σατανᾶς* Ro. I. II. Co. I. Th. (II. Th. I. Tim.), vielleicht auch das Fehlen von *ἄν* von Bedeutung ist. Im Ganzen scheint mir der Wortschatz dieses Briefes (die sachlichen Schwierigkeiten beschäftigen uns hier nicht) trotz den Ausführungen von Holtzmann (Epheser- und Kolosserbriefe, S. 100 ff.) eher eine Instanz für als gegen die Echtheit zu sein.

Anders bei den **Pastoralbriefen.** Zwar fehlt es auch hier nicht an Übereinstimmungen mit den paulinischen Hauptbriefen, doch sind sie meist derart, dass sie bei einem nachapostolischen Christen nicht auffallen können: *ἁμαρτία, ἀνέχεσθαι, ἀντίκειται, ἀντικείμενος, ἁγιάζειν, ἁγιασμός, ἀδόκιμος, ἀθετεῖν, ἀκοή, ἁμαρτωλός. ἀνθίστασθαι, ἀνόητος, ἀνομία, ἀνυπόκριτος, ἀρχαὶ καὶ ἐξουσίαι* (Tit. 3, 1, jedoch von der obrigkeitlichen Gewalt), *ἀφθαρσία ἄφθαρτος, βλασφημεῖν, ἀναμιμνήσκειν, δέησις, γνῶσις, γραφή, διακονία, διάκονος, διακονεῖν, ἄπιστος, ἀπώλεια, ἀρέσκειν, δουλοῦν* metaph., *ἀφορμή, διαλογισμός, διδαχή, διδασκαλία διδάσκαλος διδάσκειν, δόξα, δικαιοῦν, δοκιμάζειν, δόκιμος, δουλεύειν* übertr., *ἔθνη, ἐκλεκτός, ἐλέγχειν, ἔλεος.* Dem Ausdruck *ὁ αἰὼν οὗτος* (*ἐνεστώς*) entspricht *ὁ νῦν αἰών.* Nur mit einem Haupt-

brief berühren sich die Pastoralbriefe in den Wörtern *ἀναστρέφεσθαι*, *ἀναστροφή*, *ἀνέγκλητος*, *ἀπειθής*, *ἀποτόμως*, *ἀρσενοκοίτης*, *ἀσέβεια ἀσεβής*, *ἄστοργος*, *ἀφίστασθαι*, *βαρεῖσθαι*, *βδελύσσεσθαι*, *δαιμόνιον*, *καὶ . . . δέ*, *ἐκχέειν*, *ἀπώλεια*, *ἀνακαίνωσις*, *ἐκτὸς εἰ μή*. Wie Gal. *ἐγκράτεια* u. I. Co. *ἐγκρατεύεσθαι*, hat Tit. *ἐγκρατής*. In anderer Bedeutung sind vorhanden *αὐτάρκεια* und *ἄνομος*.

Schwerer als diese Übereinstimmungen wiegt das Fehlen vieler paulinischer Wörter, die mehr als die ebengenannten zum charakteristischen und in den Hauptbriefen wiederholt sich findenden Wortschatz des Apostels gehören: *ἀκαθαρσία*, *ἀκροβυστία*, *ἀναπληροῦν*, *ἁπλότης*, *ἀποθανεῖν* und *ἀποκτείνειν* metaph., *ἀπόλλυσθαι*, *ἄρτι*, *ἀσέλγεια*, der übertragene Gebrauch von *ἀσθένεια ἀσθενής*, *-εῖν*, *-ημα* (*ἀσθένεια* I. Tim. und *ἀσθενεῖν* II. Tim. beziehen sich auf körperliche Schwachheit), *βέβαιος*, *βεβαιοῦν*, *βλέπειν* in jeder Verwendung, *γνωρίζειν*, *γέγραπται*, *εἰρηνεύειν*, *ἄρα* und *ἄρα οὖν*, *νυνὶ δέ*, *ἀποκαλύπτειν* und *ἀποκάλυψις*, *διαθήκη*, *διό*, *διότι*, *δοξάζειν*, *δύναμις* = *Kraftwirkung* und = *dämonische Macht*, *δωρεάν*, *ἐγκακεῖν*, *εἴδωλον*, *εἰκῇ*, *εἴς τινα* = *für jemand*, *ἐλευθερία ἐλεύθερος ἐλευθεροῦν* etc., besonders auch das Fehlen der der Sprache des Paulus sozusagen unentbehrlichen Wortgruppe *περισσεύειν*, *περισσός* etc., des Wortes *περιπατεῖν* und der in allen übrigen Briefen (auch Eph. und II. Th.) vertretenen Gruppe *ἐνεργεῖν ἐνέργεια* etc. Dass die auch in den echten Briefen des Paulus nicht häufigen Ausdrücke *ἁμάρτημα*, *κατὰ ἄνθρωπον*, *ἀναπαύειν*, *ἀπαρχή*, *ἀγαθωσύνη*, *ἁγιωσύνη*, *ἀνάθεμα*, *θύρα ἀνεῳγμένη*, *ἀνοίγειν στόμα*, *ἄνω* übertr., *ἀπεκδέχεσθαι*, *ἁπλότης*, *ἀπολύτρωσις*, *ἀποστολή*, *ἀποτίθεσθαι* metaph., *κάμπτειν τὸ γόνυ*, *μὴ γένοιτο*, *γρηγορεῖν*, *εἰδωλολάτρης*, *δοκιμή*, *δυνατεῖν*, *ἐγκόπτειν*, *ἔμπροσθεν* = *coram* und die juristischen Ausdrücke des Paulus in den Pastoralbriefen nicht auftreten, ist an sich nicht auffällig, verstärkt aber doch das Befremden, das die Abwesenheit der vorhergenannten Wörter hervorruft.

Es überrascht uns nicht mehr, dass jeder paulinische Brief eine Reihe von Wörtern enthält, die den übrigen unbekannt sind. In den Past. treten sie aber in solcher Menge auf, dass der Hinweis darauf, diese Briefe kommen aus andern Ver-

hältnissen des Paulus und verfolgen einen andern Zweck als die Hauptbriefe, zur Erklärung ihres veränderten Wortschatzes schwerlich hinreichen wird. Über den Wortvorrat der Past., ihre Differenzen gegenüber den unbestrittenen Paulusbriefen und ihr Verhältnis zu den übrigen neutestamentlichen Schriften hat Holtzmann (die Pastoralbriefe, S. 84 ff.) ausführlich gehandelt.

Allzuviel Wert werden wir nicht legen dürfen auf die Unterscheidung zwischen Wörtern, die auch sonst im N. T. und solchen, die nur in den Past. zu finden sind. Jedenfalls sind wir nicht berechtigt zu schliessen, die letztern seien von dem Verfasser der drei Briefe selbst aus rhetorischer Manier gebildet. Wenn uns in den Past. eine Vorliebe für Composita wie *ἀναζωπυρεῖν, ἱεροπρεπής, ἀγαθοεργεῖν, ἀνεξίκακος, ἀντίλυτρον* etc., besonders für Zusammensetzungen mit *φίλος* (*φιλάγαθος, φίλανδρος, φιλότεκνος, φίλαυτος* etc.) sowie mit *α*- privat. (*ἀνυπότακτος, ἀφιλάγαθος, ἀκατάγνωστος* etc.) begegnet, so spielt hier allerdings eine besondere Neigung des Verfassers mit, aber diese Wortbildungen sind in der Regel wohl gar nicht so weit hergeholt, sondern gehören, wie uns die Inschriften und Papyri zeigen, der gewöhnlichen Umgangssprache an.

In welche Sprachsphäre ist nun der Wortschatz der Past. einzureihen?

Die Fülle der den drei Briefen allein zukommenden Ausdrücke erweckt zunächst ein günstiges Vorurteil über die Fähigkeit des Verfassers sich auszudrücken. Er hat für seine Begriffe reichliche Synonyma zur Verfügung. Er ist im Wortvorrat der profanen Umgangssprache wohl bewandert (vgl. *ἀγωγή, ἀκατάγνωστος, ἄμαχος, ἀμοιβή, ἀνατρέπειν, ἀνδροφόνος, ἀνεπίλημπτος, ἀντιλαμβάνεσθαι, ἀποδοχή, ἀπόλαυσις, ἄσπιλος, ἀστοχεῖν, αὐθάδης, βαθμός* übertr., *γίνωσκε ὅτι, γυμνάζειν, γυναικάριον, διαβεβαιοῦσθαι, ἔντευξις* etc.); ein bedeutender Teil seiner Wörter verrät sogar die Spuren von gewählterer Diktion, die auch für nicht alltägliche Begriffe das treffende Wort findet (vgl. *ἁγνεία, αἰδώς, αἰσχροκερδής, δι' ἣν αἰτίαν* statt *διό* bei P., *ἀνανήφειν* übertr., *ἀνεξίκακος, ἀνήμερος, ἀντιδιατιθέμενος, ἀντίθεσις, ἀνωφελής, ἀπόδεκτος, ἀποπλανᾶσθαι, ἀποστρέφεσθαι, ἀποτρέπεσθαι, βλαβερός, προσέχειν achten auf etwas* statt *βλέπειν* bei Paulus,

γενεαλογία, γόης, σωματικὴ γυμνασία, διάβολος = *Verleumder*, διδακτικός, δρόμος übertr., ἐγκρατής u. s. w.). Das kanonische A. T. beeinflusst seine Sprache wenig (z. B. ἐλεγμός, ἐνώπιον), sogar die Citate daraus fehlen fast gänzlich; um so häufiger sind hier die unbewussten Übereinstimmungen mit den apokryphen Schriften. Und doch schreibt der Verfasser nicht ein literarisches Griechisch: die in den zweifellos paulinischen Briefen nicht ungebräuchlichen Partikeln ἄν und γέ braucht er gar nicht, ebensowenig das gut paulinische νυνὶ δέ oder μὲν οὖν und μὲν οὖν γε; μὲν... δέ nur dreimal (II. Tim.); καταστρηνιάζειν scheint ein recht volkstümliches Wort zu sein. Sein Stil ist von derselben Schlichtheit wie der der andern Briefe; seinen reichern Wortschatz könnte sich der Verfasser zum Teil durch grössere Belesenheit in profaner Literatur, als sie bei dem Apostel vorauszusetzen ist, erworben haben.

Man ist neuerdings geneigt zuzugeben, dass die persönlichen Notizen II. Tim. 1, 5—18; 4, 6 (oder 9)—22; Tit. 3, 12—15 Bruchstücke von echten Paulusbriefen sein können, die als Einlagen in die Past. verwendet wurden. In lexikalischer Beziehung ist dagegen wenig Einspruch zu erheben; wenn die Wendung καλῶν ἔργων προΐστασθαι (Tit. 3, 14) schon v. 8 erscheint, so wäre im Fall einer solchen Annahme v. 8 durch v. 14 beeinflusst. Κέκρικα Tit. 3, 12 (*ich bin entschlossen*) und προπέμπειν v. 13, ἐγκαταλείπειν II. Tim. 4, 10. 16, λίαν v. 15, λογίζεσθαι τινί τι v. 16, παραστῆναι *beistehen* v. 17, ἐπουράνιος v. 18, σπουδαίως II. Tim. 1, 17. Tit. 3, 13, διδόναι c. inf. II. Tim. 1, 18 kommen sonst in den Past. nicht vor, dagegen bei Paulus. Nur II. Tim. 4, 6—8 wäre vielleicht auszuschliessen. Ob die hier vorliegenden Parallelen von σπένδεσθαι und ἀνάλυσις mit Phil. 2, 17. 1, 23 eher den Eindruck von Benutzung des Philipperbriefes durch den Verfasser der Past. als von einer infolge analoger Stimmung unwillkürlich herbeigeführten Reproduktion dieser Ausdrücke durch Paulus selbst (vgl. Holtzmann, Pastoralbriefe S. 115) erwecken, darüber lässt sich streiten; dagegen ist ἐπιφάνεια (v. 8) als wirklich paulinisches Wort nicht unbestritten (nur noch II. Th.).

Verzeichnis der Abkürzungen (von der griechischen Literatur meist abgesehen).*)

A. P. = Anthologia Palatina.
Andania = Mysterieninschrift von Andania (91 v. Ch.), Michel 694.
Anz = H. Anz, subsidia ad cognoscendum Graecorum sermonem vulgarem e Pentateuchi versione Alexandrina repetita; 1894, Dissertat. Halens. Bd. XII p. 259—387.
Archiv = Archiv für Papyrusforschung.
B. A. = Bekkeri Anecdota Graeca.
B. C. H. = Bulletin de correspondance hellénique.
B. G. U. = Aegyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin. Griechische Urkunden. Bd. I 1895; Bd. II 1898; Bd. III noch nicht vollständig. (Fortlaufende Nummerierung durch alle Bände hindurch.)
Blass[2] = Fr. Blass, Grammatik des neutestamentl. Griechisch. 2. Aufl. Göttingen 1902.
Blass ad Act. = Acta apostolorum, edit. philologica apparatu critico, commentario perpetuo, indice verborum illustrata auctore Fr. Blass. Göttingen 1895.
Bruder = *Ταμιεῖον τῶν τῆς καινῆς διαθήκης λέξεων* sive Concordantiae omnium vocum NTi. Graeci, cura C. H. Bruder. Göttingen 1900.
C. I. A. = Corpus inscriptionum Atticarum.
C. I. G. = Corpus inscriptionum Graecarum[1], I—IV. 1828—77.
Clavis = Wilke-Grimm, clavis NTi. philologica; 3. Aufl. Leipzig 1888.
Commagene = Inschrift des Antiochus von Commagene (Mitte des I. Jh. v. Ch.); Michel 735; Norden, antike Kunstprosa I 141 ff.
C. P. R. = Corpus papyrorum Raineri archiducis. Bd. I: Griechische Texte, hrsgeg. von Wessely, Wien 1895.
Cremer = H. Cremer, Bibl.-theol. Wörterbuch der Neutestam. Gräcität. 9. Aufl. Gotha 1902.
Dareste = Dareste-Haussoulier-Reinach, Recueil des inscriptions juridiques grecques. I, Paris 1891—95. II, 1 Paris 1898.
Deissm. B. u. *N. B.* = Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895; Neue Bibelstudien, Marburg 1897.
Diet. Abr. = A. Dieterich, Abraxas, Studien zur Religionsgeschichte des spätern Altertums. Leipzig 1891.
Diet. Unters. = K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jh. n. Ch.; Byzantin. Archiv, hrsgeg. v. K. Krumbacher, Heft I. Leipzig 1898.
Ditt.[2] = Dittenberger, Sylloge inscriptionum Graecarum, vol. I. II (1898—1900); vol. III (Indices), 1901.

*) In der Wahl der Zeichen für die zu erwähnenden Papyrussammlungen schliesse ich mich womöglich den Vorschlägen von Wilcken an, der im Archiv für Papyrusforschung I S. 24 ff. bemüht ist, eine einheitliche Bezeichnungsweise der Papyrusliteratur anzubahnen.

Epiktetainschr. = Testament der Epikteta, I. G. Ins. 330 (Thera, ca. 200 v. Ch.).
H. C. = Handcommentar zum N. T.
Hatch-Redp. = Edw. Hatch and Henr. Redpath, a concordance to the Septuagint and the other greek versions of the Old Testament; 2 voll., Oxford 1895.
Hatzid. = Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik. Leipz. 1892.
Hexapla = Origenis Hexaplorum quae supersunt, sive Veterum interpretum Graecorum in totum Vetus Testamentum fragmenta; ed. F. Field. 2 voll., Oxford 1875.
I. G. Ins. = Inscriptiones graecae insularum maris Aegaei
I. G. S. I. = Inscriptiones graecae Siciliae Italiae; ed. Kaibel 1890.
I. G. Pelop. = Inscriptiones graecae Peloponnesi et insularum vicinarum; vol. I, Berlin 1902.
I. G. Sept. = Inscriptiones Graeciae septentrionalis; ed. Dittenberger 1892.
Inscr. Brit. Mus. = Collection of the ancient Greek inscriptions in the British Museum; ed. Hicks, Newton, Hirschfeld. Oxford 1874 ff.
J. p. Th. = Jahrbücher für protestantische Theologie.
Kaibel, Epigr. = Epigrammata Graeca ex lapidibus conlecta; ed. G. Kaibel. Berlin 1878.
Kanopus = Inschrift von Kanopus (238 v. Ch.); Michel 551; Strack, Ptolemäer S. 227 f.
Kennedy = H. H. A. Kennedy, Sources of New Testament Greek or the influence of the Septuagint on the vocabulary of the N. T. Edinburgh 1895.
K. S. = Kirchenschriftsteller.
Latyschev = Basil. Latyschev, inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini Graecae et Latinae. Petersburg, vol. 1: 1885; vol. 2: 1890; vol. 4: 1901.
Le Bas-Wadd. = Le Bas et Waddington, voyage en Grèce et en Asie Mineure. Partie 2: Inscriptions. Tome III 1. 2 Asie Mineure.
Magn. = Inschriften von Magnesia am Maeander, hrsgeg. von O. Kern, Berlin 1900.
Meyer = Kritisch-exeget. Kommentar über das N. T.
Michel = Ch. Michel, Recueil d'inscriptions grecques. Paris 1900.
Oenoanda = H. Usener, epikureische Schriften auf Stein (Inschrift des Epikuräers Diogenes aus Oenoanda in Lykien (II./III. Jh. v. Ch.), Rhein. Mus. 47, 41 ff.
Olympia = Inschriften von Olympia, bearb. von Dittenberger u. Purgold, Berlin 1896 (Bd. V von Curtius u. Adler, Olympia).
Ostr. Wilck. = U. Wilcken, griechische Ostraka aus Aegypten und Nubien, Bd. II, Leipzig und Berlin 1899.
P. Dresd. = Wessely, die griechischen Papyri Sachsens; Bericht über die Verhandlungen der kgl. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch., Bd. XXXVII, phil.-hist. Cl. (1885) p. 237 ff.
P. Fay. T. = Grenfell, Hunt and Hogarth. Fayum Towns and their papyri. London 1900. (In „Egypt explor. fund, graeco-rom. branch".)

P. Gen. = J. Nicole, les papyrus de Genève. Premier volume: Papyrus grecs; actes et lettres. Fasc. 1: 1896; fasc. 2: 1900. Beide Fascikel erschienen in „Memoires de l'institut national genèvois" XVIII (1893—1900).

P. Grenf. I. = Grenfell, an Alexandrian erotic fragment and other greek papyri chiefly ptolemaic. Oxford 1896.

P. Grenf. II. = Grenfell and Hunt, New classical fragments and other greek and latin papyri. Oxford 1897.

P. Leid. = C. Leemans, papyri graeci musei antiquarii publici Lugduni-Batavi. Tom. I 1843; tom. II 1885. (Die zusammengehörigen Stücke sind unter demselben Buchstaben vereinigt, z. B. *W* das „VIII. Buch Mose".)

P. Lond. = Kenyon, Greek papyri in the British Museum. Bd. I, London 1893. Bd. II, 1898. (Fortlaufend nummeriert.)

P. Oxy. = Grenfell and Hunt, the Oxyrhynchos papyri. Part I, London 1898; part II, 1899; part III, 1903. (In „Egypt exploration fund, graeco-rom. branch".) Fortlaufend nummeriert.

P. Par. = Brunet de Presle, notices et textes des papyrus grecs du musée du Louvre et de la Bibliothèque impériale. In „Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale", vol. XVIII (1858) part. 2.

P. Petr. I. u. II. = Mahaffy, the Flinders Petrie Papyri. Dublin, I 1891; II 1893. (Cunningham Memoirs Bd. 8. 9.)

P. Mimaut = Papyrus 2391 des Louvre, hrsgeg. von Wessely, Denkschr. der Wien. Akad. d. Wiss., philos.-hist. Cl., Bd. XXXVI, 2. Abt. p. 139—148.

P. Tebt. = Grenfell, Hunt and Smyly, the Tebtunis Papyri, part I, London 1902. (In „Egypt exploration fund, graeco-rom. branch".)

P. Tor. = Peyron, papyri graeci Regii Musei Aegyptii Taurinensis. Memorie della R. Accad. delle scienze di Torino, Ser. I; Bd. XXXI 2 p. 9 ff. (1827) u. Bd. XXXIII 2 p. 1 ff. (1829.)

Par. Z.-P. = Grosser Pariser Zauberpapyrus der Bibliothèque nationale, hrsgeg. von Wessely, Denkschr. d. Wien. Akad. d. Wiss., philos.-hist. Cl., Bd. XXXVI, 2. Abt., p. 44—126.

Past. = Pastoralbriefe.

Perg. = Inschriften von Pergamon, hrsgeg. von Fränkel, Berlin 1890 u. 1895 (Bd. VIII 1 u. 2 der „Altertümer von Pergamon in den Kgl. Museen zu Berlin").

Rev. L. = Grenfell, Revenue Laws of Ptolem. Philadelphus. Oxford 1896. (Enthält die Steuergesetze für das 27. Jahr des Philadelph. = 259/8 v. Ch.)

Rosette = Inschrift von Rosette (204 v. Ch.), C. I. G. 4697.

Schmidt, Joseph. = Guil. Schmidt, de Fl. Josephi elocutione observationes criticae, Fleckeis. Jahrb. XX. Suppl. (1894), 345—550.

Schmiedel = Winers Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms, 8. Aufl., neu bearbeitet von P. W. Schmiedel, Göttingen, von 1894 an.

Sestos = Inschr. von Sestos (ca. 125 v. Ch.), erklärt von Jerusalem, Wien. Stud. I 32 ff. Michel 327.

Theb. Bank = Wilcken, Aktenstücke aus der kgl. Bank zu Theben in den kgl. Museen zu Berlin, London, Paris. In „Abh. d. Berl. Akad.". 1886.
Viereck = P. Viereck, sermo graecus etc. Göttingen 1888.
Vit. Philonid. = Vita des Epikuräers Philonides in der herculan. Rolle No. 1044, hrsgeg. u. besproch. von W. Crönert. Sitzungsber. der Berlin. Akad. 1900 (Bd. II) p. 942 ff.
Wünsch = C. I. A. Appendix: Tabellae defixionum, ed. Wünsch, Berlin 1897.
Xanthosinschr. = Sakralinschr. des Lykiers Xanthos (Laurium, II. Jh. n. Ch.), C. I. A. III 74 (vgl. No. 73) = Michel 983 = Ditt.² 633.
Ziebarth = Ziebarth, neue attische Fluchtafeln. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1899, p. 106 ff.

Zu unterscheiden: *Ar.* = Aristophanes, *Arist.* = Aristoteles, *Lc.* = Lucas, *Luc.* = Lucian. — Epiktet wird nach Schenkls Ausgabe (Leipzig 1894) citiert.

Band IV der Oxyrhynchus Papyri und Dittenbergers Orientis Graeci Inscriptiones selectae konnten nicht mehr benützt werden.

Berichtigungen.

S. 13, Anm. 1, Z. 9 lies *ἐρωμένου* st. *ἐρρωμένου*.
S. 16 sollte der Artikel *ἁγνότης* wegfallen.
S. 22 s. v. *βῆμα* Z. 3, schiebe nach der Klammer ein: „*ἐπὶ τοῦ βήματος [Π]εσοῦρι[ς] πρὸς Σαραεῦν*. 260, 11 (59 n. Ch.)".
S. 24, Z. 1 v. u. l. *καθιστάνειν* st. *καθιστάναι*.
S. 25, Z. 12 v. u. l. *ἀπόκρυφος* st. *ἀπόκρυφος*.
S. 31, Z. 8 v. u. setze Punkt nach „Foes".
S. 32, Z. 13 v. o. l. „Wilcken" st. „Wilken".
S. 32, Z. 14 v. u. l. *διαστολή* st. *διαστρλή*.
S. 37, Anm. 1 l. *ἀμέριμνος* st. *ἀμέριμνυς*.
S. 45, Anm. 1 Z. 4 l. *προαιρέσει* st. *προαιρέσει*.
S. 46, Anm. 1 Z. 5 l. „in" st. „im".
S. 47, Z. 12 v. o. tilge den Punkt nach „Dio".
S. 47, Z. 9 v. u. l. *τὰ* st. *τά*.
S. 51, Z. 12 v. u. unterstreiche *ἐθνικῶς*.
S. 54, Z. 18 v. o. l. *οἴκους* st. *oxlους*.
S. 55, Anm. 1 l. „Analogie" st. „Anologie".
S. 56, Z. 7 v. o. l. *ὅτι* st. *ὄτι*.
S. 58, Z. 11 v. o. setze Komma nach ¹).
S. 61, Z. 11 v. o. trenne *δύ-ναμις*.
S. 62, Abschn. a, Z. 9 unterstreiche *γυμνότης*.
S. 62, Anm. 1 Z. 2 ändere das zweite *δωτήρ* in *δοτήρ*.
S. 64, Z. 1 v. o. l. *ὃν* st. *ὄν*.
S. 80, Z. 18 v. o. l. „Hapaxlegomena" st. „Hapaxlagomena".

Griechisches Wortregister.

Inhalt.

